



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

9

September 1989

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

41. Jahrgang · September 1989

ISSN 0934—6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Schriftleitung: Dipl.-oec. Udo Nockemann

Jahresabonnement: 48,- DM, Einzelheft: 5,- DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 8909



Inhalt

Volkszählung	Die Konfessionen im Spiegel der Volkszählung 1987	441
	Die Altersstruktur der Bevölkerung am 25. Mai 1987	449
	Der Familienstand am 25. Mai 1987	456
	Umfang und Struktur des Gebäudebestandes am 25. Mai 1987	458
	Die wirtschaftliche Struktur der Arbeitsstätten am 25. Mai 1987	462
Versorgung und Verbrauch	Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	469
Bevölkerung	Einwohner am 31. Dezember 1988	458
	Tödliche Unfälle im häuslichen Bereich 1988	468
Landwirtschaft	Getreideernte 1989	474
Produzierendes Gewerbe	Auftragseingänge in der Industrie im Juli 1989	474
	Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe Juni 1989	461
	Bauproduktion im Juli 1989	461
	Handwerksumsatz im 2. Vierteljahr 1989	474
Handel und Gastgewerbe	Einzelhandelsumsätze im Juli 1989	468
	Übernachtungen ausländischer Gäste im ersten Halbjahr 1989	455
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im August 1989	473
Umweltschutz	Investitionen für den Umweltschutz 1987	474
<hr/>		
	Tabellenteil	476
	Zahlenspiegel	496

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Die Konfessionen im Spiegel der Volkszählung 1987

Grundlagen

Im Rahmen der Volkszählung vom 25. Mai 1987 wurde u. a. die rechtliche Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft erfragt. Dieses Merkmal liefert im Kontext mit anderen im Rahmen dieses Zensus erhobenen Daten wertvolle Hinweise auf demographische, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse der Bevölkerung. Darüber hinaus wird auch den Kirchen eine Grunddatenbasis zur Verfügung gestellt, die sie für interne Zwecke (Kirchensteuerfragen, innerkirchlicher Finanzausgleich, Bedarf an Seelsorgern und Religionslehrern) benötigen.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 15. 12. 1983 festgestellt, daß die Einbeziehung der Frage nach der Religionszugehörigkeit in den Fragenkatalog ebenso verfassungsgemäß ist wie die Verpflichtung zu wahrheitsgemäßen Angaben zu dieser Frage (BVerfGE 65, 41–42).

Als Antwortmöglichkeiten auf die Frage nach der rechtlichen Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft waren vorgegeben:

- römisch-katholische Kirche,
- evangelische Kirche,
- evangelische Freikirche,
- jüdische Religionsgesellschaft,
- islamische Religionsgemeinschaft,
- andere Religionsgesellschaften,
- keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig.¹⁾

Ergebnisse im Überblick²⁾

Von den 16 711 845 Einwohnern³⁾ des Landes gehörten 8 260 295 Menschen der römisch-katholischen Kirche an. Dies entspricht einem Anteil von 49,4 %. Mit 35,2 % ist die evangelische Kirche zweitstärkste Religionsgesellschaft in Nordrhein-Westfalen; zu ihr bekannten sich 5 879 579 Personen. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Volkszählung von 1970 zeigt den sowohl absoluten wie relativen Rückgang der Kirchenmitglieder beider Konfessionen. Während die Zahl der Katholiken um mehr als 600 000 (–7,4 %) abgenommen hat, verringerte sich die Zahl der Mitglieder der evangelischen Kirche um über 800 000 Personen (–14,2 %). Parallel dazu hat sich der Anteil der beiden größten Konfessionen an der Gesamtbevölkerung verschoben. Der Anteil der Katholiken sank um 3,1 Prozentpunkte und damit erstmals unter die 50-%-Grenze; der Anteil der evangelischen Kirche ging um 4,5 Prozentpunkte zurück.⁴⁾

Mit dem verstärkten Zuzug von Ausländern vor allem türkischer Nationalität ist auch der Anteil der Islamiten in Nordrhein-Westfalen angestiegen.⁵⁾ Mit 573 280 Anhängern ist der Islam zur drittstärksten Religionsgesellschaft geworden (3,4 %).

Die jüdischen Gemeinden in Nordrhein-Westfalen konnten seit 1970 die Zahl ihrer Gläubigen ebenfalls vergrößern.

Gehörten 1970 zur jüdischen Religionsgesellschaft 5 715 Personen, sind es 1987 nunmehr 7 216.

Zur evangelischen Freikirche zählten 99 463 Gläubige (0,6 %), die übrigen Religionsgesellschaften umfaßten am Stichtag der Erhebung 333 842 Personen (2,0 %). Ein Vergleich mit den Ergebnissen des Zensus von 1970 verbietet sich wegen der differierenden methodischen Abgrenzung zwischen den Religionsgesellschaften.

Die Zahl derjenigen, die sich als keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig bezeichnet haben, betrug 1 105 481 Personen. Mit 6,6 % der Gesamtbevölkerung rangiert diese Gruppe an dritter Stelle nach den Angehörigen der evangelischen und katholischen Kirche. Gänzlich unbeantwortet blieb die Frage 4 in rund 200 000 Fällen.⁶⁾

Der beträchtliche Rückgang, der für die katholische und evangelische Kirche konstatiert werden muß, kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. In der Hauptsache macht sich die große Zahl der Austritte aus der jeweiligen Religionsgemeinschaft bemerkbar. Dies betrifft insbesondere die evangelische Kirche, die in der Zeit von 1970 bis 1986 über eine halbe Million rechtlich wirksame Kirchenaustritte zu verzeichnen hatte.⁷⁾ Im gleichen Zeitraum verließen die katholische Kirche rund 360 000 Personen.⁸⁾ →

1) Es gelten folgende Definitionen:

- „Römisch-katholische Kirche“: Dazu zählen nicht die Altkatholische Kirche und verwandte Gruppen.
- „Evangelische Kirche“: Dazu zählen die Evangelischen Landeskirchen, der Bund evangelisch-reformierter Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland, die Europäische-Festländische Bruder-Unität (Herrnhuter Brüdergemeine) und bestimmte ausländische Kirchen wie z. B. die Church of England.
- „Evangelische Freikirche“: Dazu rechnen deutsche Freikirchen (z. B. Lutherische Freikirche, Reformierte freie Gemeinden) und ausländische Kirchen wie die Free Church, Presbyterianer und Quäker. Evangelische Ausländer, für die eine eindeutige Festlegung auf eine Gliedkirche der Evangelischen Kirche oder eine evangelische Freikirche nicht möglich war, waren der evangelischen Kirche zuzurechnen.
- „Andere Religionsgesellschaft“: Zu dieser Kategorie zählen u. a. die Ostkirchen, die Altkatholische Kirche und verwandte Gruppen, die christlich

orientierten Sondergemeinschaften, die nicht-christlichen Volks- und Weltreligionen sowie die freireligiösen und Weltanschauungsgemeinschaften.

- „Keiner Religionsgesellschaft rechtlich zugehörig“: Hierzu rechnen Atheisten, Bekenntnislose und aus der Kirche – rechtlich – Ausgetretene.

2) Vgl. auch Ergebnisse im Tabellenteil Seite 476 – 479, 485 oben. Die Ergebnisse für die Gemeinden Nordrhein-Westfalens liegen im Band 2.3 der Sonderreihe Volkszählung 1987 vor.

3) Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung

4) Der Bevölkerungsrückgang in Nordrhein-Westfalen von 1970 bis 1987 beträgt 1,2 %.

5) türkische Staatsangehörige laut Bevölkerungsfortschreibung des LDS NW und Ausländerzentralregister beim Bundesverwaltungsamt (Köln): 1970: 135 481, 1986: 500 090 (Vgl. Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg. in Zusammenarbeit mit dem LDS NW): Ausländische Arbeitnehmer in Nordrhein-

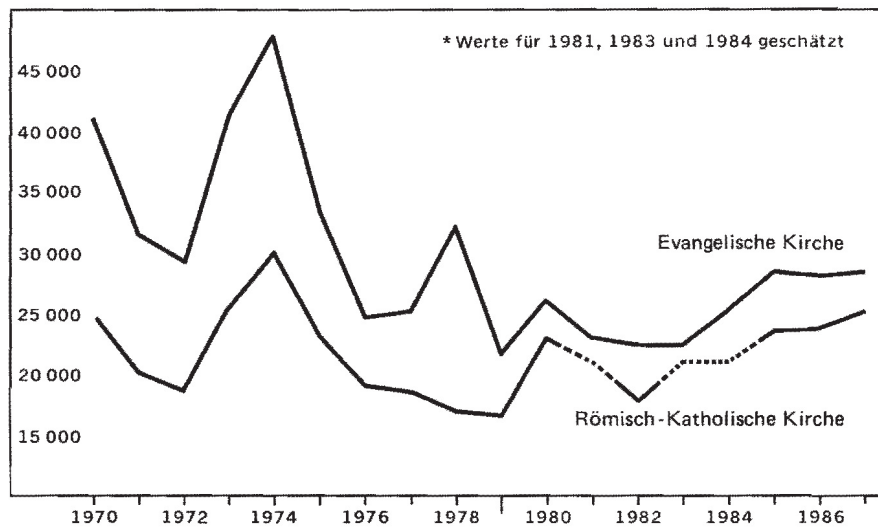
Westfalen. Zahlenspiegel, Düsseldorf 1988: S. 16 ff.), Ergebnis der Volkszählung 1987: 492 841 türkische Einwohner in NW

6) Unberücksichtigt sind die Fälle, in denen gemäß § 11.1 VZG Registerangaben übernommen worden sind, da der Auskunftspflichtige im Erhebungszeitraum nicht zu erreichen war. Die Fälle ohne Angabe zur Frage 6 sind einer Schätzung zufolge zu rund 50 % der Altersgruppe 20 bis 35 Jahren anzurechnen.

7) Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen, Ausgaben 1970 bis 1988

8) Ebd. Die Werte für 1981, 1983 und 1984 wurden mit dem Mittel der Jahre 1979, 1980, 1982, 1985 und 1986 geschätzt.

Kirchenaustritte aus der evangelischen und römisch-katholischen* Kirche

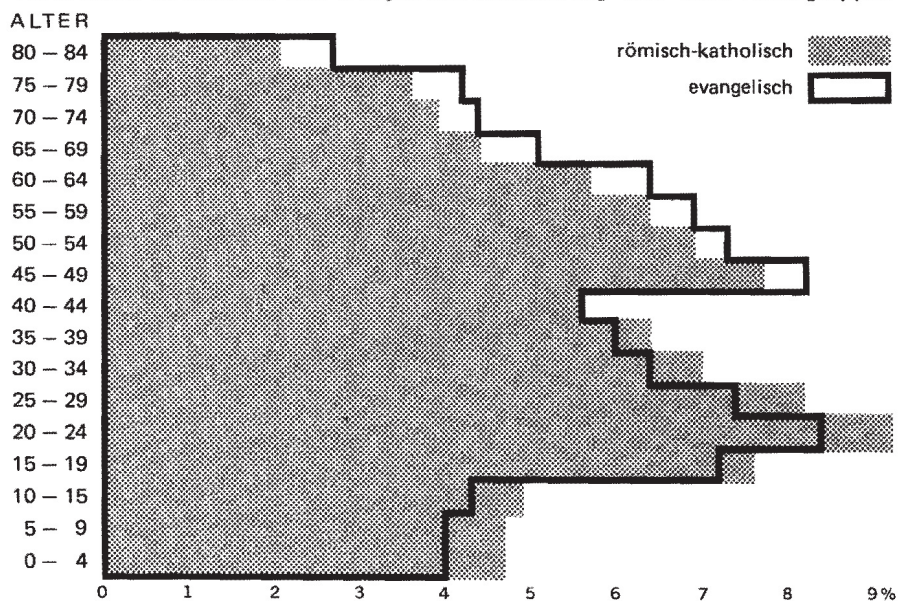


Nordrhein-Westfalen weist im Saldo nach Konfessionen unterschieden eine geringfügig negative Wanderungsbilanz auf. Zwischen 1976 und 1987 sind rund 49 000 evangelische und rund 12 000 katholische Einwohner mehr fortgezogen als zugewandert. Der Rückgang in der Zahl der Mitglieder wurde allerdings in den letzten Jahren durch eine vermehrte Zuwanderung abgeschwächt. Die Bilanz wäre ungleich negativer ausgefallen, hätte es nicht im Beobachtungszeitraum einen deutlichen Zuwanderungsstrom aus der DDR und den ehemals deutschen Ostgebieten gegeben. Gliedert man die Wanderungsbilanz nach diesen Herkunft- und Zielregionen auf, ergibt sich bei der evangelischen Bevölkerung ein positiver Saldo von ca. 30 000 Personen, bei der katholischen Bevölkerung von knapp 160 000 Personen. Während das Ausmaß der Zuwanderung für die evangelische Kirche nur von geringer Bedeutung ist, mindert der Zuzug von Katholiken vor allem aus den ehemals deutschen Ostgebieten den Rückgang der katholischen Bevölkerung um nahezu 2 %.

Die regionale Herkunft der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens macht sich auch noch in einem weiteren Aspekt bemerkbar. Betrachtet man den Altersaufbau der Bevölkerung, so wird deutlich, daß in den oberen Al-

turierung, die mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges eingesetzt hat. Die Volkszählung 1970 weist einen Zuzug von 3,9 Mill. Vertriebenen und Deutschen aus der DDR nach. 60 % dieser Personen gaben an, der evangelischen Kirche anzugehören; ein Drittel zählte zur römisch-katholischen Kirche.⁹⁾ Der Zuwanderungsstrom hat die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Konfessionen verschoben. So nahmen z. B. bislang rein katholische Orte in der Eifel und am Niederrhein evangelische Mitbürger auf; im evangelisch geprägten Bergischen Land zogen Katholiken zu.¹⁰⁾ Da dieser überwiegend der evangelischen Kirche angehörende Personenkreis seit dem letzten Zensus älter geworden ist, ergibt sich daraus die überproportionale Besetzung der oberen Altersklassen. Darüber hinaus macht sich möglicherweise auch ein nach Konfessionen unterschiedliches generatives Verhalten bemerkbar, das zu einer niedrigeren Besetzung der jüngeren

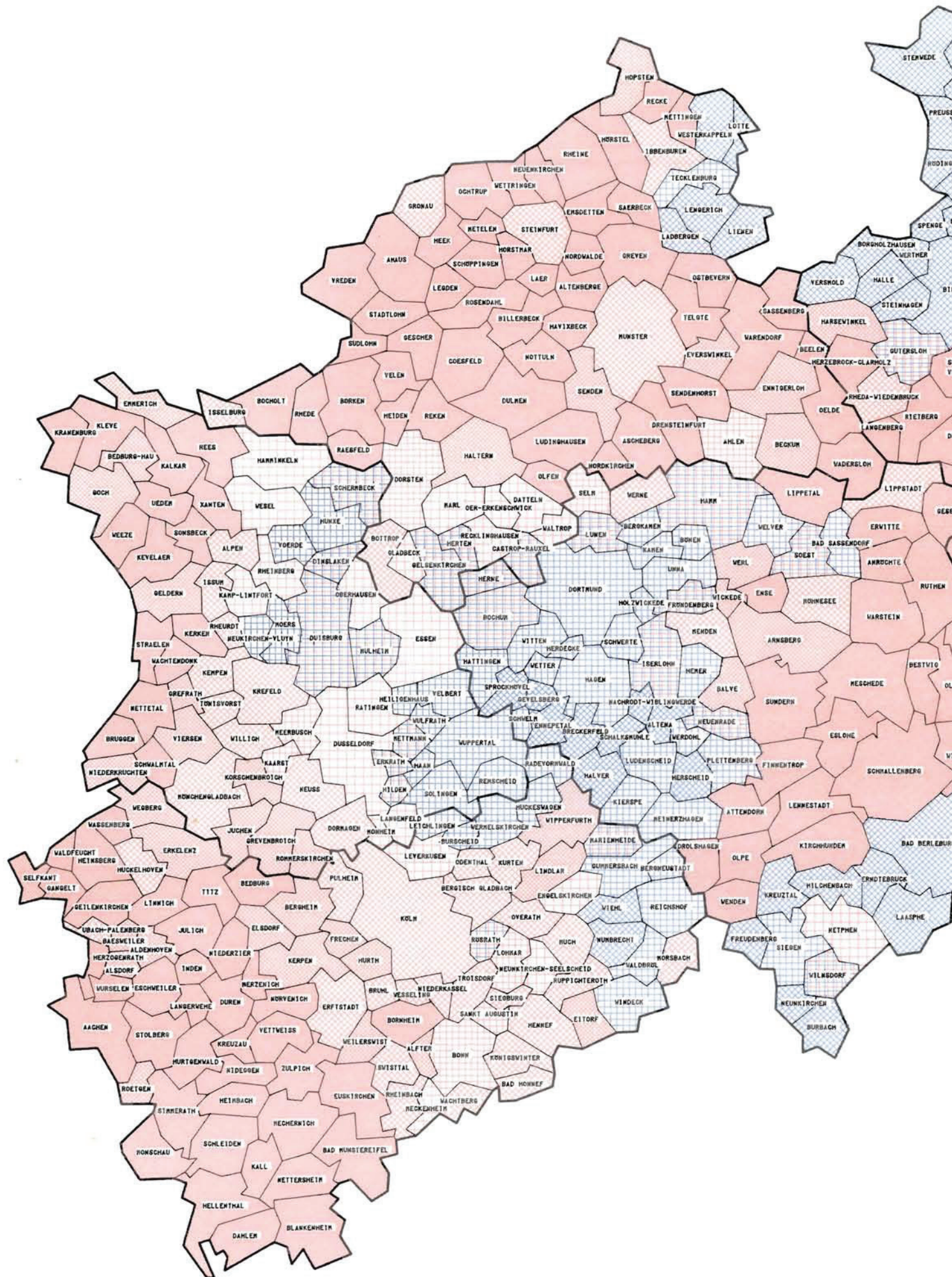
Die römisch-katholische und evangelische Bevölkerung 1987 nach Altersgruppen



tersgruppen (45 Jahre und älter) die evangelische Bevölkerung höhere Anteile aufweist als die katholische. Dieser Sachverhalt ist eine der noch immer zu beobachtenden Auswirkungen der demographischen Umstruk-

9) Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Sonderreihe Volkszählung 1970, Heft 5, Die Vertriebenen und die Deutschen aus der DDR nach Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit am 27. Mai 1970, Ergebnisse der Volkszählung 1970, Düsseldorf 1974

10) Vgl. Goebel, K.: Evangelische Kirchengeschichte seit 1815, in: Petri, F., Droege, G. (Hrsg.): Rheinische Geschichte, Bd. 3, Düsseldorf 1979, S. 454 ff.



Jahrgänge bei der evangelischen Bevölkerung führt. Für 1987 läßt sich eine Geburtenhäufigkeit von 41,4 bei evangelischen Frauen, bei katholischen Frauen hingegen von 45,3 feststellen. Diese Differenz ist auch schon für 1970 nachweisbar. Zu jenem Zeitpunkt lag die Geburtenhäufigkeit bei 63,4 bzw. 67,2.¹¹⁾

Regionale Betrachtung

Bei der folgenden Darstellung der räumlichen Verbreitung der Konfessionen sollen vor allem die evangelische und die katholische Kirche einer detaillierteren Betrachtung unterzogen werden. Grundlage dazu sind die Ergebnisse der Zählung auf der Ebene der administrativen Einheiten. Im Interesse einer leicht lesbaren Darstellung wurde die Bevölkerung mit evangelischem Bekenntnis in Relation zur katholischen Bevölkerung gesetzt¹²⁾ und die Verhältniszahl kartographisch wiedergegeben (vgl. beiliegende Farbkarte). Eine Analyse, die sich an den Gebieten der Bistümer und der Gliedkirchen der evangelischen Kirche orientiert, verbietet sich sowohl aufgrund der mannigfaltigen Überschneidungen der Grenzverläufe der Kommunen und der kirchlichen Areale als auch wegen deren Ausgreifen in andere Bundesländer.¹³⁾

Die regionale Verteilung der Bevölkerung nach ihrer Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft läßt ein klares Verbreitungsmuster erkennen. Deutlich hervorgehoben sind die Eifel, der Grenzsaum zu den Niederlanden, wei-

te Teile des Münsterlandes und des Sauerlandes sowie das südliche Ostwestfalen als überwiegend katholisch geprägte Gebiete, während in Teilen des Niederrheins, im Bergischen Land, in der Mark, im östlichen Oberbergischen Land, im Sieger- und Wittgensteiner Land, in der östlichen Hellwegzone, im Tecklenburger Land und im nördlichen Ostwestfalen die evangelische Konfession überwiegt. Von Datteln bis Düsseldorf erstreckt sich eine Zone, in der das Verhältnis zwischen den beiden Konfessionen weitgehend ausgeglichen ist. Im Rheinland und im rheinisch-bergischen Bereich ist der Anteil des katholischen Bekenntnisses höher, ohne jedoch die Werte aus der Eifel zu erreichen.

Diese regionale Ausprägung der Konfessionen bildet auch heute noch die historisch gewachsene Religionslandschaft ab, die in ihren Grundzügen mit dem Ende des 30jährigen Krieges 1648 geschaffen worden ist. Wenn man bedenkt, daß seither mehr als zehn Generationen aufeinander gefolgt sind, daß ein vielfältiger Bevölkerungsaustausch zwischen den Landschaften Deutschlands stattgefunden hat, daß der Auswandererstrom im 19. Jahrhundert zu regional beträchtlichen Bevölkerungsverlusten geführt hat, daß im Zuge der industriellen Revolution im 19. Jahrhundert und der Arbeitsmigration zu Beginn des 20. Jahrhunderts und nach 1955 erhebliche Wanderungsgewinne im Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalen zu verzeichnen waren und daß nach zwei Jahrzehnten die Summe der demographischen Bewegungen die Größenordnung der Einwohnerzahl des Bundeslandes erreicht, so ist die beschriebene Persistenz der Religionslandschaft um so erstaunlicher. Da offenbar historische Vorgänge die demographische Struktur der Bevölkerung nachhaltig bestimmt haben, sollen sie im folgenden in ihren Grundzügen dargelegt werden.¹⁴⁾

Historische Grundlagen der aktuellen Religionslandschaft

Die von Luther eingeleitete Reformation fand in den 20er Jahren des 16. Jahrhunderts auch im Rheinland Widerhall. Die seit langen Jahren andauernden kirchlichen Mißstände hatten einen fruchtbaren Nährboden für das reformatorische Gedankengut bereitet. Umherziehende Prediger und Kaufleute, Humanisten und Studenten sowie die reformwilligen Gruppen innerhalb der Kirche vermittelten die neue Lehre. Vielerorts führte deren Tätigkeit zur Bildung von Gemeinden, die sich kraftvoll für den neuen Glauben einsetzten. Die Landesherren schritten gegen die Reformbestrebungen in unterschiedlichem Maße ein; ihr Verhalten reichte von unbeugsamen Vorgehen gegen die Reformation und deren Anhänger bis zu großzügiger Toleranz gegenüber der Religionsbewegung, oder sie traten schließlich selbst zum neuen Glauben über. Das Reich wurde in der Folgezeit durch die ausgebrochenen Glaubenskriege erschüttert, die erst 1555 mit dem Augsburger Religionsfrieden erloschen. Für das Rheinland sind zwei Bestimmungen der Friedensvereinbarung von besonderer Bedeutung: zum einen das Prinzip, daß der Landesherr über die Religion seiner Untertanen entscheidet, zum anderen der sogenannte geistliche Vorbehalt, der festlegte, daß zur evangelischen Religion konvertierte Fürsten auf ihre weltliche Herrschaft verzichten mußten. In der nun einsetzenden Gegenreformation bemühten sich vor allem die geistlichen Landesfürsten, die von ihnen beherrschten Gebiete wieder in den katholischen Glauben zurückzuführen. In diesem hier notwendigerweise nur grob angerissenen historischen Kontext vollzog sich die Umgestaltung der konfessionellen Zugehörigkeit der Bevölkerung in den zahlreichen zersplitterten Territorien der Rheinlande und Westfalens, wobei

11) Lebendgeborene insgesamt nach der Religionszugehörigkeit der Mutter, bezogen auf 1 000 Frauen mit gleicher Religionszugehörigkeit im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

Errechnet aus: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Beiträge zur Statistik des Landes Nordrhein-Westfalen, Sonderreihe Volkszählung 1970, Heft 4a, Die Wohnbevölkerung nach Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit am 27. Mai 1970, Landesergebnisse, Düsseldorf 1974;

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Statistisches Jahrbuch Nordrhein-Westfalen, Ausgaben 1973 und 1988.

12) Katholiken je 1 000 Einwohner mit evangelischem Bekenntnis (EKD)

13) Zur regionalen Gliederung der evangelischen und katholischen Kirche vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Verwaltungsatlas Nordrhein-Westfalen, 3. Auflage 1980, Karten 25 und 26.

14) Zur folgenden Passage vgl. u. a.: Petri, F., Droge, G. (Hrsg.): Rheinische Geschichte, Bd. 2, Neuzeit, Düsseldorf 1976; Rothert, H.: Westfälische Geschichte, Bd. 2, Das Zeitalter der Glaubenskämpfe, Gütersloh 1976; Stupperich, R.: Die Reformation in Deutschland, München 1972.

die jeweils herrschenden lokalen Verhältnisse den Ausschlag der Entwicklung in die eine oder andere Richtung bestimmten.

So ist die Umwandlung des Bergischen Landes in ein evangelisches Kerngebiet durch zwei Faktoren begünstigt worden. Die Reformation hatte hier bereits früh u. a. durch das Wirken der Reformatoren Clarenbach und Loh Fuß gefaßt und wurde durch den Zuzug von Glaubensflüchtlingen verstärkt. Obwohl der Landesherr, Herzog Wilhelm V., sich im Vertrag von Venlo 1543 gegenüber dem Kaiser verpflichtet hatte, alle kirchlichen Neuerungen zu beseitigen, löste er indessen das Versprechen nicht ein, ja er neigte zeitweilig der neuen Lehre zu und erließ 1566 sogar eine Reformationsordnung, die allerdings nicht zum praktischen Einsatz kam.

Die Dominanz der evangelischen Konfession im östlichen Oberbergischen, im Siegerland und im Wittgensteiner Land ist auf das besondere engagierte Eintreten der jeweiligen Landesherrn für den neuen Glauben zurückzuführen. Die Reichsherrschaft Homburg, deren Gebiet heute in etwa die Stadt Wiehl und die Gemeinde Nümbrecht einnehmen, bekam 1563 eine evangelische Kirchenordnung. Die Grafschaft Siegen besaß in ihrem Grafen Johann VI. von Nassau-Katzenelnbogen (1536 – 1606) einen zunächst streng lutherisch gesinnten Landesherrn, der sich später dem Calvinismus zuwendete. Sein Nachfolger Johann VII. änderte sogar sein Primogeniturgesetz, um einer möglichen Rekatholisierung durch einen seiner Söhne zuvorzukommen. Die Grafschaft Wittgenstein trat in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zum reformierten Bekenntnis über. Hier herrschte der Reichsgraf Ludwig von Sayn-Wittgenstein, der mit seinem Wirken den Calvinismus förderte.

Ein für die Entstehung der Religionslandschaft entscheidender Faktor war das Ende des Jülich-Klevischen Erbfolgestreits im Jahre 1647. Die von den Herzögen von Kleve beherrschten Territorien Jülich, Berg, Kleve, Mark und Ravensberg wurden geteilt: Kleve, Mark und Ravensberg fielen an das evangelische Kurfürstentum Brandenburg, die übrigen Gebiete an das katholische Pfalz-Neuburg.

In Dortmund setzte wie in vielen anderen freien Reichsstädten die Reformation bald nach dem Bekanntwerden der lutherischen Lehre ein; 1570 war die Stadt evangelisch geworden. Eine ähnliche Entwicklung vollzog sich in der Stadt Soest.

Im Tecklenburger Land trat Graf Konrad bereits 1527 zum Luthertum über. Dieser Konfessionswechsel prägt sich in der konfessionellen Zweiteilung des Kreises Steinfurt auch heute noch aus. Die scharfe Abgrenzung im Regierungsbezirk Detmold in eine evangelische nördliche und katholische südliche Hälfte ist ebenfalls auf die Konversion der Grafschaft Lippe in den Jahren 1530 bis 1536 zurückzuführen, wobei der hessische Lehnsherr die Einführung des neuen Glaubens gegen den Willen seines Vasallen durchsetzte. Mit Graf Simon VI. zog 1605 die reformierte Lehre im Lippischen ein.

Als letztes Beispiel für die historische Grundlegung der aktuellen Religionslandschaft mögen das Hochstift Paderborn, die Fürstabtei Corvey bei Höxter und die Grafschaft Rietberg im östlichen Münsterland gelten. Die genannten Gebiete waren überwiegend lutherisch geworden. Allerdings setzte hier die Gegenreformation um 1600 mit einer Kraft ein, welche die alten Verhältnisse zu restituieren vermochte: Paderborn wurde 1603, Rietberg 1610 und das Land Höxter ab 1604 wieder katholisch.

Die Entwicklung seit 1970

Betrachtet man abschließend die Veränderungen, die seit dem letzten Zensus von 1970 in der Zugehörigkeit zu den Religionsgesellschaften eingetreten sind, so ergibt sich ein aufschlußreiches Bild. Regionale Bezugsgrößen sollen zu diesem Zweck Regierungsbezirke, Kreise und kreisfreie Städte sein, wobei aus Gründen der Vergleichbarkeit die Landeskirchen der EKD und die evangelischen Freikirchen zusammengefaßt werden.

Der eingangs für Nordrhein-Westfalen beschriebene Rückgang des Anteils der evangelischen und römisch-katholischen Konfession an der Bevölkerung ist selbstverständlich auch auf Kreisebene wiederzufinden. Allerdings schlagen sich die regionalen strukturellen Unterschiede deutlich im Ergebnis nieder. Während für die Kreise ein Rückgang¹⁵⁾ der katholischen Bevölkerung um 2,7 Prozentpunkte und der evangelischen um 4,3 Prozentpunkte zu konstatieren ist, liegen die Werte für die kreisfreien Städte erheblich höher (röm.-kath.: –4,3 Prozentpunkte, evangelisch: –7,9 Prozentpunkte). Den stärksten Rückgang (–7,3 Prozentpunkte) auf der Ebene der Regierungsbezirke hat auf katholischer Seite der Reg.-Bez. Köln zu verzeichnen, der Reg.-Bez. Detmold weist hingegen eine schwache Zunahme auf (0,4 Prozentpunkte). Gleichzeitig ist er der Bezirk mit der größten Abnahme auf evangelischer Seite.

Auf Kreisebene hat sich der Anteil der Katholiken in sieben Kreisen, der Anteil der evangelischen Bevölkerung in acht Kreisen geringfügig erhöht. Bezeichnenderweise handelt es sich dabei um die Kreise, in denen die jeweilige Konfession unterrepräsentiert ist. Bemerkenswert sind die z. T. beträchtlichen negativen Verschiebungen, die bei den traditionell katholi-

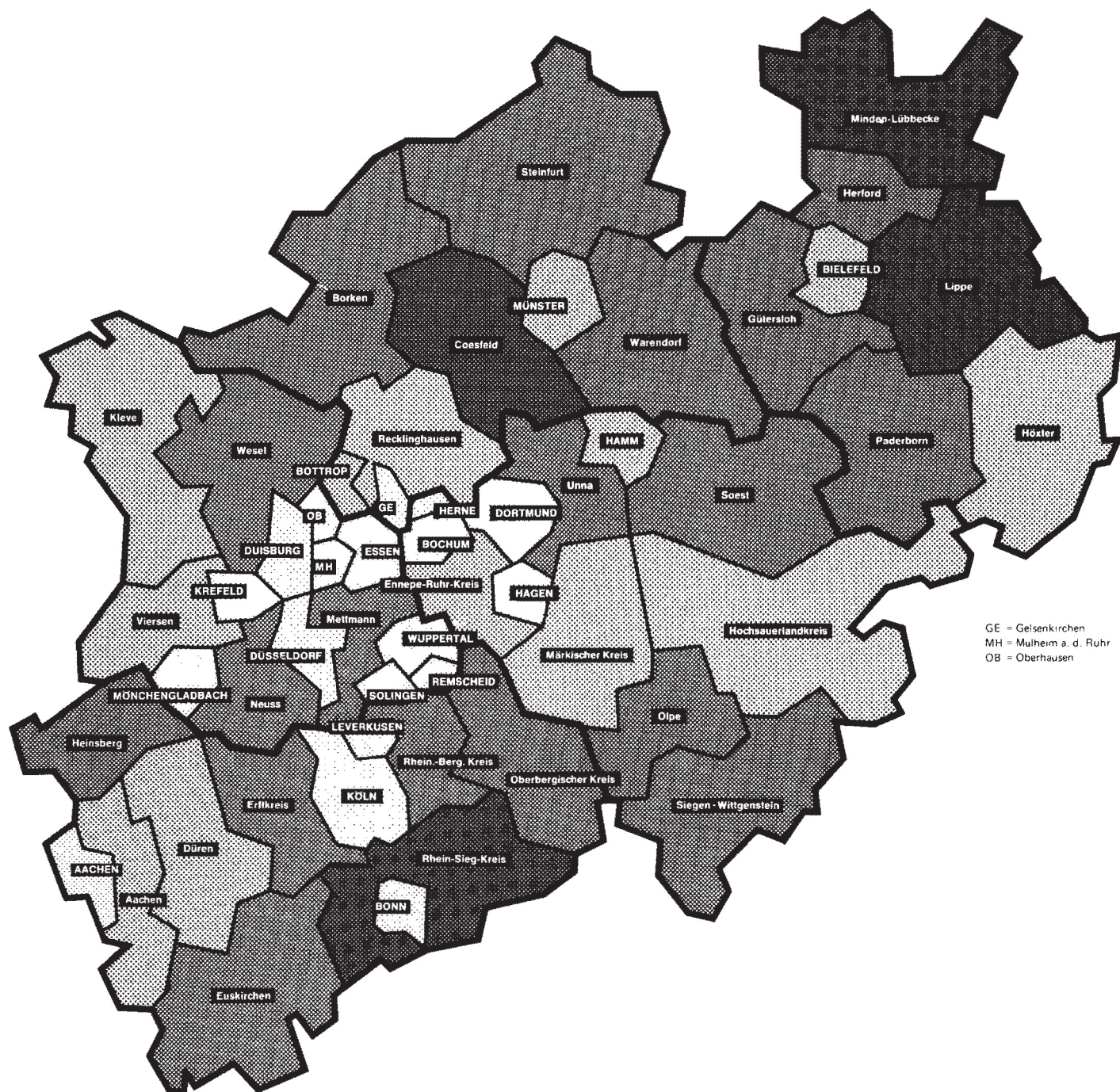
15) Die relative Veränderung wird im folgenden gebildet aus der Differenz zwischen den prozentualen Anteilen der betrachteten Konfession an der Gesamtbevölkerung 1987 und 1970.

Veränderung der Zahl der Einwohner mit römisch-katholischem Bekenntnis

Volkszählung 1987 gegenüber 1970

Meßziffer: 1970 = 100

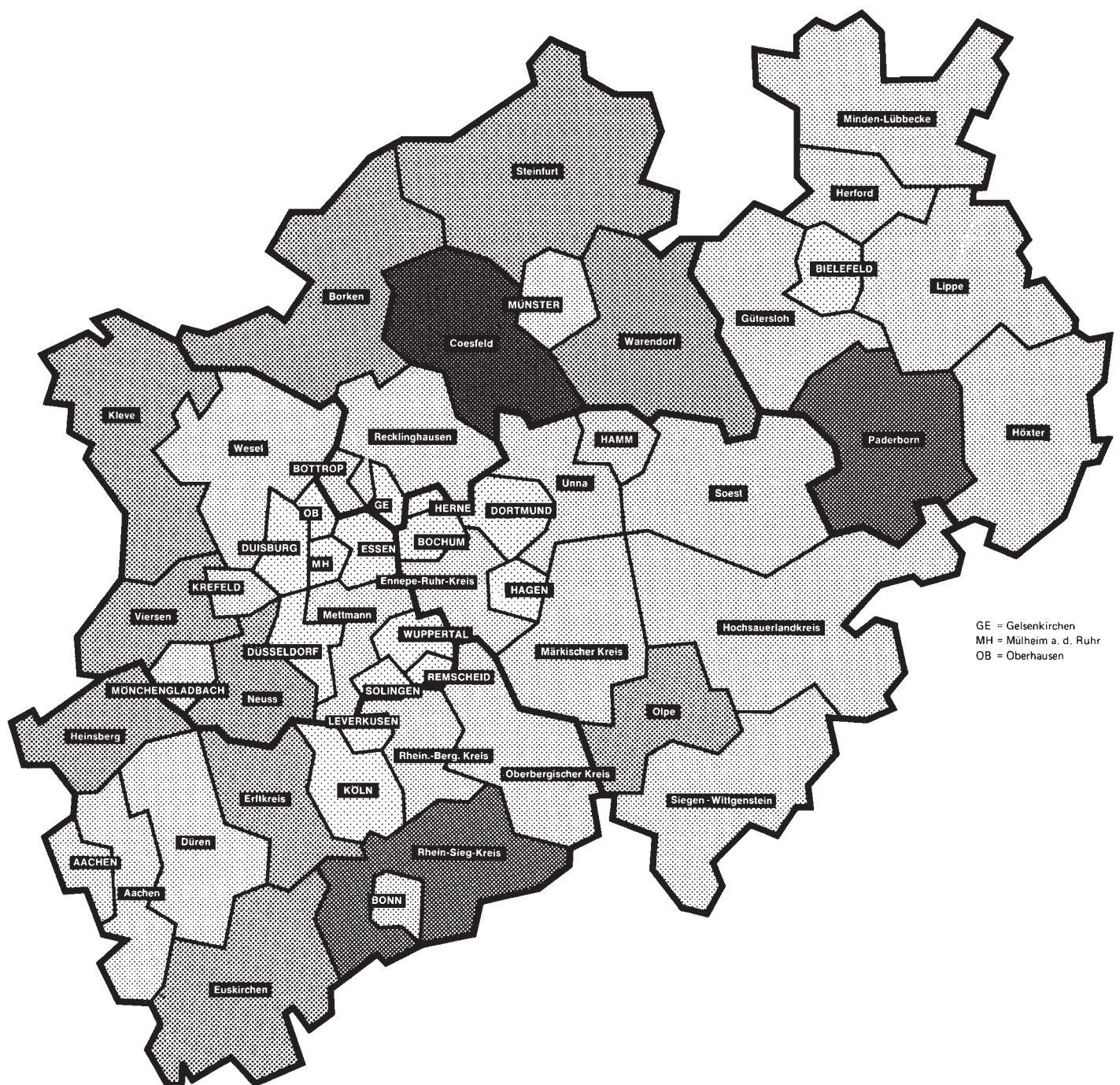
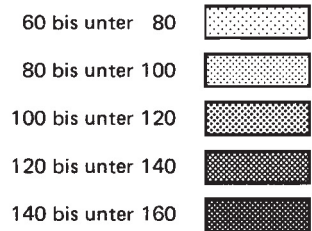
70 bis unter 80	
80 bis unter 90	
90 bis unter 100	
100 bis unter 110	
110 bis unter 120	



Veränderung der Zahl der Einwohner
mit **evangelischem** Bekenntnis
(einschl. evang. Freikirchen)

Volkszählung 1987 gegenüber 1970

Meßziffer: 1970 = 100



Die Altersstruktur der Bevölkerung am 25. Mai 1987

schen rheinischen Großstädten zu beobachten sind. In Bonn ging der Anteil der Katholiken um 8,4 % zurück und in Köln um 10,2 %. In Aachen sank der Anteil sogar von 77,2 % auf 64,8 %. Es ist anzunehmen, daß sich hier charakteristische demographische Verhältnisse niederschlagen (Studentenstädte, hoher Anteil islamischer Mitbürger).

Bielefeld hat mit einem Rückgang der evangelischen Einwohner um 14,3 % unter den kreisfreien Städten eine herausragende Position, unter den Kreisen sind es der Ennepe-Ruhr-Kreis (-10,6 %) und der Märkische Kreis (-8,4 %).

Neben dem relativen Rückgang der beiden großen Konfessionen machen sich vor allem in den Großstädten die beträchtlichen Wanderungsverluste seit 1970 bemerkbar, während die benachbarten Kreise entsprechende Gewinne verzeichnen konnten (vgl. Abb.). Beispielhaft sei auf Köln und dessen Umgebung verwiesen. Im Erftkreis, Rheinisch-Bergischen Kreis, Oberbergischen Kreis sowie Rhein-Sieg-Kreis nahm die Zahl der Mitglieder zu bzw. war auf evangelischer Seite stagnierend (Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis). Gleichwohl ist auch in diesen vier Kreisen deren Gesamtzahl im Verhältnis zur Bevölkerung nur unterproportional angestiegen.

Das Erhebungsmerkmal „Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft“ wird in den sog. „Sachgebietstabellen“ der Volkszählung mit weiteren Merkmalen wie Alter, Familienstand, Konfession des Lebenspartners, Ausbildungsgrad und Erwerbstätigkeit kombiniert, so daß sich die Möglichkeit eingehenderer Analysen ergibt, welche nach dem Vorliegen der entsprechenden Tabellen ab 1990 an gleicher Stelle veröffentlicht werden sollen.

Im Rahmen der Volkszählung 1987 wurden erstmals nach 1970 wieder umfassende Bestands- und Strukturdaten über die Bevölkerung, über Gebäude und Wohnungen sowie über Arbeitsstätten erhoben. Nachdem erste Ergebnisse zeitgerecht 18 Monate nach dem Stichtag der Volkszählung, dem 25. Mai 1987, der Öffentlichkeit vorgestellt wurden¹⁾, werden nun Informationen in tieferer fachlicher und regionaler Gliederung vorgelegt.

Bezogen auf den bevölkerungsstatistischen Teil der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung galt das erste Interesse den genauen Einwohnerzahlen der Bundesländer und der Gemeinden, da diese Zahlen u. a. unmittelbaren Einfluß auf den Länderfinanzausgleich und auf die Finanzzuweisungen an die Kommunen haben.

Die besondere Bedeutung des bevölkerungsstatistischen Teils der in langfristigen Abständen durchgeführten Volkszählungen liegt jedoch in der umfassenden Beschreibung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht, nach Erwerbstätigkeit, Familienstand, Lebensunterhalt, Ausbildung sowie nach ihrer regionalen Verteilung.

Zuverlässige Daten über Struktur und Entwicklung der Bevölkerung gehören zum grundlegenden Informationsbedarf in Staat und Gesellschaft. Die genaue Kenntnis des Altersaufbaus der Bevölkerung ist u. a. von unmittelbarer Bedeutung für die Bildungsplanung, für Prognosen über künftige Belastungen der Sozialversicherungssysteme oder für Aussagen über die Beschäftigungsmöglichkeiten der Bevölkerung.

Grundlagen

Das Alter der Bevölkerung wurde aus den Angaben zur Frage 1 des Personenbogens ermittelt. Erstmals wurde in einer Volkszählung nicht das vollständige Geburtsdatum jeder Person erfragt, sondern lediglich das Geburtsjahr sowie in einer Zusatzfrage, ob das Geburtsdatum vor oder am bzw. nach dem Stichtag lag. Auch ohne die übliche Frage nach dem genauen Geburtstag läßt sich so das Alter jeder Person bestimmen. Damit wurde die Vorgabe des Gesetzgebers erfüllt, der entsprechend dem Volks-

zählungsurteil²⁾ die zu erhebenden Merkmale in dem für den Auswertungszweck benötigten Umfang im Volkszählungsgesetz selbst verbindlich vorgegeben hatte.

Bevölkerungsbegriffe

Im folgenden wird die Altersstruktur der Bevölkerung von 1987 dargestellt und mit den Ergebnissen früherer Volkszählungen verglichen. In den Zählungen wurden unterschiedlich definierte Bevölkerungsbegriffe zugrunde gelegt.

Die Ergebnisse der Volkszählung 1987

1 Geburtsangaben		a) Geburtsjahr	<input type="text"/>	
		b) Geburtsmonat	1. Januar bis 24. Mai	<input type="text"/>
			25. Mai bis 31. Dez.	<input type="text"/>

1) Als Statistische Berichte mit ersten Ergebnissen für die Gemeinden sind bisher erschienen: Die Bevölkerung in den Gemeinden; Bevölkerung, Erwerbstätige und Privathaushalte nach ausgewählten Strukturmerkmalen; Gebäude und Wohnungen; Arbeitsstätten und Beschäftigte nach ausgewählten Strukturmerkmalen. Umfassende Ergebnisse werden in der Sonderreihe zur Volkszählung 1987 veröffentlicht (s. S. 494).

2) Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 15. Dezember 1983 zum Volkszählungsgesetz 1983, C.III.2. Bundesanzeiger Nr. 241a, Jg. 35, 24. Dezember 1983, hrsg. vom Bundesminister der Justiz.

beziehen sich auf die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung. Zur Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung gehören diejenigen Personen, die im betreffenden Gebiet ihre alleinige Wohnung bzw. ihre Hauptwohnung im Sinne des § 12 des Melderechtsrahmengesetzes vom 16. August 1980 (BGBl. I S. 1429) haben.

Danach ist die Hauptwohnung die vorwiegend benutzte Wohnung des Einwohners. Hauptwohnung eines verheirateten Einwohners, der nicht dauernd getrennt von seiner Familie lebt, ist die vorwiegend benutzte Wohnung der Familie. In Zweifelsfällen ist die vorwiegend benutzte Wohnung dort, wo der Schwerpunkt der Lebensbeziehungen des Einwohners liegt.

In den drei vorangegangenen Volkszählungen wurde nach dem Konzept der Wohnbevölkerung erhoben.

Die Wohnbevölkerung umfaßt diejenigen Personen, die in dem angegebenen Gebiet ihre ständige Wohnung haben. Personen mit mehreren Wohnungen werden für die Gemeinde gezählt, von der aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gehen. Für weder erwerbstätige noch in Ausbildung stehende Personen erfolgt die Zuordnung nach dem Ort ihres überwiegenden Aufenthaltes.

Die Vergleichbarkeit der Landesergebnisse zum Altersaufbau der Bevölkerung wird durch diese unterschiedlichen Bevölkerungsbegriffe allerdings kaum beeinträchtigt. Die Anwendung des Wohnbevölkerungskonzeptes würde bei der Volkszählung 1987 landesweit zu einer nur um 7 445 Personen höheren Bevölkerungszahl führen, das sind weniger als 0,5 o/oo der festgestellten Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung.

Altersstruktur der Bevölkerung im Bundesgebiet und in Nordrhein-Westfalen

Am 25. Mai 1987 lebten 16 711 845 Einwohner in Nordrhein-Westfalen. Das entspricht einem Anteil von 27,4 % an der Gesamtzahl der Bundesbürger. Gegenüber dem Ergebnis der Volkszählung 1970 bedeutet dies einen Rückgang der nordrhein-westfälischen Bevölkerung um 1,2 % und einen um 0,5 Prozentpunkte geringeren Anteil an der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland. Die Einwohnerzahl im Bundesgebiet lag mit 61 077 042 um 0,7 % über der von 1970.

Während sich im Bundesgebiet und in den Ländern die Gesamtzahl der Einwohner in dem Zeitraum zwischen den Volkszählungen von 1970 und 1987 nur geringfügig veränderte, haben sich im Altersaufbau deutliche Verschiebungen ergeben. Die wesentlichen Merkmale dieser Altersverschiebung sind

- der Rückgang bei den Kindern und Jugendlichen unter 15 Jahren, deren Anteil gegenüber 1970 bundesweit von 23,2 % auf 14,6 % und in Nordrhein-Westfalen von 23,3 % auf 14,4 % zurückgegangen ist,
- die Zunahme der Bevölkerung im Alter von 18 bis 60 Jahren, deren Anteil im Bundesgebiet von 53,6 % auf 60,7 % und in Nordrhein-Westfalen von 54,2 % auf 61,2 % angestiegen ist,
- die Zunahme bei den Einwohnern über 65 Jahren, deren Anteil sich bundesweit von 13,2 % auf 15,3 % und in Nordrhein-Westfalen von 12,3 % auf 14,8 % verändert hat.

Die Zahlen verdeutlichen, daß die im folgenden noch ausführlicher zu beschreibenden Veränderungen in der Altersstruktur der nordrhein-westfälischen Bevölkerung einem bundeseinheitlichen Trend folgen (siehe Tabelle Seite 480 f.).

Bevölkerung 1970 und 1987 nach Bundesländern				
Bundesland	Bevölkerung am			
	27. 5. 1970		25. 5. 1987	
	1 000	%	1 000	%
Nordrhein-Westfalen	16 914,1	27,9	16 711,8	27,4
Bayern	10 479,4	17,3	10 902,6	17,9
Baden-Württemberg	8 895,0	14,7	9 286,4	15,2
Niedersachsen	7 082,2	11,7	7 162,1	11,7
Hessen	5 381,7	8,9	5 507,8	9,0
Rheinland-Pfalz	3 645,4	6,0	3 630,8	5,9
Schleswig-Holstein	2 494,1	4,1	2 554,2	4,2
Saarland	1 119,7	1,8	1 055,7	1,7
Berlin	2 122,3	3,5	2 012,7	3,3
Hamburg	1 793,8	3,0	1 592,8	2,6
Bremen	722,7	1,2	660,1	1,1
Bundesgebiet	60 650,6	100	61 077,0	100

Bevölkerung 1970 und 1987 nach Altersgruppen				
Altersgruppe	Bundesgebiet		Nordrhein-Westfalen	
	27. 5. 1970	25. 5. 1987	27. 5. 1970	25. 5. 1987
	% der Bevölkerung			
Alter von ... bis unter ... Jahren				
unter 6	9,5	5,9	9,4	5,8
6 – 15	13,7	8,7	13,9	8,6
15 – 18	3,9	4,0	4,1	4,0
18 – 45	37,0	40,1	37,3	39,9
45 – 60	16,6	20,6	16,9	21,3
60 – 65	6,1	5,4	6,0	5,6
65 und mehr	13,2	15,3	12,3	14,8

Entwicklung der Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen

Hinter dem relativ geringen Rückgang der Bevölkerung insgesamt verbirgt sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung in den Altersgruppen. Deutlich wird das Ausmaß dieser Veränderungen, wenn für das Land Nordrhein-Westfalen die Ergebnisse der vier Volkszählungen, die in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt wurden, miteinander verglichen und somit die Strukturverschiebungen über einen Zeitraum von 37 Jahren dargestellt werden (siehe Tabelle Seite 484). Setzt man die Ergebnisse der Volkszählung 1950 gleich 100, so fällt der deutliche Bevölkerungszuwachs bis 1961 um 20 %, die verlangsamte Zunahme von 1961 bis 1970 um weitere 8 Prozentpunkte und der Rückgang bis 1987 auf einen Wert von knapp 127 auf.

Ähnlich entwickelte sich die Zahl der Kinder im Alter von 3 bis unter 6 Jahre. Sie stieg bis 1970 um 78 % an, ging aber anschließend wieder bis fast auf das Niveau von 1950 zurück.

Bemerkenswert ist auch die wellenförmige Entwicklung der Veränderungsraten in den Gruppen der 18- bis unter 25jährigen und der 45- bis unter 60jährigen. Ihre Anzahl stieg bis 1961 zunächst um jeweils rund ein Viertel, sank bis 1970 wieder fast auf die Zahl von 1950 ab und stieg dann bis 1987 erneut deutlich an.

Vergleich der VZ-Ergebnisse 1987 und 1970

Zwischen 1970 und 1987 ging die Zahl der Kinder unter 6 Jahren um fast 40 % und die der Kinder und Jugendlichen im Alter von 6 bis 17 Jahre um

- die Personen im Alter von 45 bis unter 60 Jahren mit 21,3 % gegenüber 16,9 % im Jahre 1970 und
- die älteren Mitbürger ab 65 Jahren, deren Anteil von 12,3 % auf 14,8 % stieg.

Alterspyramide

Die Gliederung der Bevölkerung nach Alter und Geschlecht wird zur Veranschaulichung als Alterspyramide dargestellt. Dazu wird die Anzahl der Männer und der Frauen je Altersjahr getrennt als liegender Block dargestellt und entlang einer vertikalen Alterslinie übereinander geschichtet. So entsteht eine graphische Darstellung des Altersaufbaus, die die unterschiedlich starke Besetzung der einzelnen Altersjahrgänge absolut, im Verhältnis der Geschlechter zueinander und in Relation zum Gesamtaufbau der Bevölkerung repräsentiert. Diese Alterspyramide spiegelt die Auswirkungen historischer Ereignisse wie etwa des Zweiten Weltkrieges und die Folgen von Veränderungen im generativen Verhalten wider. Die graphische Darstellung der Bevölkerung im Bundesgebiet und – wie nachfolgend beschrieben – in Nordrhein-Westfalen ist allerdings mit dem Begriff „Pyramide“ nicht mehr zutreffend beschrieben. Der pyramidenförmige Aufbau setzt eine wachsende Bevölkerung voraus, in der steigende Geburtenraten und die natürliche Sterbeordnung für eine Verbreiterung nach unten und eine stetige Verjüngung nach oben sorgen. Jedoch haben der starke Rückgang der Geburtenzahlen seit Ende der sechziger Jahre und die gestiegene durchschnittliche Lebenserwartung den Altersaufbau so verändert, daß die Darstellung eher einer Tanne gleicht.

Ein Vergleich der Altersbäume der nordrhein-westfälischen Bevölkerung zu den Zeitpunkten der vier letzten Volkszählungen 1950, 1961, 1970 und 1987 macht die Entwicklung während

Veränderung der Bevölkerung von 1950 bis 1987 nach Altersgruppen			
Altersgruppe	Meßzahlen (Bevölkerung am 13. 9. 1950 = 100)		
	6. 6. 1961	27. 5. 1970	25. 5. 1987
Alter von ... bis unter ... Jahren			
unter 3	141,2	133,4	87,3
3 – 6	154,2	177,8	102,3
6 – 15	101,1	120,9	73,8
15 – 18	95,7	116,9	111,8
18 – 25	127,3	102,2	141,7
25 – 45	113,3	128,2	122,7
45 – 60	123,5	108,1	134,0
60 – 65	145,4	170,3	157,4
65 und mehr	136,6	179,0	213,0
Insgesamt	120,4	128,2	126,6

Nachhaltige Veränderungen sind am unteren und oberen Ende der Altersskala festzustellen. Die Zahl der Kinder unter drei Jahren und die Zahl der Personen ab 65 Jahren stiegen bis 1961 zunächst um ca. 41 % bzw. 37 % an. Während die Anzahl der Älteren dann aber weiterhin deutlich zunahm – von 1950 bis 1987 wuchs sie um insgesamt 113 % an –, sank die Zahl der Kleinkinder unter 3 Jahren nach 1961 und lag 1987 um 13 % unter dem Ergebnis von 1950.

gut 30 % zurück. Hingegen stieg die Zahl der Senioren ab 65 Jahre um rund 20 %.

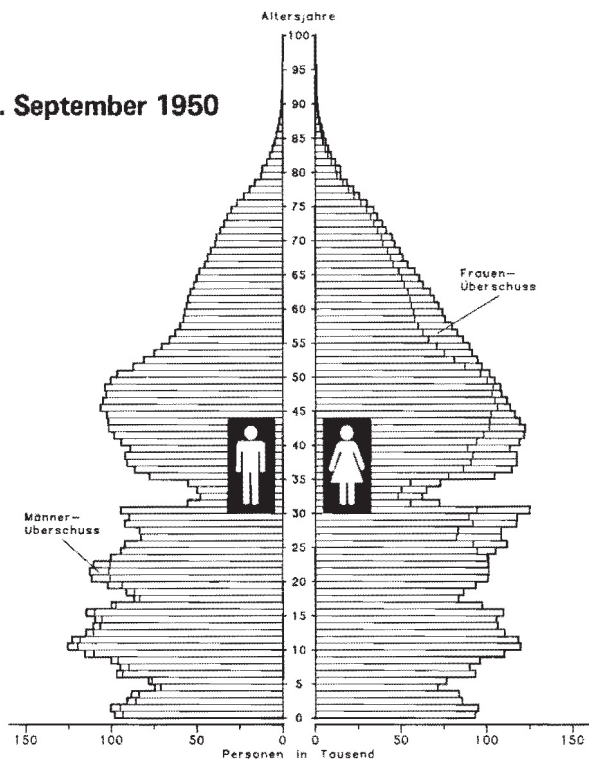
Entsprechend sank auch der Anteil der Kinder unter 6 Jahren an der Bevölkerung von 9,4 % im Jahre 1970 auf 5,8 % bei der Volkszählung 1987 und der Anteil der 6- bis 14jährigen von 13,9 % auf 8,6 %. (Siehe Tabelle Seite 482 f.)

Ein gestiegener Anteil an der Gesamtbevölkerung ist festzustellen für

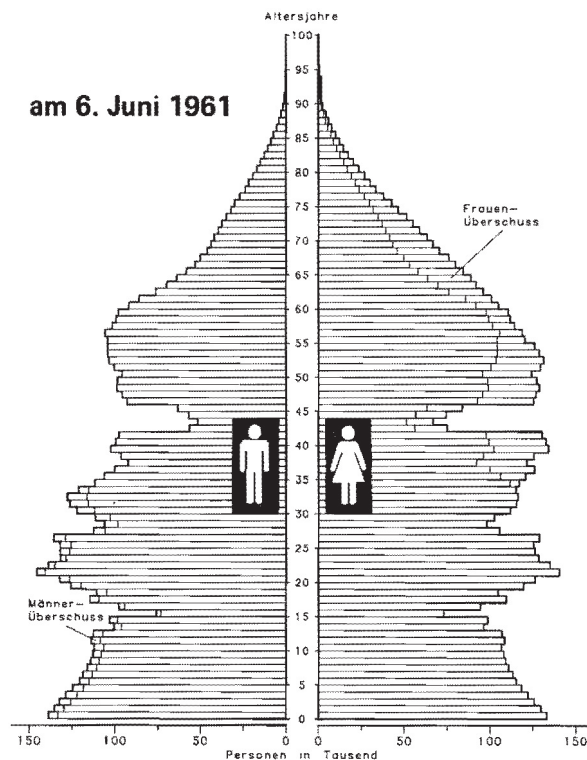
- die Altersgruppe der 18- bis 24jährigen mit 12 % gegenüber 8,5 % im Jahre 1970,

Altersaufbau der Bevölkerung Nordrhein-Westfalens

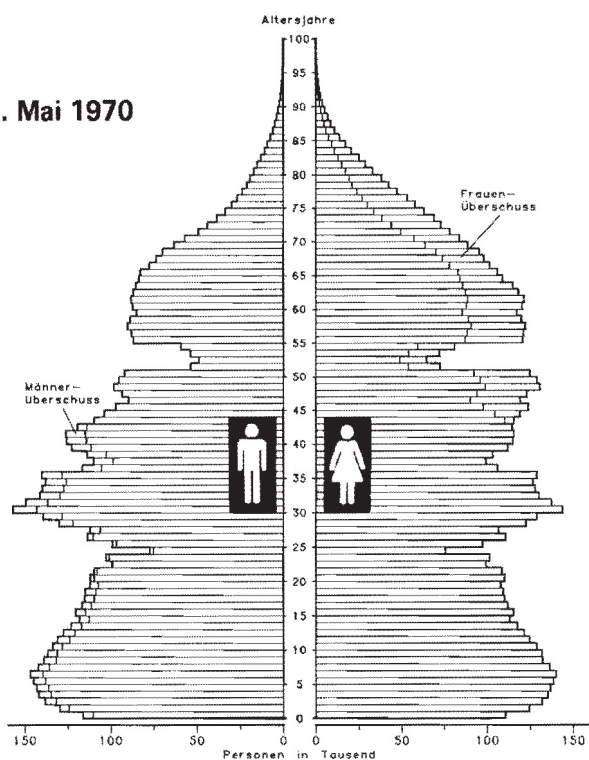
am 13. September 1950



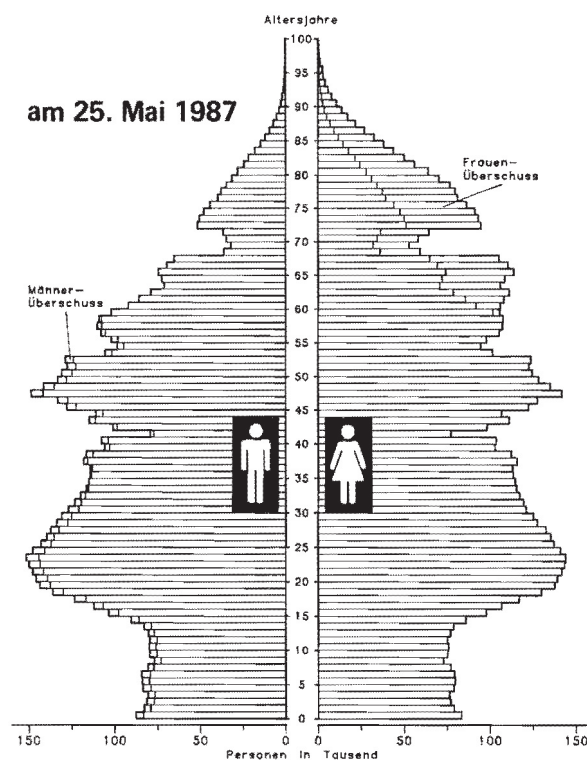
am 6. Juni 1961



am 27. Mai 1970



am 25. Mai 1987



dieser vier Jahrzehnte nachvollziehbar. Dabei lassen sich verschiedene Altersgruppen wie eine Welle, die durch den Altersaufbau wandert, verfolgen.

Der Altersaufbau der Bevölkerung 1987 weist drei deutlich erkennbare Einschnitte auf.

Die erste Lücke befindet sich im oberen Teil bei den 68- bis 72jährigen, sie wurde durch den Geburtenausfall im Ersten Weltkrieg hervorgerufen. Diese Lücke läßt sich durch alle vier Darstellungen verfolgen: In der Alterspyramide 1950 befindet sie sich bei den 31- bis 35jährigen, 1961 bei den 42- bis unter 46jährigen, 1970 bei den 51- bis unter 55jährigen.

Die zweite Einkerbung ist verursacht durch den Geburtenausfall im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise 1932. Sie ist in den graphischen Darstellungen für 1950 bei den 17- bis 19jährigen erkennbar und zeigt sich 1987 bei den 53- bis 55jährigen.

Der dritte Einschnitt wurde durch den Geburtenausfall gegen Ende des Zweiten Weltkrieges hervorgerufen. Aufgrund dieses Geburtenausfalls war im Jahre 1950 die Zahl der zwischen 2 und 6 Jahre alten Kinder sehr gering und entsprechend 1987 die Zahl der Erwachsenen im Alter von 39 bis 43 Jahren.

Die geburtenstarken Jahrgänge in dem Zeitraum von Mitte der fünfziger Jahre bis Mitte der sechziger Jahre lassen sich in dem Altersbaum von 1970 an der Ausbuchtung bei den 3- bis 13jährigen und analog dazu im Jahre 1987 bei den 20- bis 30jährigen ablesen.

Der Geburtenrückgang, der Ende der sechziger Jahre einsetzte, prägt das Bild des Altersaufbaus der Bevölkerung 1987 nachhaltig. Die nachwachsende Generation der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren bilden den verjüngten Stamm des aktuellen Altersbaums.

Diese Jahrgänge der nach 1972 Geborenen sind deutlich schwächer besetzt als die älteren Jahrgänge; sie werden in den kommenden Jahrzehnten die Struktur des Altersaufbaus bestimmen und somit auch die Folgewirkungen, die sich daraus für die schulische und berufliche Ausbildungsphase, für die anschließende Erwerbstätigkeit und später für das Rentenalter ergeben. Das Ausmaß dieses Bevölkerungsrückganges verdeutlicht das Verhältnis zweier Jahrgänge: Die Zahl der Dreijährigen entspricht im Mai 1987 nur noch 53 % der Zahl der 23jährigen zu diesem Zeitpunkt.

So wie sich verschiedene Altersgruppen als Wellen in den früheren Darstellungen des Altersaufbaus zurückverfolgen lassen, wird bei Betrachtung der einzelnen Abschnitte des aktuellen Strukturbildes auch anschaulich, welche Entwicklungen die kommenden Jahrzehnte prägen werden. Beispielsweise ist leicht erkennbar, daß die relativ stark besetzte Gruppe im Alter von 47 bis 53 Jahren in etwa 15 Jahren im Rentenalter sein wird.

Altersquoten

Um die Auswirkungen und die wirtschaftliche Bedeutung solcher Altersverschiebungen zu quantifizieren, werden Belastungsquoten errechnet. Dabei wird davon ausgegangen, daß im Durchschnitt die Personen im Alter unter 20 Jahren noch nicht am Berufsleben teilnehmen, während die mindestens 60 Jahre alten Personen aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Diese werden dann jeweils zu den 20- bis unter 60jährigen ins Verhältnis gesetzt. Auf diese Weise erhält man eine sog. „Jugendlastquote“, eine „Alterslastquote“ sowie als Summe aus beiden eine „Gesamtlastquote“. Diese Quoten gelten als Maß für die Belastung der Erwerbsbevölkerung durch die Altersgruppen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst erwerben.

Diese Quoten spielen in der sozialpolitischen Diskussion, aktuell in den Begründungen zur Notwendigkeit einer Rentenreform³⁾, eine bedeutsame Rolle. →

Altersquoten 1950 bis 1987					
Merkmal	Einheit	13. 9. 1950	6. 6. 1961	27. 5. 1970	25. 5. 1987
Bevölkerung insgesamt	Anzahl	13 196 176	15 891 295	16 914 118	16 711 845
davon im Alter von ...					
bis unter ... Jahren	%				
unter 20	%	29,9	28,4	30,0	21,6
20 – 60	%	56,8	56,1	51,7	57,9
60 und mehr	%	13,3	15,5	18,3	20,5
Bevölkerung im Alter					
von ... Jahren je 100 der					
20- bis unter 60jährigen					
unter 20	Anzahl	52,6	50,6	58,1	37,4
60 und mehr	Anzahl	23,5	27,6	35,5	35,4
unter 20 und 60 und mehr	Anzahl	76,1	78,2	93,6	72,7

Genauso werden die geburtenstarken Jahrgänge der heute 20- bis 30jährigen in den kommenden drei bis vier Jahrzehnten die Erwerbsbevölkerung verstärken. Wenn diese das Rentenalter erreicht haben, werden die deutlich schwächer besetzten geburtenstarken Jahrgänge nachgewachsen sein und die Erwerbsbevölkerung repräsentieren.

3) vgl. den Entwurf eines Gesetzes zur Reform der gesetzlichen Rentenversicherung v. 7. 3. 1989; BT-Drucksache 11/4124

Für Nordrhein-Westfalen zeigt sich, daß die Jugendlastquote im Ergebnis der vier Volkszählungen ihren höchsten Stand mit 58,1 im Jahre 1970 hatte. Danach fiel sie deutlich ab, und 1987 kamen auf 100 Personen im Alter von 20 bis 59 Jahren nur noch 37 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren. In dieser Entwicklung schlägt sich ebenfalls der Geburtenrückgang nieder. Die Alterslastquote ist bis 1970 auf 35,5 angestiegen und verblieb dann auf diesem Niveau, bedingt durch den gleichzeitigen Anstieg der Zahl der Personen im Erwerbsalter wie auch der älteren Mitbürger ab 60 Jahren. Parallel dazu ist die Gesamtlastquote bis 1970 auf knapp 94 angestiegen, wohingegen 1987 mit 73 Personen der Altersgruppen „unter 20“ und „über 59 Jahre“ auf 100 20- bis 59jährige ein Tiefstand erreicht wurde. Bei der Bewertung ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der unter 20jährigen mit 3,6 Mill. und die Zahl der über 59jährigen mit 3,4 Mill. inzwischen nahezu gleich groß ist. Insgesamt bestätigen diese Zahlen den demographischen Trend zu einem Bevölkerungsaufbau mit sich umkehrendem Zahlenverhältnis von jüngeren zu älteren Menschen. Bezogen auf den Altersbau entwickelt sich die „Tanne“ zu einem Baum mit hohem Stamm und flacher, breiter Krone.

Zahlenverhältnis der Geschlechter

Ein weiteres auffälliges Merkmal der derzeitigen Altersstruktur ist der Frauenüberschuß in den Altersjahren über dem 60. Lebensjahr. Dieser ist wesentlich bedingt durch die geringere Lebenserwartung der Männer und die hohe Zahl der Gefallenen im Zweiten Weltkrieg. Vergleicht man die Ergebnisse der Volkszählungen von 1950 und 1987, so fällt auf, daß es 1961 bis zum Alter von 33 Jahren mehr Männer als Frauen gab, während 1987 die Männer bis zum 58. Lebensjahr in der Mehrheit waren.

Das Verhältnis verändert sich mit zunehmendem Alter zugunsten der Frauen; bei den über 59jährigen stehen umgerechnet 1 000 Männern 1 764 Frauen gegenüber, bei der Bevölkerung ab dem 75. Lebensjahr kamen 1987 sogar 2 349 Frauen auf 1 000 Männer.

Ergebnisse nach Regierungsbezirken

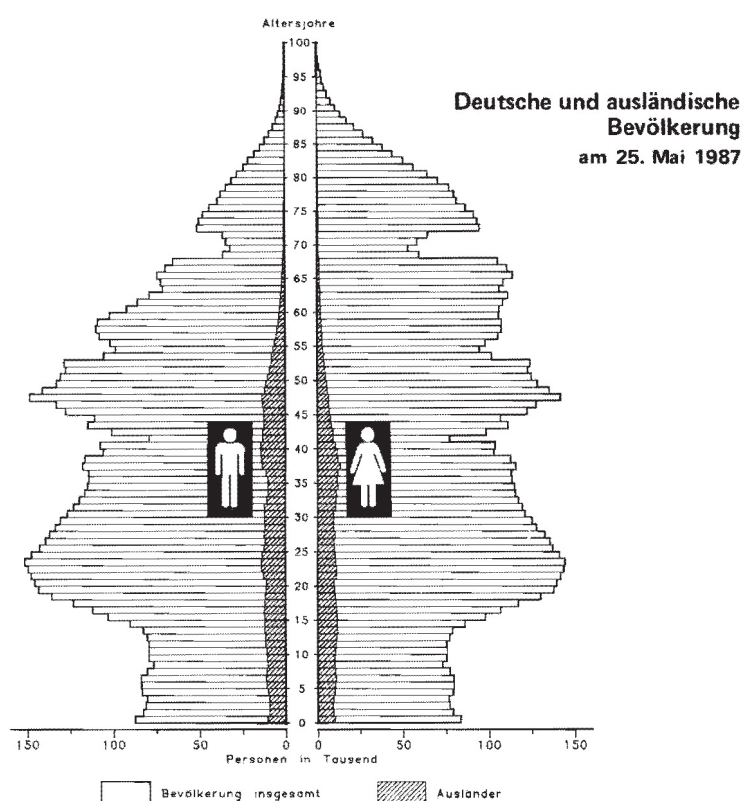
Bei regionaler Betrachtung bestätigen sich im wesentlichen die auf der Landesebene gemachten Beobachtungen auch für die Kreise und Gemeinden. Auf der Ebene der Regierungsbezirke entsprechen die Anteilswerte der einzelnen Altersgruppen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung durchweg dem Landesergebnis. Auffallend ist lediglich, daß alle Altersgruppen unter 25 Jahren im Regierungsbezirk Münster die höchsten Anteilswerte aufweisen und daß die Gruppe der ab 65jährigen dort mit 13,4 % den niedrigsten Anteil verzeichnet (siehe Tabelle Seite 482 f.).

Bemerkenswert ist weiterhin, daß in den Kreisen die Bevölkerungsanteile der Altersgruppen unter 18 Jahren höhere Werte aufweisen als in den kreisfreien Städten, und daß hier umgekehrt der Anteil der Personen über 60 Jahre niedriger liegt als in den kreisfreien Städten.

Ausländer

In Nordrhein-Westfalen lebten am 25. Mai 1987 1,26 Mill. Ausländer, das entspricht einem Bevölkerungsanteil von 7,5 %. 1970 waren es mit einem Anteil von 4,1 % rund 570 000 weniger. Bei der Volkszählung 1961 belief sich die Zahl der ausländischen Mitbürger auf etwa 205 000, das waren 1,2 % der damaligen Bevölkerung.

Von den 1987 im Bundesgebiet gezählten Ausländern lebten 30,3 % in Nordrhein-Westfalen. Die höchsten Ausländeranteile registrierten die kreisfreien Städte Köln (14,2 %), Remscheid (13,1 %), Düsseldorf (12,2 %),



Duisburg (11,9 %), Solingen (11,3 %) sowie Aachen, Bonn und Krefeld (etwas mehr als 10 %). Die Kreise Coesfeld (1,8 %) und Höxter (2,7 %) hatten die niedrigsten Ausländeranteile.

Die stärkste Ausländergruppe in Nordrhein-Westfalen stellten die Türken (rd. 493 000), gefolgt von den Italienern (130 000), den Jugoslawen (120 000) und den Griechen (85 000). Insgesamt lebten zum Zeitpunkt der Volkszählung 396 120 Ausländer aus den EG-Ländern und 863 955 Ausländer aus den übrigen Staaten⁴⁾ in Nordrhein-Westfalen.

Eine Aufteilung der Ausländer nach Altersgruppen zeigt, daß die ausländischen Kinder und Jugendlichen im Alter von unter 18 Jahren mit 12,8 % Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung überdurchschnittlich hoch vertreten sind. In der Alterskategorie „18 bis unter 25 Jahre“ sind die Ausländer mit 7,5 % entsprechend ihrem Gesamtanteil vertreten, während sie nur 1,1 % aller Personen im Alter von 65 und mehr Jahren stellen (siehe Tabelle Seite 484 f.).

Verglichen mit der deutschen Bevölkerung sind bei den Ausländern die jüngeren Jahrgangsruppen relativ stärker vertreten. Der Anteil der unter 6jährigen beträgt bei den Ausländern 9,5 %, bei der deutschen Bevölkerung

Altersstruktur der deutschen und ausländischen Bevölkerung am 25. Mai 1987 nach Geschlecht							
Alter von ... bis unter ... Jahren	a = Zusammen b = männlich c = weiblich	Bevölkerung insgesamt		Deutsche		Ausländer	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 6	a	975 094	5,8	855 851	5,5	119 243	9,5
	b	500 315	6,2	438 914	6,0	61 401	8,8
	c	474 779	5,5	416 937	5,1	57 842	10,3
6 – 18	a	2 093 148	12,5	1 820 152	11,8	272 996	21,7
	b	1 073 997	13,4	932 122	12,7	141 875	20,4
	c	1 019 151	11,7	888 030	10,9	131 121	23,3
18 – 45	a	6 668 518	39,9	6 048 095	39,1	620 423	49,2
	b	3 391 393	42,3	3 054 077	41,8	337 316	48,4
	c	3 277 125	37,7	2 994 018	36,8	283 107	50,3
45 – 65	a	4 494 272	26,9	4 275 382	27,7	218 890	17,4
	b	2 206 848	27,5	2 064 214	28,2	142 634	20,5
	c	2 287 424	26,3	2 211 168	27,2	76 256	13,5
65 und mehr	a	2 480 813	14,8	2 452 290	15,9	28 523	2,3
	b	837 911	10,5	824 158	11,3	13 753	2,0
	c	1 642 902	18,9	1 628 132	20,0	14 770	2,6
Insgesamt	a	16 711 845	100	15 451 770	100	1 260 075	100
	b	8 010 464	100	7 313 485	100	696 979	100
	c	8 701 381	100	8 138 285	100	563 096	100

5,5 %. Die 6- bis unter 18jährigen stellen 21,7 % der ausländischen und 11,8 % bei der deutschen Bevölkerung.

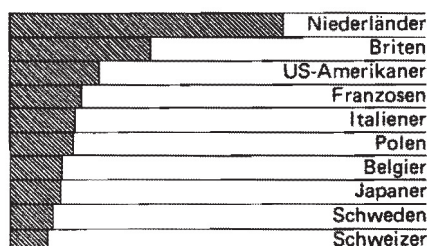
Unterschiedlich hohe Anteilswerte zeigen sich auch in der Altersgruppe der 18- bis unter 45jährigen. Die entsprechende Quote beträgt 49,2 % bei der ausländischen und 39,1 % bei der deutschen Bevölkerung.

Dieser bei den Ausländern günstigere Altersaufbau vermag allerdings die Altersgliederung der Gesamtbevölkerung nicht nachhaltig zu beeinflussen. Entsprechend dem bei ihnen höheren Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre steigern sie allerdings den Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung auf 18,4 %, gegenüber einem Wert von 17,3 % bei den Deutschen allein.

Übernachtungen ausländischer Gäste im ersten Halbjahr 1989

Die nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetriebe (mit mindestens neun Betten) konnten im ersten Halbjahr 1989 5,2 Millionen Gäste mit insgesamt 15,6 Mill. Übernachtungen begrüßen. Gegenüber der ersten Hälfte des Vorjahres ergab sich ein Gästeplus von 6,2 % und ein Zuwachs bei den Übernachtungen von 4,2 %. Größer noch war der Anstieg bei den ausländischen Gästen (+7,3 % auf 944 700), deren Übernachtungsaufkommen um 6,9 % auf 2,365 Mill. zunahm.

Die Spitzenstellung unter den Fremdenverkehrsgästen aus dem Ausland hielten nach wie vor die Niederländer mit 496 300 Übernachtungen.



Zuwächse waren vor allem bei den Übernachtungen schwedischer (+24,1 %), US-amerikanischer (+19,5 %), britischer (+12,8 %), französischer (+12,4 %) und belgischer (+10,9 %) Gäste zu verzeichnen.

4) einschl. Staatenlose oder Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit

Der Familienstand am 25. Mai 1987

Der „Familienstand“ der Bevölkerung zählt seit langem zum Kernbereich der Bevölkerungsstatistik. Die Analyse dieses Merkmals liefert wichtige Hinweise auf aktuelle demographische Strukturen sowie auf Entwicklungen im zeitlichen Längsschnitt. Nach ersten Ergebnissen der Volkszählung 1987¹⁾ waren von den 16 711 845 Einwohnern Nordrhein-Westfalens 37,6 % ledig, 49,6 % verheiratet, 8,9 % verwitwet und 3,9 % geschieden. Infolge der höheren Lebenserwartung der Frauen verschieben sich bei einer Unterscheidung nach Geschlechtern die Anteilswerte. So beträgt z. B. der Anteil der verwitweten Personen bei den Männern 2,6 %, bei Frauen hingegen 14,7 % (siehe Tabellen S. 486 ff.).

Bei einer Differenzierung der Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit und Familienstand werden einige Aspekte der besonderen demographischen Struktur der Ausländer deutlich. Während bei der deutschen Bevölkerung der Anteil der Ledigen etwa ein Drittel ausmacht, liegt der vergleichbare Wert bei Ausländern bei knapp 46 %. In dieser Zahl spiegelt sich der Kinderreichtum ausländischer Familien wider. Daß der Aufenthaltszeitraum der Ausländer vornehmlich auf die Phase der Erwerbstätigkeit beschränkt ist, kann man am Anteil der verwitweten Ausländer ablesen, der nur ein Fünftel des entsprechenden Anteils bei der deutschen Bevölkerung beträgt.

Die Veränderungen, die sich seit 1950 in der Familienstandstruktur der Bevölkerung ergeben haben, veranschaulicht Abbildung 1. Der Anteil der Ledigen hat nahezu kontinuierlich um insgesamt 6,7 Prozentpunkte abgenommen, während der Verheiratetenanteil um die 50 %-Marke schwankt.

Die verwitweten Personen machen seit 1950 ca. 8 % der Bevölkerung aus. Allerdings belegt das Ansteigen des Anteils verwitweter Frauen bei Stagnation des entsprechenden Wertes für Männer die schnellere Verbesserung der mittleren Lebenserwartung der Frauen.

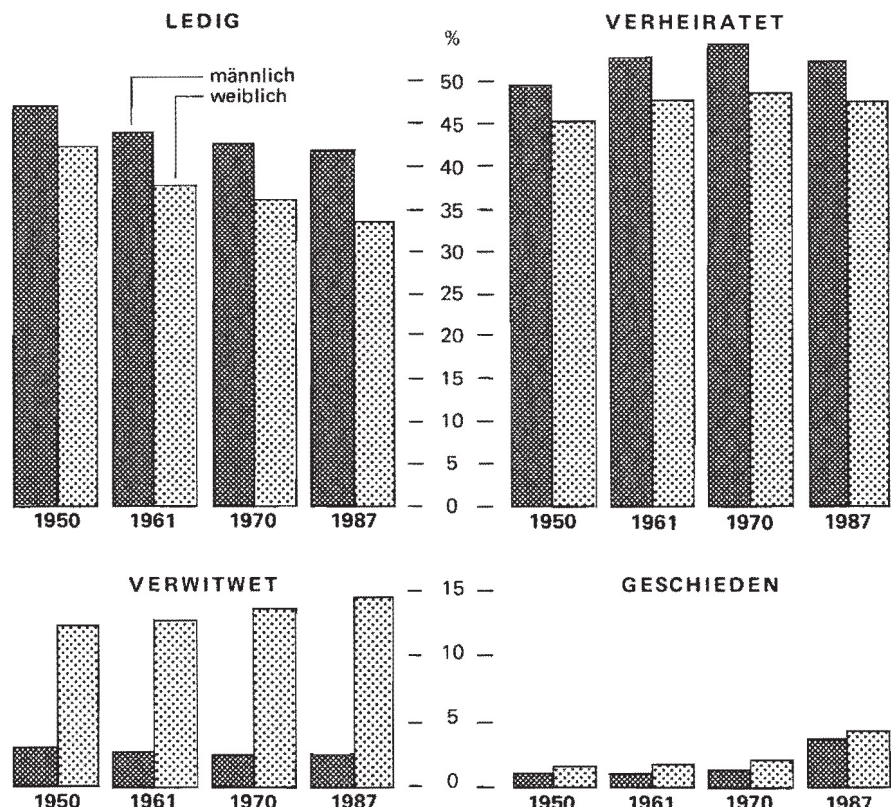
Eine nachhaltige Veränderung hat sich in der Zahl der geschiedenen Personen ergeben. Sie hat sich seit 1950 verdoppelt. Hierbei ist hervorzuheben, daß sich in diesem Zeitraum die Situation geschiedener Frauen hinsichtlich einer erneuten Heirat entschieden verbessert hat. Lag 1961 das Geschlechterverhältnis noch bei 1 929 geschiedenen Frauen je 1 000 geschiedene Männer, so hat es sich bis 1987 um ein Drittel auf 1 325 verschoben (1970: 1 784). Bezieht man

Geschiedene 1970 und 1987 nach Altersgruppen

Altersgruppe	Auf 1 000 geschiedene Männer kamen ... geschiedene Frauen	
	1970 ¹⁾	1987 ²⁾
Alter von ... bis unter ... Jahren		
20 – 25	3 480	2 418
25 – 30	1 559	1 751
30 – 35	1 235	1 331
35 – 45	1 338	1 182
45 – 55	2 374	1 038
55 – 65	1 984	1 295

1) Vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Sonderreihe Volkszählung 1970, Heft 4a, Die Wohnbevölkerung nach Alter, Familienstand und Religionszugehörigkeit am 27. Mai 1970, Landesergebnisse, Düsseldorf 1974. – 2) Da z. Z. eine Aufgliederung der Bevölkerung nach Altersjahren und Familienstand noch nicht vorliegt, wurde für die Tabelle die Kombination von Familienstand und Geburtsjahr verwendet. Für die ausgewählten Altersklassen ist die Differenz, die sich aus der zeitlichen Spannweite (Stichtag im Mai) ergibt, unerheblich.

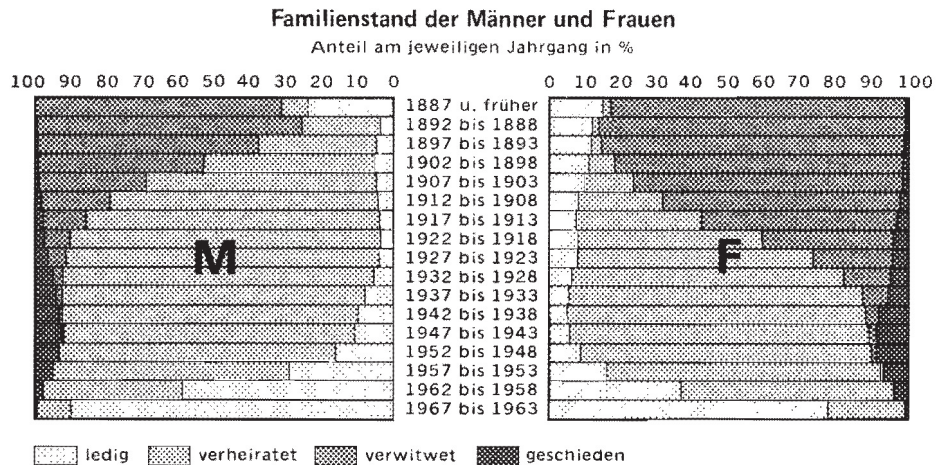
Bevölkerung 1950 – 1987 nach Familienstand und Geschlecht



1) Zu den Definitionen und Ergebnissen auf der Ebene aller Verwaltungsbezirke vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik (Hrsg.): Sonderreihe Volkszählung 1987, Beitrag 2.3, Bevölkerung nach Familienstand und Religion, Düsseldorf 1988. Vgl. Kreisergebnisse im Tabellenteil S. 486 f.

die Geschiedenenquote auf Altersgruppen, werden die Veränderungen vor allem im mittleren Lebensalter offenkundig.

Anhand der nach Familienstand differenzierten Geschlechterproportionen lassen sich die bereits genannten Umstrukturierungen bei der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit weiter erhärten. Die Veränderung der „Verheiratetenquote“ von 496 (1970) auf 813 (1987) weist auf den verstärkten Frauenzuzug im Rahmen der Familienzusammenführung hin. Gleichzeitig hat sich die Relation zwischen ledigen Männern und ledigen Frauen von 643 auf 761 erhöht, was sowohl auf die Familienzusammenführung als auch auf den vermehrten Zustrom von weiblichen Arbeitssuchenden zurückzuführen ist.



Unter regionalen Aspekten ist zunächst festzuhalten, daß die strukturellen Unterschiede der Kreise und kreisfreien Städte sich auch im Fami-

liesstand, Steinfurt, Warendorf, Soest, Paderborn, Höxter und Olpe, was offensichtlich mit dem den Landesdurchschnitt um ein Fünftel übertreffenden Anteil junger Menschen in diesen Kreisen zusammenhängt. Zum anderen wirkt sich die Studentenschaft in Bonn, Aachen und Münster auf die Familienstandstruktur aus. In den Universitätsstädten sind mehr als vier Zehntel der Bevölkerung ledig, in Münster ist es nahezu die Hälfte.

Die regionale Ausprägung des Anteils der Verwitweten an der Bevölkerung zeigt ein Bild, das von einem überdurchschnittlichen Besatz im Ballungsraum an Rhein und Ruhr und in den Kreisen Ostwestfalens und der Stadt Bielefeld bestimmt ist. Es sind mehrere, sich überlagernde Ursachen, die zu diesem Verbreitungsmuster geführt haben. Es ist davon auszugehen, daß Faktoren wie die regionale Struktur der Arbeitswelt, ökologische Gegebenheiten und sozioökonomische und individualpsychologische Bedingungen auch den Anteil verwitweter Menschen an der Gesamtbevölkerung beeinflussen. Daneben spielen aber auch die bevölkerungsstrukturellen Gegebenheiten eine wesentliche Rolle. So liegt zum einen die Verwitwetenquote in den Verwal-

Der Familienstand der deutschen und ausländischen Bevölkerung 1970 und 1987					
Merkmal	Auf 1 000 männliche Personen kamen ... weibliche Personen				
	insgesamt	davon			
		ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1987					
Insgesamt	1 086	875	989	6 069	1 325
Deutsche	1 113	887	1 005	6 171	1 354
Ausländer	809	761	813	2 791	866
dagegen 1970					
Insgesamt	1 092	925	983	5 990	1 784
Deutsche	1 121	940	1 013	6 067	1 819
Ausländer	577	643	496	3 030	961

Kombiniert man das Merkmal Familienstand mit dem Geburtsjahr und dem Geschlecht, machen sich Unterschiede bemerkbar, die auch schon bei den vorangegangenen Zensen beobachtet worden sind. So liegt der Anteil verheirateter Frauen der Geburtsjahre von 1967 bis 1953 jeweils deutlich über dem der Männer, während sich ab dem Geburtsjahreszeitraum 1937-1933 das Verhältnis umkehrt. Dementsprechend steigt bei den Frauen der Ledigen- und Verwitwetenanteil an. Die altersspezifische Geschiedenenquote verläuft bei beiden Geschlechtern parallel, liegt allerdings bei den Frauen stets über dem entsprechenden Wert der Männer.

liensstand der Bevölkerung bemerkbar machen. Besonders auffällig wird dies am jeweiligen Anteil der Geschiedenen. Die Städte Düsseldorf (6,3 %), Köln (5,7 %), Wuppertal (5,1 %), Krefeld (5,2 %) und Bonn (5,0 %) weisen die höchsten Anteile dieser Merkmalsausprägung auf, während die niedrigsten Werte in den Kreisen Borken, Höxter und Olpe (je 1,9 %) ermittelt wurden.

Über einen deutlich über dem Landesmittel liegenden Anteil an Ledigen verfügen zum einen die stärker ländlich strukturierten Kreise Borken,

Umfang und Struktur des Gebäudebestandes am 25. Mai 1987

Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung

tungsbezirken hoch, in denen auch der Anteil älterer Menschen überdurchschnittlich ist. Das Umgekehrte gilt für die Einheiten mit einer niedrigen Quote älterer Mitbürger. Ausnahmen davon stellen die Städte Bottrop und Hamm dar, in denen trotz eines niedrigen Anteils an älterer Bevölkerung die Verwitwetenquote hoch ist, sowie Bonn und der Hochsauerlandkreis. Hier treten niedrige Verwitwetenquoten bei überdurchschnittlichen Altersquoten auf. Außerdem machen sich auch Wanderungsbewegungen älterer Menschen in bestimmte Regionen bemerkbar, wie die relativ hohen Werte im ostwestfälischen Raum zeigen, in dem die Ausstattung mit Einrichtungen der Altenhilfe gemessen am Landesmittel überdurchschnittlich gut ist. ■

Einwohner am 31. Dezember 1988

Die Einwohnerzahl des Landes Nordrhein-Westfalen ist im Laufe des Jahres 1988 um 130 000 auf 16 874 000 gestiegen; dies entspricht einem Wachstum um 0,8 %. Die Zunahme ist auf einen „Wanderungsgewinn“ von 131 000 Personen (352 000 Zuzüge, 221 000 Fortzüge) zurückzuführen, dem ein nur geringer Sterbefallüberschuß von 1 000 Personen (186 000 Geborene, 187 000 Gestorbene) gegenübersteht.

Von den 23 kreisfreien Großstädten NRW hatten im letzten Jahr 21 eine positive Bevölkerungsbilanz aufzuweisen. Die Steigerungsraten fielen dabei in Bielefeld (+1,6 %), Bonn (+1,4 %), Leverkusen (+1,3 %) und Wuppertal (+1,3 %) am höchsten aus. Lediglich Essen und Mülheim a. d. Ruhr (jeweils -0,1 %) hatten leichte Einwohnerverluste. Die 31 Kreise des Landes konnten sämtlich Zuwächse verzeichnen; an der Spitze standen hierbei der Kreis Unna (+1,6 %), der Kreis Paderborn (+1,6 %), der Oberbergische Kreis (+1,4 %) und der Rhein-Sieg-Kreis (+1,3 %).

Erstmals seit der Gebäude- und Wohnungszählung vom 25.10.1968 wurde am 25.5.1987 im Rahmen der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung wieder der Gesamtbestand an Gebäuden und Wohnungen exakt ermittelt.

Der vorliegende Beitrag beschäftigt sich mit den Ergebnissen dieser Zählung in bezug auf den Bestand an Gebäuden mit Wohnraum und bewohnten Unterkünften sowie auf die Strukturen dieses Bestandes.

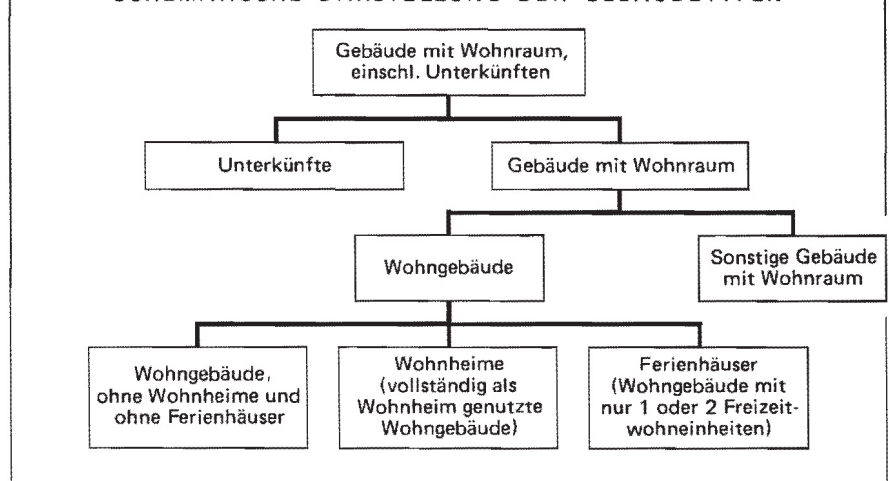
Als Gebäude gelten für längere Dauer errichtete Bauwerke mit Wohnräumen, Aufenthaltsräumen und/oder mit Räumen für Arbeitsstätten und andere Nutzungen. Als ein (einzelnes) Gebäude gilt jedes freistehende Gebäude oder, bei zusammenhängender Bebauung (z. B. Doppel-, Gruppen- und Reihenhäuser), jedes Gebäude, das durch eine vom Dach bis zum Keller reichende Brandmauer von anderen Gebäuden getrennt ist. Als Gebäude mit Wohnraum gilt dabei jedes Gebäude, das mindestens eine Wohnung oder sonstige Wohneinheit enthält. Unterkünfte sind behelfsmäßige Bauten zur vorübergehenden Nutzung, z. B. Behelfsheime, Baracken, Wohnwagen, Lauben, festverankerte Wohnschiffe und Bauzüge.

Gebäude mit Wohnraum werden unterschieden nach Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum. Der Unterschied liegt in der überwiegenden Nutzung der Gebäude gemessen an der Gesamtnutzfläche. Wohngebäude dienen mindestens zur Hälfte Wohnzwecken.

Wohneinheiten sind nach außen abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte, in der Regel zusammenliegende Räume in Wohngebäuden, sonstigen Gebäuden mit Wohnraum oder bewohnten Unterkünften, die die Führung eines eigenen Haushaltes ermöglichen. Wohneinheiten in Gebäuden, die mit einer Küche oder Kochnische ausgestattet sind, gelten als Wohnungen.

Unter den Wohngebäuden werden Ferienhäuser und Wohnheime gesondert betrachtet. Als Ferienhäuser werden Wohngebäude gezählt, die nur ein oder zwei Freizeitwohneinheiten, aber keine „normalen“ Wohneinheiten enthalten. Als Freizeitwohneinheiten gelten Wohneinheiten, die vom Eigentümer oder Mieter als „Zweitwohnung“ primär für Erholungszwecke über das Wochenende oder im Urlaub (Ferien) bewohnt werden. Wohneinheiten, die ähnlich einem Hotelzimmer nur kurzfristig von einem Haushalt gemietet werden und in die

SCHEMATISCHE DARSTELLUNG DER GEBÄUDETYPEN



anschließend andere Haushalte in stetem Wechsel einziehen, zählen nicht dazu.

Wohnheime dienen den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise, z. B. Studentenwohnheime, Altenwohnheime oder Schwesternwohnheime. Im Unterschied zu Anstalten führen Bewohner von Wohnheimen einen eigenen Haushalt und der für Anstalten typische Gesichtspunkt der Betreuung tritt in den Hintergrund. Als Wohnheime werden nachfolgend nur vollständig als Wohnheim genutzte Wohngebäude ausgewiesen. Sonstige Gebäude mit Wohnraum, deren Wohnraum ausschließlich für Wohnheimzwecke genutzt wird, z. B. Krankenhäuser mit Schwesternwohnungen, gelten gemäß dieser Definition nicht als Wohnheim.

Gebäude mit Wohnraum

Die Gesamtzahl der Gebäude mit Wohnraum einschließlich der Unterkünfte betrug am 25.5.1987 in Nordrhein-Westfalen 3 057 461. Gegenüber einer Zahl von 2 289 132 Gebäuden bei der letzten Gebäude- und Wohnungszählung im Jahre 1968 bedeutet dies eine Steigerung um 33,6 %. Der Bestand an Wohngebäuden stieg von 2 180 232 im Jahre 1968 sogar um 37,0 % auf 2 986 927, die Zahl der sonstigen Gebäude mit Wohnraum wie auch die Zahl der Unterkünfte waren dagegen rückläufig.

Im Zeitraum 1968 bis 1987 gab es unterschiedliche Entwicklungen zwischen den Gruppen der kreisfreien Städte und Kreise. Die Zunahme des Bestands an Wohngebäuden betrug in den kreisfreien Städten 25,5 % und in den Kreisen 42,1 %. Der Anteil der kreisfreien Städte am Gesamtbestand der Wohngebäude verringerte sich von 37,0 % im Jahre 1968 auf 33,7 % im Jahre 1987.

Auch zwischen den Regierungsbezirken waren Steigerungsraten unterschiedlich.

Wohngebäude am 25. 10. 1968 und 25. 5. 1987 nach Regierungsbezirken			
Verwaltungsbezirk	Wohngebäude		Veränderung 25. 5. 1987 gegenüber 25. 10. 1968 %
	25. 10. 1968	25. 5. 1987	
Regierungsbezirke			
Düsseldorf	609 503	804 384	+32,0
Köln	534 972	761 280	+42,3
Münster	311 954	437 358	+40,2
Detmold	273 492	375 996	+37,5
Arnsberg	450 311	607 909	+35,0
Nordrhein-Westfalen	2 180 232	2 986 927	+37,0

Schließt man sonstige Gebäude mit Wohnraum, Unterkünfte, Ferienhäuser und Wohnheime als Sonderfälle aus, so waren landesweit 2 976 857 Wohngebäude zu verzeichnen. Dies waren 97,4 % des zuvor beschriebenen Gesamtbestandes. Insgesamt hatten die o.g. Sonderfälle damit einen relativ geringen Anteil am Gesamtgebäudebestand. Auf regionaler Ebene sind jedoch vor allem die Zahlen der Ferienhäuser oder Wohnheime durchaus von Bedeutung.

Wohnheime

Die Zahl der vollständig als Wohnheim genutzten Wohngebäude (Wohnheime) betrug am 25. Mai 1987 1 397. Gemessen am Gesamtbestand der Wohngebäude war dies nur ein geringer Anteil. Wohnheime wiesen jedoch im Durchschnitt eine wesentlich größere Zahl von Wohneinheiten auf als andere Wohngebäude. Enthielt ein Wohngebäude (ohne Wohnheime und Ferienhäuser) im Durchschnitt 2,4 Wohneinheiten, so waren es bei Wohnheimen 51,1. Hinzu kommt die zentrale Bedeutung der Wohnheime für die Wohnraumversorgung bestimmter Bevölkerungskreise, insbesondere der Studenten.

So befanden sich mit 609 vollständig als Wohnheim genutzten Wohngebäuden und 31 916 darin enthaltenen Wohneinheiten 43,6 % der Wohnheime und 44,7 % der Wohneinheiten in nur vier Universitätsstädten (Aachen, Bonn, Köln und Münster), wo-

bei der Anteil der Wohngebäude dieser Städte am Gesamtbestand der Wohngebäude 7,8 % betrug.

Die Tatsache, daß drei dieser vier Städte zum Regierungsbezirk Köln gehören, schlägt sich auch in den Ergebnissen auf Regierungsbezirksebene nieder. 42,2 % der Wohnheime und 39,5 % der Wohneinheiten in Wohnheimen befanden sich im Regierungsbezirk Köln, bei einem Anteil des Regierungsbezirks von 25,4 % am Gesamtwohngebäudebestand.

Auch andere Universitätsstädte wiesen eine wesentlich größere Zahl an Wohnheimplätzen (Wohneinheiten in Wohnheimen) auf als vergleichbare Nicht-Universitätsstädte, z. B. Bielefeld (2 835), Bochum (4 879), Dortmund (2 445), Düsseldorf (4 880), Essen (2 643) und Wuppertal (1 838).

Auf die kreisfreien Städte, in denen insgesamt 33,7 % der Wohngebäude standen, entfielen 78,9 % aller vollständig als Wohnheim genutzten Wohngebäude und 81,4 % der darin enthaltenen Wohneinheiten. Unter den Kreisen hatten vor allem die großstadtnahen Kreise Erftkreis, Neuss und Recklinghausen eine relativ hohe Anzahl an Wohnheimen bzw. Wohnheimplätzen. Die meisten Wohnheimplätze gab es mit 12 111 Wohneinheiten in der Stadt Köln, während die

Städte Münster und Aachen mit 6,2 % bzw. 5,6 % den größten Anteil der Wohnheimplätze an der Gesamtzahl der Wohneinheiten aufwiesen.

Sonstige Gebäude mit Wohnraum

Mit 65 592 sonstigen Gebäuden mit Wohnraum gehörten lediglich 2,1 % aller Gebäude mit Wohnraum (einschl. Unterkünften) in diese Kategorie.

Sonstige Gebäude mit Wohnraum sind definiert als bewohnte Gebäude, die überwiegend zu Nichtwohnzwecken genutzt werden. Hier handelt es sich überwiegend um gewerblich genutzte Gebäude mit Hausmeisterwohnung, wie Fabrik- und Verwaltungsgebäude, Schulen, Hotels, Krankenhäuser, Geschäfts- und Bürogebäude.

Definitionsgemäß zählen auch Bauernhöfe, bei denen der Wohnraum und die Ställe nicht durch eine Brandmauer getrennt sind, zu den sonstigen Gebäuden mit Wohnraum, sofern die Ställe eine größere Fläche beanspruchen als der Wohnraum.

Vor allem letzteres wird in den unterschiedlichen Anteilen sonstiger Gebäude mit Wohnraum auf Gemeindeebene erkennbar, da sowohl die Bauweise der Bauernhöfe als auch die Struktur landwirtschaftlicher Betriebe starke regionale Unterschiede aufweisen. So lagen die Gemeinden, in denen der Anteil mehr als 8 % betrug, ausnahmslos in derselben Region im Nordwesten des Regierungsbezirkes Detmold: Es waren dies die Städte und Gemeinden Stewede (11,1 %), Borgholzhausen (8,4 %), Preußisch Oldendorf (8,2 %) und Rahden (8,1 %).

Dementsprechend war der Anteil sonstiger Gebäude mit Wohnraum am Gesamtgebäudebestand im Regierungsbezirk Detmold am höchsten, wie der folgenden Übersicht zu entnehmen ist.

Ein Vergleich der Zahlen von 1968 und 1987 zeigt eine Zunahme des Bestands an Wohngebäuden in allen Größenklassen. Bei den relativen Anteilen der einzelnen Größenklassen sind jedoch Verschiebungen zu erken-

Sonstige Gebäude mit Wohnraum am 25. 5. 1987 nach Regierungsbezirken		
Verwaltungsbezirk	Sonstige Gebäude mit Wohnraum	
	Anzahl	Anteil am Gesamtgebäudebestand in %
Regierungsbezirke		
Düsseldorf	16 459	2,0
Köln	12 960	1,7
Münster	9 955	2,2
Detmold	12 682	3,3
Arnsberg	13 536	2,2
Nordrhein-Westfalen	65 592	2,1

69,6 % aller sonstigen Gebäude mit Wohnraum befanden sich in Kreisen und nur 30,4 % in kreisfreien Städten. Damit lag der Anteil der Kreise an den sonstigen Gebäuden mit Wohnraum höher als der entsprechende Anteil an der Gesamtzahl der Gebäude mit Wohnraum (66,4 %).

Größe der Wohngebäude

Zu den am 25. Mai 1987 landesweit 2 976 857 Wohngebäuden (ohne Wohnheime und Ferienhäuser) zählten Bauten unterschiedlicher Größenordnungen. 1 647 742 (55,4 %) davon enthielten genau eine Wohnung, 633 709 (21,3 %) zwei Wohnungen, 506 111 (17,0 %) hatten drei bis sechs Wohnungen und 188 404 (6,3 %) sieben oder mehr Wohnungen. In 891 Wohngebäuden wurden keine Wohnungen, sondern nur sonstige Wohneinheiten festgestellt.

Am 25.10.1968 hatte es dagegen 2 178 196 Wohngebäude (einschl. landwirtschaftlicher Wohngebäude, ohne Wochenend-/Ferienhäuser, ohne Wohnheime und ohne sonstige Gebäude) gegeben, davon 1 028 235 (47,2 %) mit einer Wohnung, 574 680 (26,4 %) mit zwei Wohnungen und 575 281 (26,4 %) mit 3 und mehr Wohnungen.

So stieg der Anteil der Wohngebäude mit nur einer Wohnung um 8,2 Prozentpunkte von 47,2 % im Jahre 1968 auf 55,4 % im Jahre 1987 und damit auf mehr als die Hälfte aller Wohngebäude. Die stärkste relative Abnahme war bei den Wohngebäuden mit 2 Wohnungen zu verzeichnen, deren Anteil um 5,1 Prozentpunkte von 26,4 % auf 21,3 % zurückging. Der Anteil der Gebäude mit drei und mehr Wohnungen verringerte sich um 3,1 Prozentpunkte von 26,4 % auf 23,3 %.

Bei der Bewertung der Zunahme von Wohngebäuden mit nur einer Wohnung ist zu bedenken, daß ein Zeitraum von immerhin 19 Jahren zugrunde gelegt ist. Die rückläufige Entwicklung der Bautätigkeit in den letzten Jahren vor dem Stichtag 25.5.1987 wird dabei überlagert durch eine starke Bautätigkeit zu Beginn der siebziger Jahre.

Zwischen den kreisfreien Städten und den Kreisen bestanden deutliche Unterschiede. So betrug der Anteil der Wohngebäude mit sieben und mehr Wohnungen in den kreisfreien Städten 13,7 % und in den Kreisen lediglich 2,6 %, während der Anteil der Wohngebäude mit nur einer Wohnung in den kreisfreien Städten mit 40,7 % deutlich niedriger war als in den Kreisen mit 62,8 %.

Wohngebäude*) am 25. 5. 1987 nach Gebäudegrößenklassen und Regierungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Wohngebäude				
	insgesamt	davon mit ... Wohnungen			
		1	2	3 – 6	7 und mehr
	Anzahl	%			
Regierungsbezirke					
Düsseldorf	803 305	50,7	18,3	21,3	9,7
Köln	754 409	64,4	17,8	13,0	5,8
Münster	436 031	59,2	21,0	15,5	4,2
Detmold	374 957	56,4	28,6	12,6	2,3
Arnsberg	605 155	48,0	25,4	20,0	6,5
Nordrhein-Westfalen	2 976 857	55,4	21,3	17,0	6,3

*) ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten

Den höchsten Anteil größerer Wohngebäude gab es im Regierungsbezirk Düsseldorf, den geringsten im Regierungsbezirk Detmold, was auf die unterschiedlichen kommunalen Strukturen in diesen Regierungsbezirken zurückzuführen ist. Den größten Anteil von Wohngebäuden mit einer Wohnung gab es im Regierungsbezirk Köln, den geringsten im Regierungsbezirk Arnsberg. Auffällig ist weiterhin ein relativ hoher Anteil von Wohngebäuden mit zwei Wohnungen im Regierungsbezirk Detmold.

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Kreise fällt bei den Wohngebäuden mit 7 und mehr Wohnungen vor allem der mit 27,6 % hohe Anteil dieser Größenklasse in der Stadt Düsseldorf auf. Unter den Kreisen lag der entsprechende Wert in den dichtbesiedelten Kreisen Mettmann und Ennepe-Ruhr-Kreis mit 8,1 % bzw. 7,8 % über dem Landesdurchschnitt von 6,3 % und deutlich über dem Durchschnitt der Kreise von 2,6 %. (Siehe Tabelle Seite 489.)

Hohe Anteile an Wohngebäuden mit einer Wohnung sind vor allem in den Kreisen im linksrheinischen Teil des Regierungsbezirks Köln sowie in den Kreisen des Niederrheins und des westlichen Münsterlandes erkennbar.

Wohngebäude mit 2 Wohnungen (häufig Häuser mit Einliegerwohnung) gab es vor allem in den Kreisen Ostwestfalens und des Sauerlandes.

Mehr als 70 % der Wohngebäude in den Kreisen Kleve, Düren, Erftkreis, Euskirchen, Heinsberg, Rhein-Sieg-Kreis, Borken und Steinfurt waren Wohngebäude mit einer Wohnung. In den Kreisen Herford, Lippe, Hochsauerlandkreis, Olpe und Siegen-Wittgenstein hatten mehr als 30 % der Wohngebäude zwei Wohnungen.

Zu erwähnen sind außerdem ein hoher Anteil an Wohngebäuden mit 2 Wohnungen in der Stadt Bottrop sowie hohe Anteile von Gebäuden mit drei bis sechs Wohnungen in mehreren kreisfreien Städten des Ruhrgebiets, hier vor allem in Gelsenkirchen (39,4 %).

Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe Juni 1989

Ende Juni 1989 verfügte das nordrhein-westfälische Bauhauptgewerbe (Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten) über einen Auftragsbestand in Höhe von 7,9 Milliarden DM. Damit ist das Auftragspolster im Vergleich zur Jahresmitte 1988 erheblich angewachsen (+16,9 %).

Im Hochbau lag der Auftragsbestand zum 30. 6. 1989 sogar um 21,0 % über dem entsprechenden Vorjahreswert, wobei der Wohnungsbau um 24,4 % und der öffentliche Hochbau um 25,6 % zulegen konnte, während der gewerbliche und industrielle Hochbau ein Plus von 18,1 % meldete.

Der Auftragsbestand im Tiefbau erhöhte sich um 12,5 %. Hier wuchs das Auftragspolster insbesondere bei den Straßenbaubetrieben (+25,3 %); der sonstige öffentliche Tiefbau und der gewerbliche und industrielle Tiefbau meldeten Steigerungen von 10,1 % bzw. 4,5 %.

Bauproduktion im Juli 1989

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, war im Juli 1989 um 1,4 % niedriger als im Vormonat. Der Index der Nettoproduktion lag um 1,6 % unter dem Wert vom Juli 1988 – bei weiterhin günstiger Auftragslage.

Im Hochbau verringerte sich die Produktion im Jahresabstand um 2,4 %. Hier mußten sowohl der Wohnungsbau (–7,4 %) als auch der öffentliche Hochbau (–6,0 %) Einbußen hinnehmen, während der gewerbliche und industrielle Hochbau (+0,8 %) leicht zulegen konnte. Im Tiefbau ging die Bauleistung insgesamt um 0,8 % zurück. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch den Rückgang im „sonstigen öffentlichen Tiefbau“ (–6,6 %) verursacht. Im Gegensatz hierzu lag die Produktion im Straßenbau (–0,8 %) nur geringfügig unter dem Vorjahreswert, während der gewerbliche und industrielle Tiefbau seine Bauleistungen um 5,5 % steigern konnte.

Die wirtschaftliche Struktur der Arbeitsstätten am 25. Mai 1987

Das Informationsangebot der Arbeitsstättenzählung 1987 umfaßt Angaben zur wirtschaftlichen Tätigkeit der Darstellungseinheiten Arbeitsstätte und Unternehmen bis hinab zur Wirtschaftsklasse, zur Eröffnung der Arbeitsstätte, zur Anzahl und Struktur der Beschäftigten, zu den Lohn- und Gehaltssummen sowie zur Rechtsform und Handwerkseigenschaft der Unternehmen. Die seit der Zählung im Jahre 1970 erkennbaren Strukturveränderungen werden in diesem Beitrag anhand der Ergebnisse für Arbeitsstätten in der Aufgliederung nach Größenklassen, Beschäftigtenzahlen und Wirtschaftszweigen dargestellt. Dabei wird zunächst auf eine Analyse der ebenfalls stark veränderten Beschäftigtenstruktur und auf die bereits früher vorgenommene Beschreibung der Methodik und des Ablaufs der Zählung verzichtet¹⁾.

Von den 633 404 Arbeitsstätten, die zum 25. 5. 1987 in Nordrhein-Westfalen gezählt wurden, gehörten 209 141 (33 %) zur Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen“. Die Arbeitsstätten im Handel, die bisher in allen Arbeitsstättenzählungen seit 1950 diese Spitzenstellung einnahmen, erreichten dagegen nur noch eine Gesamtzahl von 185 394. Zahlen dieser Art zeigen bereits, daß die seit einigen Jahren vermuteten tiefgreifenden Strukturveränderungen wirklich stattgefunden haben, reichen aber bei weitem nicht aus, die Richtung und die Intensität der Veränderungen zu beschreiben. Dies ergibt sich u. a. daraus, daß die Einbeziehung weiterer Merkmale in die Überlegungen zu völlig anderen Beurteilungen hinsichtlich der Bedeutung einzelner Wirtschaftsbereiche führen kann. Zum Beispiel entfallen 30,7 % aller Beschäftigten und 37,7 % der im Kalenderjahr 1986 gezahlten Löhne und Gehälter auf die 84 752 Arbeitsstätten

des Verarbeitenden Gewerbes. Damit ist diese Wirtschaftsabteilung immer noch der gewichtigste Teil der nordrhein-westfälischen Wirtschaft. Auch der Handel scheint entgegen dem ersten Eindruck nicht an Bedeutung verloren zu haben, denn die Beschäftigtenzahl hat seit 1970 um 4,9 % zugenommen, so daß der bereits in der vorigen Zählung festgestellte Beschäftigtenanteil von 15,7 % exakt gehalten werden konnte.

Die unterschiedlichen Entwicklungen der Wirtschaftszweige führten wegen der fehlenden Gleichverteilung der Arbeitsstätten auf die verschiedenen Regionen des Landes zu noch deutlicheren Strukturveränderungen aus der Sicht einzelner Gebiete. Deshalb ist es sinnvoll, vor der kurzen Beschreibung der Regionalstruktur zunächst die Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftsabteilungen insgesamt zu betrachten.²⁾

Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft

Nach den Ergebnissen der Volkszählung 1987 hat die Zahl der Erwerbstätigen in der gesamten Land- und Forstwirtschaft seit 1970 um 43,1 % auf 137 484 abgenommen. Im gleichen Zeitraum stieg die Zahl der Beschäftigten in den gewerblichen Arbeitsstätten dieser Wirtschaftsabteilung um 109,9 % auf 39 688 an. Der im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen relativ hohe Anteil an Arbeitsstätten mit Eröffnungsjahren vor 1970 (44,7 %) und der geringere Neugründungsanteil (3,3 %) zeigen zusätzlich, daß die Neueinstufung vorhandener Landwirtschaftsbetriebe als Gewerbebetrieb eine Hauptursache für diesen Anstieg darstellt. Anhand

der Kriterien, die zu einer Einstufung als Gewerbebetrieb durch die Finanzverwaltung führen, ist außerdem abzulesen, in welche Richtung sich Teile der Land- und Forstwirtschaft entwickelt haben: Dazu gehören Umwandlungen von Einzelunternehmen in Personen- oder Kapitalgesellschaften, Tierhaltung auf verhältnismäßig kleiner Fläche, die Einrichtung eigener Verkaufsstellen oder der Verkauf von bestimmten Anteilen fremdbezogener Waren.

Energie- und Wasserversorgung, Bergbau

Die zur Wirtschaftsunterabteilung „Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung“ gehörenden Arbeitsstätten können in der Arbeitsstättenzählung nur nach den genannten Produkten unterschieden werden. Andere Gesichtspunkte, wie die Unterscheidungen zwischen öffentlicher Versorgung und Selbstversorgung oder zwischen der Erzeugung und Verteilung bleiben dabei unberücksichtigt. Mit den daraus resultierenden Einschränkungen sind im Gegensatz zu fast allen anderen Wirtschaftsbereichen keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zu früheren Zählungen feststellbar. Die Verlagerung von Arbeitsstätten aus der Wirtschaftsgruppe „Elektrizitätsversorgung“ in die Wirtschaftsgruppe „Energieversorgung ohne ausgeprägten Schwerpunkt“ kann bereits durch geringfügige Zuwächse bei den übrigen Energiearten verursacht worden sein, weil auch in den Mischbetrieben die Elektrizitätsversorgung überwiegt. Im Bereich der Fernwärmeversorgung hat zwar die Zahl der Beschäftigten um 46,1 % zugenommen, aber auch diese Steigerung ist wenig bedeutsam, da sie nur 382 Beschäftigte umfaßt. Für die Beständigkeit dieser Wirtschaftsunterabteilung in den beobachteten Merkmalen spricht auch der mit 0,5 % extrem niedrige Anteil an neugegründeten Arbeitsstätten.

1) Siehe Alfred Hullmann „Volkszählung 1987“ in Stat. Rundschau 2/86 Seite 89 ff., Paul Berke „Methodik und Ablauf der Arbeitsstättenzählung 1987“ in Stat. Rundschau 7/86 S. 456 ff., Paul Berke „Vergleichbarkeit der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 mit Daten aus anderen Statistiken“ Stat. Rundschau 6/89 S. 255 ff.

2) Siehe Tabellen Seite 490 ff.

Im gesamten nordrhein-westfälischen Bergbau verringerte sich die Zahl der Beschäftigten seit 1970 um 80 199 auf 134 662. Damit hat sich der Rückgang an Arbeitsplätzen in diesem Bereich deutlich verlangsamt, denn in dem erheblich kürzeren Zeitraum zwischen den Jahren 1961 und 1970 war ein Verlust von 212 937 Beschäftigten zu verzeichnen. Die im Verhältnis zum Umfang der Beschäftigung geringe Zahl an Arbeitsstätten (78) ist abgesehen von einigen Betriebsschließungen überwiegend auf die Zuordnungsmethode der Arbeitsstättenzählung zurückzuführen: Alle Beschäftigten eines Bergbaubetriebes wurden unabhängig von der Lage der Abbaustellen oder der Einfuhrschächte insgesamt dem Hauptförderschacht zugeordnet. Da das Kriterium der Trennung durch öffentliche Verkehrsflächen nicht greift, entstehen insbesondere im Steinkohlenbergbau Arbeitsstätten mit mehr als 2 000 Beschäftigten. Erheblich kleinere Arbeitsstätten im Bergbau waren entweder ruhende Anlagen aus dem Stein- und Braunkohlebereich mit Restpersonal oder Arbeitsstätten aus dem übrigen Bergbau. Die Anwendung des Haupteingangsprinzips auf die Erhebungseinheiten im Bergbau führt außerdem dazu, daß die Verschiebungen der aktuellen Abbauregionen aus den Ergebnissen der verschiedenen Arbeitsstättenzählungen nicht unmittelbar abzulesen sind. In einigen Fällen führte die Verlegung oder Schließung eines Hauptschachtes zu Sprüngen in den Regionalergebnissen, während in anderen Schachtanlagen sich die Abbaustellen immer weiter vom Hauptschacht entfernten.

Verarbeitendes Gewerbe

Im Verarbeitenden Gewerbe hat die Zahl der Arbeitsstätten in den Wirtschaftsunterabteilungen „Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren“, „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw.“ und „Elektrotechnik,

Feinmechanik, Optik usw.“ zugenommen. Eine entsprechende Entwicklung der Beschäftigtenzahl ergab sich jedoch nur im Bereich der Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren. Dieses Ergebnis beruhte auf einer Zunahme der Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Kunststoffwaren“ um 1 003 Arbeitsstätten und 34 194 Beschäftigte. Auch in den anderen Zweigen des Verarbeitenden Gewerbes gab es nur vereinzelt Wirtschaftsgruppen mit gestiegener Beschäftigtenzahl, zu denen zum Beispiel die Herstellung von Büromaschinen und ADV-Geräten gehörte. Das hat zur Folge, daß die durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Arbeitsstätte, die im übrigen Bundesgebiet noch geringfügig auf 22 zunahm, in Nordrhein-Westfalen von 28 auf 26 gefallen ist. Die besondere Industriestruktur dieses Landes ist immer noch durch seine hohen Anteile an den Beschäftigtenzahlen des Bundesgebietes in den Wirtschaftsunterabteilungen „Chemische Industrie“ (34,4 %) und „Metallerzeugung und -bearbeitung“ (47,1 %) gekennzeichnet, obwohl in beiden Wirtschaftszweigen mehr als die Hälfte des bundesweiten Rückgangs an Beschäftigten auf Nordrhein-Westfalen entfiel.

Der einzige Wirtschaftszweig mit einer gegenüber dem übrigen Bundesgebiet gegenläufigen Entwicklung der Beschäftigtenzahl war die Wirtschaftsunterabteilung „Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau“. Hier reichten die Beschäftigtenzuwächse im Bereich der Herstellung von Büromaschinen, Kraftwagen, Fahrzeugteilen und Schienenfahrzeugen nicht aus, um den deutlichen Rückgang der Beschäftigten von 393 304 im Jahre 1970 auf 327 179 in der Wirtschaftsgruppe „Maschinenbau“ auszugleichen. Der gleichzeitige Anstieg der Arbeitsstättenzahl (+12,7 %) in dieser Wirtschaftsgruppe zeigt jedoch, daß die gesunkene Beschäftigtenzahl eher als Folge eines Dezentralisierungsprozesses, verbunden mit Personaleinsparungen in den größeren Arbeitsstätten, und nicht als Signal für die schwindende Bedeutung der Branche gewertet werden darf.

Baugewerbe

Die Wirtschaftsabteilung „Baugewerbe“ umfaßte 45 919 Arbeitsstätten mit 432 274 Beschäftigten. Davon gehörten 39,6 % der Arbeitsstätten und 59,1 % der Beschäftigten zum Bauhauptgewerbe. In dieser Wirtschaftsunterabteilung, die seit 1961 durch eine stetige Abnahme der Beschäftigtenzahl gekennzeichnet ist, ergab sich hinsichtlich der Größenstruktur der Arbeitsstätten eine bemerkenswerte Änderung. Während im Verarbeitenden Gewerbe alle Arbeitsstättengrößenklassen vom Abbau der Beschäftigung betroffen waren, hat sich im Bauhauptgewerbe die Zahl der Arbeitsstätten mit weniger als 10 Beschäftigten deutlich erhöht. Insbesondere die Zahl der Arbeitsstätten mit nur einem Beschäftigten, die zwischen den Zählungen 1961 und 1970 bei vergleichbaren Rückgängen der Beschäftigtenzahlen ebenfalls abgenommen hatte, stieg um 78,6 %. Bezeichnend für diese Entwicklung ist auch, daß nur in der Wirtschaftsgruppe „Zimmerei und Dachdeckerei“, die als einzige mehr Beschäftigte als 1970 aufwies, die Zahl der Arbeitsstätten mit 1 bis 4 Beschäftigten weiter abgenommen hat. Außerdem ist zu erwähnen, daß entgegen dem Trend im Bergbau die erstmalig dem Hoch- und Tiefbau zugeordnete Wirtschaftsklasse „Bergbauliche Tiefbohrung und Schachtbau“ um 4 959 Arbeitsplätze zugenommen hat und daher am Rückgang der Beschäftigtenzahl in dieser Wirtschaftsgruppe (–41,5 %) nicht beteiligt war. Das die Bauinstallationen beinhaltende Ausbaugewerbe stellte sich mit 176 870 Beschäftigten in 27 742 Arbeitsstätten sogar im Vergleich zu 1961 nahezu unverändert dar. Auch die im Bauhauptgewerbe deutliche Verschiebung zugunsten der kleinen Arbeitsstätten war in dieser Branche nur in abgeschwächter Form festzustellen. →

Handel

Der Rückgang der Zahl an Arbeitsstätten mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Handel hat sich zwischen 1970 und 1987 (-6 255) im Vergleich zu den Jahren 1961 bis 1970 (-46 799) deutlich verlangsamt. Im Bereich der Handelsvermittlung gab es sogar 2 000 Arbeitsstätten mehr als 1970. In diesem Teilbereich des Handels hatten zwar 52,1 % der Arbeitsstätten nur einen Beschäftigten (1970: 61,3 %), aber die Zunahme der Arbeitsstätten mit 2 bis 4 Beschäftigten um fast 40 % zeigt, daß der besonders im Einzelhandel deutliche Konzentrationsprozeß selbst in der Handelsvermittlung nicht völlig ohne Wirkung geblieben ist.

Im gesamten Einzelhandel hat die Zahl der Arbeitsstätten mit weniger als 5 Beschäftigten um 13 % abgenommen, obwohl in einigen Zweigen dieser Handelsform (Einrichtungsgegenstände, elektronische Erzeugnisse, Fahrzeuge und Fahrzeugteile) eine auffällige Zunahme der „Einmannbetriebe“ zu verzeichnen war. Zwei weitere Gründe führen dazu, daß die wachsende Handelskonzentration in den Arbeitsstättenergebnissen noch nicht eindeutig zum Ausdruck kommt. Zum einen ergibt sich aus der Zuordnung der Hauptverwaltungen von großen Handelsketten ohne eigene Handelstätigkeit zum Dienstleistungsbereich eine zum Teil nur rechnerische Abnahme in den obersten Beschäftigtengrößenklassen. Außerdem hat sich die Zahl der Zweigniederlassungen, die im Durchschnitt nur 10 Beschäftigte umfassen, seit 1970 fast verdoppelt. Die Veränderungen bezüglich der Zahl an Arbeitsstätten (-50,7 %) und Beschäftigten (-23,7 %) in der Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen“, zu der auch die Agenturtankstellen gerechnet wurden, sind zum Teil auf den zunehmenden Absatz von anderen Warenarten an den Tankstel-

len zurückzuführen. Dafür spricht auch die um 106,5 % gestiegene Zahl an Arbeitsstätten mit 48,8 % mehr Beschäftigten im Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und Reifen.

Der nordrhein-westfälische Anteil der Beschäftigten im Großhandel am Bundesergebnis (28,9 %) zeigt, daß dieser Wirtschaftszweig einen weiteren Schwerpunkt im Wirtschaftsgefüge des Landes darstellt. Entsprechend dem Aufschwung in der Herstellung von Kunststoffwaren steigerte sich der Großhandel mit technischen Chemikalien, Rohdrogen und Kautschuk um 49,2 % bei den Arbeitsstätten und 89,1 % bei den Beschäftigten. Ebenfalls interessant ist die Feststellung, daß der Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen und technischem Bedarf (76 460 Beschäftigte) den Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (58 344) vom ersten Platz unter den Wirtschaftsgruppen verdrängt hat.

Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Da nach dem Zuordnungskonzept der Arbeitsstättenzählung die Arbeitsstätten der Bundesbahn und der Bundespost unabhängig von der konkreten Tätigkeit der Arbeitsstätte den jeweiligen Wirtschaftsklassen zugerechnet wurden, ist der Umfang der Beschäftigung in bezug auf die verschiedenen Verkehrswege nicht vollständig zu klären. Ein grober Vergleich der Beschäftigtenentwicklung seit 1970 zwischen Eisenbahnen (-34,8 %), Schifffahrt (-33,3 %), Straßenverkehr (+50,9 %) und Luftverkehr (+68,2 %) zeigt dennoch auf, in welche Richtung sich der nordrhein-westfälische Verkehr entwickelt. In der Wirtschaftsgruppe „Straßenverkehr“ entfielen von den 144 245 Beschäftigten 61,1 % auf den Güter- und nur 37,7 % auf den Personenverkehr.

In den 4 458 Arbeitsstätten der Deutschen Bundespost waren 124 746 Personen beschäftigt. Das sind 12,6 %

mehr als im Jahre 1970, obwohl in allen Beschäftigtengrößenklassen zwischen 2 und 49 Beschäftigten die Zahl der Arbeitsstätten erheblich zurückgegangen ist. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten je Arbeitsstätte von 22 auf 28.

Ähnlich wie im Handel ist auch in der Wirtschaftsabteilung „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ eine Zunahme von Vermittlertätigkeiten zu beobachten, die in der Wirtschaftsgruppe „Verkehrsvermittlung“ zwar nur 5 906 neue Arbeitsplätze entstehen ließ, die Zahl der Arbeitsstätten aber um eindrucksvolle 230 % erhöhte. Ob diese Entwicklung auch für die Speditionen gilt und nicht nur auf die Personenbeförderung beschränkt ist, kann nicht ermittelt werden, weil in der Arbeitsstättenzählung 1970 die Speditionen mit der Lagerhaltung in einem Ergebnis verknüpft waren.

Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe

Bei den nachfolgenden Feststellungen zum Kreditgewerbe ist zu berücksichtigen, daß in der Arbeitsstättenzählung die Postscheck- und Postsparkassenämter im Ergebnis der Deutschen Bundespost enthalten sind. In den übrigen 7 519 Arbeitsstätten der Kreditinstitute wurden zusammen 143 960 Beschäftigte gezählt, von denen ein im Vergleich zu 1970 nahezu unveränderter Anteil von 42,7 % der Arbeitsstätten und 46,0 % der Beschäftigten auf das Sparkassenwesen entfiel. Insgesamt stieg die Zahl der Arbeitsstätten in der Wirtschaftsunterabteilung „Kreditinstitute“ um ein Drittel. Von der damit verbundenen Zunahme an Beschäftigten waren nur die Bausparkassen, die Deutsche Bundesbank und andere besonders spezialisierte Arbeitsstätten (z. B. Kapitalanlagegesellschaften, Kassenvereine) nicht betroffen.

Während die Kreditinstitute durch eine zunehmende Filialisierung gekennzeichnet sind, bezieht sich der Anstieg der Beschäftigtenzahl (+14,1%) im Versicherungsgewerbe fast ausschließlich auf die größten Arbeitsstätten dieser Branche. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstätten mit mindestens 100 Beschäftigten von 75 auf 95. Der Schwerpunkt des nordrhein-westfälischen Versicherungsgewerbes lag mit nahezu unveränderten 26 718 Beschäftigten in der Schaden- und Unfallversicherung. Die Lebens- und Krankenversicherungen konnten dagegen deutliche Zuwächse verzeichnen.

In der Wirtschaftsunterabteilung „mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“ gab es 37 Arbeitsstätten in der erst 1979 neudefinierten Wirtschaftsgruppe „Finanzierungsleasing“, 60 Leihhäuser, 2 575 Vermittler von Bankgeschäften einschließlich der Effektenbörsen und 16 024 Versicherungsvermittlungen. Die beiden letztgenannten Wirtschaftsgruppen umfaßten zusammen 38 748 tätige Personen. Das bedeutet, daß nach einer Steigerung der Beschäftigtenzahl um 127 % die Vermittlertätigkeit im Bereich der Banken und Versicherungen fast den Umfang der Handelsvermittlung erreicht hat. Im Vergleich zu dem aus der Handels- und Gaststättenzählung 1985 bekannten Verhältnis zwischen Maklern und Vertretern im Handel von 1 zu 53 zeigt sich, daß im Versicherungsgewerbe (1 : 41) etwas häufiger Angebote aus verschiedenen Unternehmen von einer Arbeitsstätte vermittelt werden.

Dienstleistungen

In den Ergebnissen der Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen“ sind unter anderem auch die Hauptniederlassungen von Mehrbetriebsunternehmen enthalten, wenn in diesen Arbeitsstätten die wirtschaftliche Tätig-

Beherbergungsstätten
und Kantinen

Heime ohne Fremden-
und Erholungsheime


Abfall- und Abwasser-
beseitigung

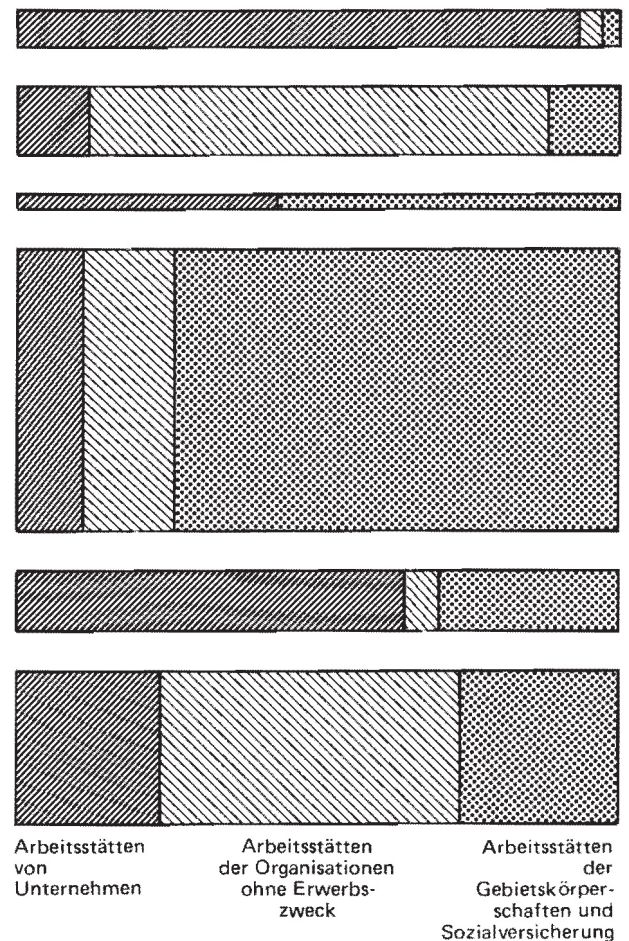
Wissenschaft, Forschung
und Unterricht

Kultur, Kunst, Sport
und Unterhaltung
einschl. Bäder und Saunas

Einrichtungen des
Gesundheitswesens
ohne Arztpraxen

**Beschäftigte in ausgewählten
Dienstleistungsbereichen
am 25. Mai 1987**

 = 8 500 Beschäftigte



keit des Gesamtunternehmens nicht ausgeübt wurde und überwiegend oder ausschließlich Verwaltungsaufgaben für das Unternehmen erledigt wurden. In diesen Fällen erfolgte eine Zuordnung zur Wirtschaftsuntergruppe 7899 (anderweitig nicht genannte sonstige Dienstleistungen für Unternehmen), in der insgesamt 1 070 Hauptniederlassungen mit 53 464 Beschäftigten zu finden sind. Aus diesen Zahlen wird ersichtlich, daß die Zunahmen in der Wirtschaftsunterabteilung „Dienstleistungen für Unternehmen“ um 31 555 Arbeitsstätten und 214 836 Beschäftigte sich nur zu einem geringen Teil auf die Verwaltungen der Unternehmen beziehen können. Von den 355 683 Beschäftigten

befanden sich 28,9 % in Arbeitsstätten der Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung, weitere 19,1 % in Architekturbüros und anderen technischen Beratungsstellen und 7,1 % in der Werbung.

Das Gastgewerbe, welches in allen früheren Zählungen die meisten Arbeitsstätten und Beschäftigten umfaßte, wurde bezüglich der genannten Merkmale auf den zweiten Platz verdrängt, obwohl auch hier eine nennenswerte Steigerung der Beschäftig-

tenzahl (+28 %) zu verzeichnen war. Die im Vergleich zu den Arbeitsstätten im Gaststättengewerbe (45 020) verhältnismäßig geringe Zahl an Beherbergungsstätten (5 809) ist vor allem auf das Fehlen der Privatquartiere in den Ergebnissen zurückzuführen. Dieser Sachverhalt ist insbesondere bei der Beurteilung der Strukturen in den nordrhein-westfälischen Fremdenverkehrsgebieten zu berücksichtigen.

Neben dem Gastgewerbe gab es im Dienstleistungsbereich nur noch zwei weitere Wirtschaftsunterabteilungen, in denen sich die Beschäftigtenzahl nicht mindestens verdoppelt hat. Während im Verlagsgewerbe alle Arbeitsstättengrößenklassen und Branchen an der Zunahme der Beschäftigtenzahl (+23,7 %) beteiligt waren, ist das schwache Ergebnis der persönlichen Dienstleistungen (+3,9 %) ausschließlich auf den deutlichen und im gesamten Dienstleistungsbereich einzigartigen Rückgang der Wäschereien und Reinigungen von 10 852 im Jahre 1970 auf 6 433 zurückzuführen. Die Beschäftigtenzahl in dieser Wirtschaftsgruppe reduzierte sich um 27,5 %.

In einigen Teilbereichen befinden sich die Arbeitsstätten der Unternehmen und freien Berufe hinsichtlich der wirtschaftlichen Tätigkeit in Konkurrenz mit den besonderen Einrichtungen der Organisationen ohne Erwerbszweck und der Behörden. Zum Beispiel ergibt erst die Zusammenfassung der 481 erwerbswirtschaftlich betriebenen Heime mit 3 922 weiteren vergleichbaren Einrichtungen ein vollständiges Bild dieser Dienstleistung. Weitere Überschneidungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftsabteilungen sind bei Beherbergungsstätten, Kantinen, Bädern und Arbeitsstätten aus den Bereichen Wissenschaft, Unterricht, Gesundheits-

wesen, Kultur, Sport und Abfallbeseitigung zu beachten. In den genannten Wirtschaftszweigen wurden insgesamt 851 136 Beschäftigte gezählt, von denen nur 25 % zur Wirtschaftsabteilung „Dienstleistungen von Unternehmen“ gehörten. Die Organisationen ohne Erwerbszweck dominierten, gemessen an der Beschäftigtenzahl, bei den Heimen (70 245) und den Krankenhäusern und anderen Einrichtungen des Gesundheitswesens (106 462), während die Mehrzahl der Beschäftigten in Wissenschaft, Forschung und Unterricht sowie Abfall- und Abwasserbeseitigung in Arbeitsstätten zu finden war, die von Gebietskörperschaften getragen wurden.

An der Steigerung der Beschäftigtenzahl der Organisationen ohne Erwerbszweck (+81,2 %) ist die wachsende Bedeutung dieser Wirtschaftsabteilung nicht in vollem Umfang abzuschätzen, weil die vermutlich hohe Zahl ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Arbeitsstättenzählung nicht berücksichtigt werden konnte. Der nordrhein-westfälische Anteil (30,8 %) an den Beschäftigten im gesamten Bundesgebiet zeigt aber, daß in diesem Bereich ein weiterer Schwerpunkt der Wirtschaft des Landes zu sehen ist. Abgesehen von den bereits erwähnten besonderen Einrichtungen mit insgesamt 244 133 Beschäftigten wiesen die Organisationen weitere 115 059 tätige Personen auf, von denen mehr als die Hälfte auf Arbeitsstätten der christlichen Kirchen und der Organisationen der freien Wohlfahrtspflege entfiel.

Auch in der Wirtschaftsabteilung „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ ergab sich ein deutlicher Anstieg der Beschäftigtenzahl (+49,3 %), der jedoch nicht ausreichte, den verhältnismäßig geringen Anteil am Bundesergebnis (23,6 %) auszugleichen. Eine Ursache für diesen Sachverhalt ist die im Vergleich zu anderen Bundesländern geringere Zahl an Gemeinden.

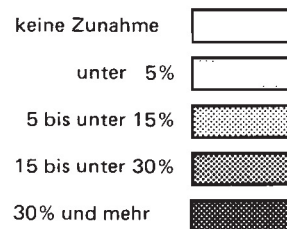
Kreisfreie Städte und Kreise

In den einzelnen kreisfreien Städten und Kreisen sind verschiedene Aspekte erkennbar, aus denen verständlich wird, welche Gründe die jeweiligen Veränderungen der Beschäftigten- und Arbeitsstättenzahlen seit 1970 hatten. Da an der Zunahme der Beschäftigten im Dienstleistungsbereich ausnahmslos alle Gebiete beteiligt waren, ist zunächst festzustellen, daß die Entwicklungen im Verarbeitenden Gewerbe und zum Teil auch im Baugewerbe einen deutlichen Einfluß auf die regionalen Gesamtergebnisse hatten. Zum Beispiel ist der Anstieg der Beschäftigtenzahlen in den Kreisen Paderborn, Olpe und im Erftkreis nicht zuletzt auf die Zunahmen im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Umgekehrt ist in vielen traditionellen Industriestandorten Nordrhein-Westfalens die Zahl der Arbeitsplätze zurückgegangen. Die kreisfreien Städte Duisburg, Bochum sowie Dortmund und der Ennepe-Ruhr-Kreis waren wegen der größeren Abhängigkeit von der Metallerzeugung und -bearbeitung besonders betroffen.

Da nicht nur im Produktionsbereich, sondern auch in vielen anderen Branchen die größten Arbeitsstätten Beschäftigtenrückgänge hinnehmen mußten, ergibt sich, daß auch Gebiete, deren Wirtschaftsstruktur zwar nicht primär von der Produktion geprägt war, die aber viele größere Arbeitsstätten umfaßten, einen geringeren Anteil an der positiven Entwicklung des Landesergebnisses hatten. Dieser zweite Aspekt ist nicht nur anhand der hohen Zahl an Beschäftigten je Arbeitsstätte in den Industriestädten Duisburg, Oberhausen oder Leverkusen nachzuvollziehen, sondern führt auch in anderen kreisfreien Städten mit einer ausgewogeneren Wirtschaftsstruktur (z. B. Köln, Düsseldorf, Essen, Dortmund) zu einem Rückgang der Beschäftigtenzahl.

Die unmittelbare Wechselwirkung zwischen der Bevölkerungszahl und der Anzahl der Beschäftigten, die ins-

**Zunahme der Beschäftigtenzahl
gegenüber 1970**



GE = Geisenkirchen
MH = Mülheim a. d. Ruhr
OB = Oberhausen

besondere bei den Beschäftigten im Einzelhandel zu beobachten ist, erklärt zusätzlich einige Veränderungen der Wirtschaftsstruktur des Landes. Gemessen am Bevölkerungsanteil von zusammen 19,3 % entfielen mit 19,4 % der Arbeitsstätten und 23,3 % der Beschäftigten zwar immer noch überdurchschnittlich viele Beschäftigte auf die kreisfreien Städte Köln, Düsseldorf, Dortmund, Essen und Duisburg, aber die zum Beispiel im Kreis Mettmann analog zur Bevölkerung gestiegene Beschäftigtenzahl ergab bereits eine Änderung der Rangfolge zu Lasten der kreisfreien Städte Wuppertal, Bochum, Bielefeld und des Märkischen Kreises.

Aus dem Zusammenspiel der drei bisher genannten Aspekte ergab sich für die ländlicheren Regionen Nordrhein-Westfalens eine im Vergleich zu den Ballungszentren an Rhein und Ruhr gegenläufige Entwicklung, die nicht nur die Veränderung der Beschäftigtenzahlen betrifft, sondern auf verschiedenen Ebenen zu einer landesweiten Strukturanpassung geführt hat. Während in den stark industrialisierten Gebieten die Wirtschaftsbereiche Handel und Dienstleistungen an Bedeutung gewonnen haben, befinden sich die Städte und Gemeinden mit Zunahmen oder nur geringen Abnahmen im Bereich des produzierenden Gewerbes überwiegend in schwächer industrialisierten Landesteilen. Auch in bezug auf die regionale Konzentration der Arbeitsstätten und Beschäftigten konnte eine rückläufige Tendenz festgestellt werden. Dies ist am Beispiel der Stadt Düsseldorf besonders deutlich zu sehen. Die Zahl der Beschäftigten in dieser Stadt verringerte sich seit 1970 um 23 891. Im gleichen Zeitraum verzeichneten die angrenzenden Kreise Neuss und Mettmann zusammen einen Zuwachs von 71 459 Beschäftigten.

Bis auf die Wirtschaftsabteilungen „gewerbliche Land- und Forstwirtschaft“, „Energieversorgung und

Bergbau“ und „Gebietskörperschaften und Sozialversicherung“ entfiel in allen übrigen Wirtschaftszweigen der jeweils größte Beschäftigtenanteil auf die kreisfreie Stadt Köln. Den 112 847 Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe standen in der eindeutig auf diesen Wirtschaftszweig ausgerichteten Nachbarstadt Leverkusen nur 46 506 Beschäftigte gegenüber. Dieses Beispiel zeigt, daß die Wirtschaftsstruktur der einzelnen Regionen nicht ausschließlich aus dem absoluten Umfang der Beschäftigung zu ermitteln ist. Eine grobe Charakterisierung der strukturellen Unterschiede zwischen den verschiedenen Gebieten ergibt sich dagegen aus der Feststellung der Wirtschaftsabteilung, in der die Region den jeweils höchsten Beschäftigtenanteil am Landesergebnis aufweist. Aus diesem Blickwinkel ist der wirtschaftliche Schwerpunkt des nördlichen Ruhrgebietes sowie der Kreise Heinsberg, Neuss, Aachen, Düren und Erftkreis immer noch in der Wirtschaftsabteilung „Energieversorgung und Bergbau“ zu sehen. Das Verarbeitende Gewerbe dominierte in den kreisfreien Städten Mönchengladbach, Krefeld, Leverkusen, Remscheid, Solingen und in allen östlich von Düsseldorf und südlich von Dortmund befindlichen Kreisen. Die Stadt Mülheim erreichte den größten Anteil am Landesergebnis (1,7 %) im Bausektor. Bemerkenswert ist, daß auch die Gebiete mit relativen Schwerpunkten in den verschiedenen Dienstleistungsbereichen ausnahmslos kreisfreie Städte waren. Von den Beschäftigten der Wirtschaftsabteilung „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ entfielen zusammen 16,1 % auf die Städte Duisburg, Dortmund, Wuppertal und Hagen. Die bedeutendsten Anteile an den Beschäftigten im Kredit- und Versicherungsgewerbe waren in den Städten Düsseldorf (12,3 %), Köln (14,9 %) und Münster (4,8 %) zu finden. Diese Beispiele zeigen, daß der vorher angedeutete Strukturausgleich zwischen den verschiedenen Regionen des Landes nicht überbewertet werden darf, da immer noch erhebliche Unterschiede festzustellen sind.

Einzelhandelsumsätze im Juli 1989

Die Umsätze des nordrhein-westfälischen Einzelhandels waren im Juli 1989 leicht rückläufig: Im Vergleich zum Juli letzten Jahres ergab sich nominal ein Rückgang um 1 %; real, d. h. unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, gingen die Einnahmen um rund 3 % zurück.

Dabei entwickelten sich die Umsätze der einzelnen Bereiche des Einzelhandels recht unterschiedlich: Zuwächse meldeten der Einzelhandel mit Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen (nominal +4 %), der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und Reifen (+4 %), der Einzelhandel mit elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten (+2 %), der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+1 %) und der Einzelhandel mit Einrichtungsgegenständen (+1 %). Dagegen mußten der Einzelhandel mit Textilien (−7 %), der Einzelhandel mit „sonstigen Waren und Waren verschiedener Art“ (−5 %) sowie der Einzelhandel mit pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen (−4 %) Umsatzeinbußen hinnehmen. Innerhalb des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art hatten die Warenhäuser (−8 %), Kaufhäuser (−7 %) und die SB-Warenhäuser (−5 %) die höchsten Abnahmen zu verzeichnen.

Tödliche Unfälle im häuslichen Bereich 1988

1 800 Personen fanden 1988 in Nordrhein-Westfalen bei Unfällen im häuslichen Bereich den Tod; das waren wie im Vorjahr 38 % der Unfalltoten insgesamt.

Mehr als zwei Drittel (69 %) der in Haus, Garten und Hof verunglückten Personen waren Frauen. Betroffen waren von dieser Unfallart vor allem ältere Menschen; so waren 83 % der Opfer mindestens 65 Jahre alt. Unter den ärztlich festgestellten Ursachen kamen „Ausgleiten und Stolpern“ (1 180 Fälle), „Treppenstürze“ (140 Fälle) und „Ersticken durch Nahrungsmittel“ (120 Fälle) besonders häufig vor.

Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988

Der private Verbrauch hat aus volkswirtschaftlicher Sicht große Bedeutung, wie sein Anteil von 56 % am Bruttosozialprodukt¹⁾ unterstreicht. Nicht überraschend ist es daher, daß dieser Bereich auch im Rahmen der amtlichen Statistik seit jeher Beachtung gefunden hat – zumal neben dem wirtschaftspolitischen auch ein sozialpolitisches Interesse besteht. Am bekanntesten sind die Untersuchungen, die Ernst Engel, Direktor des königlichen statistischen Büros in Dresden, bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts in Deutschland durchführte. Der dabei vorgefundene Zusammenhang, daß Familien einen um so größeren Anteil der Gesamteinkünfte für Nahrungsmittel aufbringen, je ärmer sie sind, hat als „Engelsches Gesetz“ Eingang in die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gefunden und ist bis zur heutigen Zeit weitgehend unbestritten²⁾.

Die folgenden Ausführungen beschränken sich auf die letzten rd. 25 Jahre, in denen, beginnend mit 1962/63 in etwa fünfjährigem Turnus so bezeichnete „Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ (EVS) durchgeführt wurden. Diese nach weitgehend einheitlichem Konzept wiederholten Stichproben bestehen aus drei Erhebungsteilen: In der Hauptsache dokumentieren die beteiligten Haushalte über den Zeitraum eines Kalenderjahres ihre Einnahmen und Ausgaben in einem hierfür vorgesehenen Haushaltsbuch. Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Konsumgütern wird in einem „Grundinterview“ zu Beginn dieses 12-Monats-Zeitraums erhoben, die Vermögenssituation der Haushalte dann in einem „Schlußinterview“, gegen Abschluß des Zeitraumes betrachtet. Aus der EVS 1988 liegen zunächst die Ergebnisse zur Gebrauchsgüterausstattung aus dem

Grundinterview vor; über die weiteren Ergebnisse wird zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden.

Angesichts des großen mit der Mitwirkung verbundenen Zeitaufwandes ist bei der EVS von einer Auskunftspflichtung abgesehen worden; die Beteiligung erfolgt vielmehr auf freiwilliger Basis. Beteiligt an der EVS 1988 waren rd. 16 000 Haushalte in Nordrhein-Westfalen (bundesweit waren es über 50 000 Haushalte). Haushalten, die das – gemessen an dem geringfügigen Anerkennungsbeitrag – beachtliche Engagement einer freiwilligen Mitarbeit aufgebracht haben, gebührt um so größere Anerkennung.

Gerade bei freiwilligen Erhebungen besteht die Gefahr mangelhafter Repräsentativität der Ergebnisse, weil die Bereitschaft, an der Erhebung mitzuwirken, in der Bevölkerung ungleichmäßig verteilt sein kann. So hat es sich gezeigt, daß Haushalte mit besonders hohem Einkommen kaum bereit sind mitzumachen; von der Erhebung der wenigen Haushalte mit einem monatlichen Einkommen ab 25 000 DM wird daher abgesehen. Auch auf die Einbeziehung von Ausländerhaushalten ist vor allem wegen noch bestehender Sprachschwierigkeiten gegenüber dem differenzierten EVS-Erhebungsprogramm bislang verzichtet worden. Im übrigen können die Ergebnisse jedoch als repräsentativ angesehen werden. Die bisweilen geäußerte Vermutung, daß an der EVS vornehmlich solche Haushalte teilnehmen, die ihren Verbrauchsgeohnheiten selbstkritisch gegenüberstehen und besonders zur Sparsamkeit neigen, läßt sich nicht bestätigen³⁾. Eine Ausgewogenheit nach den soziostrukturellen Merkmalen Haushaltsgröße, Haushaltseinkommen und soziale Stellung wird durch ein geschichtetes Hochrechnungsverfahren erreicht.

Der Stichprobenumfang ist mit 50 000 (Bundesgebiet) bzw. 16 000 (NRW) Haushalten höher als im Bereich der empirischen Sozialforschung üblich, so daß es möglich ist, die Ergebnisse nach soziostrukturellen Kriterien zu differenzieren. Werden dabei die Grenzen der statistischen Tragfähigkeit erreicht, so sind die Ergebnisse im folgenden entsprechend gekennzeichnet worden⁴⁾.

Entwicklung der Gebrauchsgüterausstattung im Überblick

Eine laufende Weiterentwicklung des angebotenen Gerätesortiments erschwert Zeitvergleiche. Vor allem im Bereich Unterhaltung sind mit dem Einzug neuartiger Techniken (Elektronik, Digitalisierung usw.) auch neue Anwendungsmöglichkeiten hinzugekommen; Compact-Disc-(„Platten“-)Spieler – kurz: CD-Player –, der erstmals bei der EVS 1988 erfragt wurde, und Videorecorder (erstmalig: EVS 1983) sind Beispiele dieses Entwicklungsprozesses. Aber auch im Bereich der Haushaltsführung ist das Sortiment immer wieder durch neue Geräte erweitert worden – wie Wäschetrockner (erstmalig in der EVS 1983 erfragt) und Mikrowellenherd (EVS 1988) verdeutlichen. Anzumerken ist weiterhin, daß die folgenden Ergebnisse nur sehr eingeschränkt qualitative Aspekte der Ausstattung berücksichtigen; ein Pkw wird also unabhängig von seiner Größe, Ausstattung und mithin Preislage ohne weitere Differenzierung nachgewiesen. Auch Qualitätsverschiebungen im Zeitablauf bleiben weitgehend unberücksichtigt. Weiter ist auf Substitutionsprozesse hinzuweisen, in deren Verlauf bestimmte Gebrauchsgüter von den Haushalten im Zeitablauf zunehmend ausgemustert werden, weil

1) Ergebnis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für Nordrhein-Westfalen im Jahr 1987

2) Vgl.: „Verbrauchsstatistiken im Wandel der Zeiten – Näh-Rikele und der Elektronenrechner“, Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wiesbaden, o.J.

3) Aus der EVS 1983 ergibt sich für die einbezogenen Haushalte, bezogen auf das Nettoeinkommen, eine Ersparnis von gut 10 %. Aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung des Jahres 1983 errechnet sich eine vergleichbare Quote.

4) Eine Klammerung von Tabellenfeldern erfolgt bei Besetzungszahlen zwischen 25 und 99 Einheiten; bei Besetzungszahlen darunter wird mit „/“ markiert.

hierfür inzwischen neuartige Geräte mit erhöhtem Gebrauchswert am Markt zur Verfügung stehen. Eine derartige Entwicklung läßt sich am Beispiel des Rundfunkempfängers illustrieren. Während Anfang der 60er Jahre das Mono-Rundfunkgerät zur Ausstattung der meisten Haushalte (86 %) zählte, hat sich hierfür zwischenzeitlich eine Verschiebung zugunsten von Stereo-Rundfunkgeräten und Stereoanlagen vollzogen, die den Mono-Empfänger schon seit den 70er Jahren zunehmend aus den Haushalten verdrängt. Das Mono-Rundfunkgerät ist daher für die Versorgungslage von Haushalten kaum noch aussagefähig und in das Erhebungsprogramm der EVS 1988 auch nicht mehr aufgenommen worden.

Vergleichbare Verdrängungsprozesse hat es z. B. auch bei der Ausstattung mit Fernsehern gegeben, die bis etwa Mitte der 70er Jahre überwiegend schwarz-weiße Bildwiedergabe auswiesen und erst anschließend zunehmend mit Farbbild ausgestattet waren, oder auch bei der Ausstattung mit Nähmaschinen, wo die mechanische ab Beginn der 70er Jahre zunehmend durch die elektrisch betriebene Nähmaschine abgelöst wurde.

Bei allen Schwierigkeiten, die Ausstattung in Haushalten statistisch angemessen zu erfassen, zeigen die Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben gleichwohl, in welchem Maße sich die Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern seit den 60er Jahren insgesamt verbessert hat.

Im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ ist neben der Ausstattung mit Pkw, die sich insbesondere in den 60er und 70er Jahren in zunehmendem Maße verbesserte und seit Ende der 70er Jahre zu einem Versorgungsgrad von mehr als 60 % der Haushalte geführt hat, vor allem auf

Private Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben –						
Gegenstand der Nachweisung	1962/63	1969	1973	1978	1983	1988
Von jeweils 100 Haushalten verfügten über Gebrauchsgüter für ¹⁾						
Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Personenkraftwagen	25	41	53	60	64	65
darunter						
fabrikneu gekauft	–	–	32	36	36	34
gebraucht gekauft	–	–	–	–	33	36
Krafttrad	6	6	6	9	8	6
Fahrrad	–	49	50	57	63	66
Telefon	13	28	50	70	89	93
Bildung und Unterhaltung						
Fernsehgerät	49	79	91	94	95	96
darunter						
Farbf Fernsehgerät	–	–	16	52	75	90
Schwarz-weiß-Fernseher	–	–	–	–	38	16
Videorecorder	–	–	–	–	9	31
Rundfunkgerät (Mono)	86	80	83	71	73	–
Stereo-Rundfunkgerät	–	–	–	23	20	42
Stereo-Anlage	–	–	–	21	41	44
Plattenspieler	27	34	44	45	29	28
Tonbandgerät	7	19	25	22	31	33
CD-Player	–	–	–	–	–	7
Fotoapparat	45	60	67	73	76	74
Diaprojektionsapparat	5	13	18	23	25	23
Haushaltsführung						
Mikrowellengerät	–	–	–	–	–	12
Kühlschrank	57	86	94	83	78	76
Gefriergerät ²⁾	1	11	23	42	47	70
Geschirrspülmaschine	0	2	6	15	23	26
Elektrisches Grillgerät	2	5	13	28	30	26
Elektrische Nähmaschine	10	24	34	44	49	48
Mechanische Nähmaschine	42	35	26	21	15	–
Bügelmaschine	2	6	10	14	13	12
Waschmaschine	39	–	–	–	84	87
mit eingebauter Schleuder	–	46	67	76	–	–
ohne eingebaute Schleuder	–	22	11	7	–	–
Wäschetrockner	–	–	–	–	12	18
Elektrischer Staubsauger	70	87	92	95	96	–

1) „–“ kennzeichnet die Fälle: „keine Aussage, weil nicht erhoben“ – 2) Gefrierschrank, Gefriertruhe – 1988 einschl. Kühl-/Gefrierkombination

die unauffaltsame Verbreitung des Telefons hinzuweisen. Waren zu Beginn der 60er Jahre nur 13 % der Haushalte am Netz, so hatte sich deren Anteil bis 1973 bereits auf 50 % vervierfacht. Die jüngsten Ergebnisse (1988: 93 %) kommen bereits einer lückenlosen Anschlußquote nahe.

Höher noch ist im Bereich „Bildung und Unterhaltung“ mit 96 % der Versorgungsgrad der Haushalte mit Fernsehgeräten. Dabei zeigt sich, daß die Verbreitung dieses Gerätes bei den Haushalten bereits seit Anfang der 70er Jahre mit über 90 % außeror-

dentlich hoch ist. Seit langem gehört zur Standardausstattung der privaten Haushalte auch der Fotoapparat, der – seit 1978 unverändert – bei rund drei Vierteln der Haushalte anzutreffen ist.

Während bei Fernseher und Fotoapparat wenig veränderte Ausstattungsquoten in den letzten Jahren eine gewisse Marktsättigung signalisieren, waren auf dem HiFi-Sektor bei Stereoradios und Stereoanlagen noch bemerkenswerte Ausstattungs-
zuwäch-

se zu verzeichnen. Gute Marktchancen hatten zuletzt auch Videorecorder, deren Verbreitung sich von 9 % der Haushalte 1983 bereits auf knapp ein Drittel der Haushalte 1988 erhöht hat.

Unter den Geräten für die „Haushaltsführung“ gehören vor allem Staubsauger, Waschmaschine und Kühlschrank zur Standardausrüstung. Der Besitz eines elektrischen Staubsaugers – bereits 1983 von 96 % der Haushalte bestätigt – kann inzwischen als nahezu selbstverständlich angesehen werden; hiernach wurde daher 1988 auch nicht mehr gefragt. Auch Kühlschrank bzw. Gefriergerät sind zwischenzeitlich in den allermeisten Haushalten anzutreffen; seit 1973 wird der Kühlschrank (damals in 94 % der Haushalte) aber zunehmend von Gefriergeräten verdrängt. Auch die Waschmaschine ist für die meisten Haushalte (1988: 87 % Ausstattungsgrad) mittlerweile zur Selbstverständlichkeit geworden – eine bemerkenswerte Tatsache, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es immer mehr kleine Haushalte – häufig ohne Kinder – gibt.

Einfluß von Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen auf die Gebrauchsgüterausstattung

Deutlich schlägt sich die Größe eines Haushaltes – gemessen an seiner Mitgliederzahl – in der Ausstattung nieder. Dabei ist für die 1-Personen-Haushalte bei fast allen angeführten Gebrauchsgütern eine weit unterdurchschnittliche Versorgungslage zu verzeichnen. Nun ist es nicht weiter überraschend, wenn eher persönliche Gegenstände – wie Pkw, Fahrrad oder Fotoapparat – in Haushalten um so häufiger anzutreffen sind, je mehr Personen dort zusammen leben. Deutlich schlägt sich der Einfluß der Zahl der Personen aber auch auf die Geräteausstattung im Bereich der „Haushaltsführung“ nieder. Für die dort aufgeführten Geräte beträgt der durchschnittliche Verbreitungsgrad

über alle Haushalte 42 %; die Verbreitung bei den größeren Haushalten (mit 5 oder mehr Personen) liegt dabei aber mit 59 % im Mittel erheblich höher als die bei den 1-Personen-Haushalten mit 28 %.

Dabei ist auch festzustellen, daß die Ausstattungsunterschiede ganz bestimmte Geräte besonders stark be-

treffen; so findet z. B. die Geschirrspülmaschine im 1-Personen-Haushalt kaum Verbreitung (7 %), während sie bei den Haushalten mit vier Personen (54 %) und mit fünf oder mehr Mitgliedern (61 %) bereits mehrheitlich vorzufinden ist, und auch die Ausstattung mit Wäschetrocknern wird offenbar erst mit wachsender Personenzahl für den Haushalt interessant.

Private Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 –

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit ... Person(en)					
	insgesamt	davon				
		1	2	3	4	5 und mehr
Haushalte (in 1 000)	6 716	2 255	2 126	1 206	806	324
Von jeweils 100 Haushalten verfügten über Gebrauchsgüter für						
Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Personenkraftwagen	65	34	71	89	92	89
darunter						
fabrikneu gekauft	34	14	43	46	46	42
gebraucht gekauft	36	19	32	53	57	60
Kraftrad	6	(3)	4	9	10	15
Fahrrad	66	39	66	87	93	95
Telefon	93	87	95	98	98	97
Bildung und Unterhaltung						
Fernsehgerät	96	91	98	99	99	97
darunter						
Farbfernsehgerät	90	80	94	96	96	94
Schwarz-weiß-Fernseher	16	14	13	19	23	24
Videorecorder	31	14	31	48	47	41
Stereo-Rundfunkgerät	42	38	43	43	48	46
Stereo-Anlage	44	28	43	58	61	56
Plattenspieler	28	23	29	29	33	35
Tonbandgerät	33	25	32	38	43	46
CD-Player	7	4	6	11	11	11
Fotoapparat	74	51	79	90	93	92
Diaprojektionsapparat	23	9	24	33	37	32
Bildung und Unterhaltung im Durchschnitt ¹⁾	42	31	43	50	52	51
Haushaltsführung						
Mikrowellengerät	12	4	10	18	24	27
Kühlschrank	76	75	74	76	78	83
Gefriergerät	70	43	79	86	89	92
Geschirrspülmaschine	26	7	23	38	54	61
Elektrisches Grillgerät	26	15	29	34	31	27
Elektrische Nähmaschine	48	27	52	60	70	75
Bügelmaschine	12	5	14	15	16	23
Waschmaschine	87	67	95	98	98	99
Wäschetrockner	18	6	16	26	36	43
Haushaltsführung im Durchschnitt	42	28	44	50	55	59

1) Durchschnitt ohne Berücksichtigung der beiden „Darunter-Positionen“

Der Kühlschrank ist demgegenüber jeweils bei etwa drei von vier Haushalten unabhängig von ihrer Größe anzutreffen.

Als geringer erweist sich der Einfluß der Personenzahl im Haushalt dagegen auf die Ausstattung im Bereich „Bildung und Unterhaltung“. Das Fernsehgerät befindet sich z. B. in 1-Personen-Haushalten bereits zu 91 %; in den Mehr-Personen-Haushalten ist es praktisch durchgängig (97 % und mehr) vorzufinden. Der für die Geräte im Bereich „Bildung und Unterhaltung“ ermittelte durchschnittliche Verbreitungsgrad weist zwar zwischen 1-Personen-Haushalten (31 %), 2-Personen-Haushalten (43 %) und den größeren Haushalten (50 % und mehr) Unterschiede auf; für die letzteren – also für die Haushalte mit drei, mit vier und mit fünf oder mehr Personen – ist aber jeweils praktisch unverändert eine durchschnittliche Geräteausstattung von rund 50 % zu verzeichnen. Der für den Bereich „Haushaltsführung“ festzustellende Zusammenhang einer verbesserten Versorgung der Haushalte mit zunehmender Personenzahl bestätigt sich hierfür nicht. Gerade die großen Haushalte mit fünf oder mehr Mitgliedern sind sogar eher weniger gut mit bestimmten Geräten ausgestattet als die 4-Personen-Haushalte; vielleicht ein Hinweis für finanzielle Restriktionen, denen sich diese Haushalte – sie rekrutieren sich vor allem aus Familien mit drei oder mehr Kindern – in stärkerem Maße als kleinere Haushalte gegenübersehen.

Neben der Haushaltsgröße ist auch das Einkommen für die Ausstattung der Haushalte von großem Einfluß. Dies gilt je nach betrachtetem Gegenstandsgegenstand allerdings wiederum in sehr unterschiedlichem Maße; man kann also von unterschiedlichen Einkommenselastizitäten ausge-

Private Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 –

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte					
	insgesamt	darunter mit monatlichem Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM				
		unter 1 200	1 200 – 1 800	1 800 – 2 500	2 500 – 5 000	5 000 – 10 000
Haushalte (in 1 000)	6 716	973	1 291	1 610	2 322	442
Von jeweils 100 Haushalten verfügten über Gebrauchsgüter für						
Verkehr und Nachrichtenübermittlung						
Personenkraftwagen	65	19	40	69	89	97
darunter						
fabrikneu gekauft	34	(4)	14	33	51	66
gebraucht gekauft	36	14	26	37	46	50
Kraftrad	6	(2)	(3)	5	7	(10)
Fahrrad	66	40	51	66	80	86
Telefon	93	79	90	96	98	98
Bildung und Unterhaltung						
Fernsehgerät	96	88	95	97	99	98
darunter						
Farbfernsehgerät	90	72	87	92	96	96
Schwarz-weiß-Fernseher	16	19	14	13	18	21
Videorecorder	31	9	20	30	43	45
Stereo-Rundfunkgerät	42	35	38	42	46	49
Stereo-Anlage	44	22	32	43	56	62
Plattenspieler	28	20	23	28	32	37
Tonbandgerät	33	22	27	33	39	41
CD-Player	7	(2)	(3)	5	10	17
Fotoapparat	74	40	57	78	91	96
Diaprojektionsapparat	23	(5)	8	19	36	48
Bildung und Unterhaltung im Durchschnitt ¹⁾	42	27	34	42	50	54
Haushaltsführung						
Mikrowellengerät	12	/	(4)	9	18	29
Kühlschrank	76	78	76	74	75	80
Gefriergerät	70	37	55	72	86	93
Geschirrspülmaschine	26	(4)	8	19	40	69
Elektrisches Grillgerät	26	13	19	26	33	31
Elektrische Nähmaschine	48	23	35	49	62	69
Bügelmaschine	12	(4)	7	10	16	24
Waschmaschine	87	63	80	89	96	97
Wäschetrockner	18	(3)	8	14	26	45
Haushaltsführung im Durchschnitt	42	25	32	40	50	60

1) Durchschnitt ohne Berücksichtigung der beiden „Darunter-Positionen“

hen. Vergleichsweise gering ist der Unterschied der Versorgung z. B. beim Telefon. Hierfür weisen bereits die Haushalte in der niedrigsten Einkommensgruppe (unter 1 200 DM netto pro Monat) eine Anschlußquote von 79 % auf, die sich mit wachsendem Haushaltseinkommen allerdings

fast bis 100 % (98 % für 2 500 DM Nettoeinkommen und mehr) erhöht. Auch Fernsehgeräte, die bereits bei kleinen Einkommen (unter 1 200 DM) mit 88 % Verbreitung schon zur Standardausrüstung der Haushalte gehö-

ren sowie z. B. Kühlschränke mit ca. 70 bis 80 %igem Versorgungsgrad, weisen bei den Haushalten aller Einkommensstufen eine recht gleichmäßige Verbreitung auf.

Größere Unterschiede der Haushaltsausstattung bestehen je nach Einkommen dagegen z. B. für Gefriergeräte, Wäschetrockner und Geschirrspülmaschinen, die nur bei höheren Einkommen Eingang in die Haushalte gefunden haben. Auch neu entwickelte

Geräte – wie die Mikrowelle oder der CD-Player – haben sich bislang zunächst nur bei den „Besserverdienenden“ in nennenswertem Maße absetzen lassen.

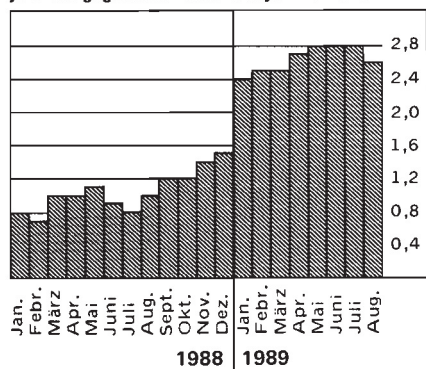
In bemerkenswerter Weise ist aber auch z. B. die Verbreitung des Autos vom Haushaltsnettoeinkommen abhängig. Dem 97 %igen Versorgungsgrad bei der höchsten ausgewiesenen Einkommensgruppe stehen deutlich kleinere Ausstattungsquoten für die

Haushalte mit niedrigeren Einkommen gegenüber. Je nach Einkommenslage der Haushalte wird zudem eher ein Neuwagen (bei Einkommen über 2 500 DM) oder ein Gebrauchtwagen (Einkommen unter 2 500 DM) angeschafft. Diese Angaben legen den Schluß nahe, daß bei Haushalten mit kleineren Einkommen Wünsche nach bestimmten Gebrauchsgütern – insbesondere nach dem eigenen Pkw – in erheblichem Maße aus finanziellen Gründen unerfüllt bleiben.

Preisindex für die Lebenshaltung im August 1989

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigen **Monat** (Mitte August/Mitte Juli 1989) um 0,1 % auf 125,1 Punkte zurückgegangen (Basis 1980 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (Aug. 1988) beträgt die Indexveränderung +2,6 %. Von Mai bis Juli hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +2,8 % gelegen.

Preissteigerung
jeweils gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Das Preisniveau hat sich im August auf breiter Front weiter stabilisiert: Den stärksten Anstieg seit Mitte vorigen Monats verzeichnete der Hauptgruppenindex „Wohnungsmieten, Energie“ mit +0,2 % (gegenüber Vorjahr: +3,6 %), wozu die jüngste Verteuerung von leichtem Heizöl (geg. Vorm.: +3,0 %; geg. Vorj.: +25,9 %) merklicher beigetragen hat als die Anhebung der Wohnungsmieten (geg. Vorm.: +0,1 %; geg. Vorj.: +3,2 %). Für die Hauptgruppe „Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung“ errechnen sich im Monatsabstand ebenfalls Preiszuschläge von durchschnittlich 0,2 % (geg. Vorj.: +1,5 %), da insbesondere Dienstleistungen und Material für Maler-, Reparatur- und Putzarbeiten im Haushalt (geg. Vorm.: +0,5 %, geg. Vorj.: +2,4 %), aber auch Möbel (geg. Vorm.: +0,2 %; geg. Vorj.: +1,6 %) teurer wurden. Preisdämpfende Wirkungen gingen vor allem von der Hauptgruppe „Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ aus (geg. Vorm.: -0,5 %; geg. Vorj.: +3,9 %), wo gegenüber dem Vormonat insbesondere die Kraftstoffpreise weiter nachgaben (-2,7 %; geg. Vorj.: +13,6 %). Vorwiegend saisonale Einflüsse führten zu einer gegenüber Juli rückläufigen Entwicklung bei „Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren“ (geg. Vorm.: -0,3 %; geg.

Vorj.: +2,2 %): Gegenüber dem letzten Monat wurden vor allem Frischobst und Süßfrüchte (-10,5 %; darunter Weintrauben: -44,6 %), Kartoffeln (-5,4 %) und Frischgemüse (-6,0 %) billiger angeboten; auch für Fische (-2,2 %), Butter (-0,5 %), Eier (-0,4 %) und Süßwaren (-0,1 %) gingen die Preise leicht zurück. Dagegen wurden insbesondere Schweinefleisch (+2,2 %) und Wurstwaren, Schinken und Speck (+0,9 %) teurer. Von den übrigen Verbrauchsgruppen gingen nur geringfügige Impulse auf die Gesamtentwicklung aus.

Für die ersten **acht Monate** 1989 errechnet sich im Jahresabstand eine durchschnittlich Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,6 % (Januar bis August 1988/87: +0,9 %).

Preisindizes der übrigen Haushaltstypen im August (1989/88):

4-Personen-Arbeitnehmer-Haush. m. mittlerem Einkommen: 124,8 Punkte (+2,8 %), 4-Personen-Haush. v. Angestellten und Beamten mit höh. Eink.: 126,5 Punkte (+2,6 %), 2-Personen-Haush. v. Renten- und Sozialhilfeempfängern: 124,2 Punkte (+3,0 %).

Handwerksumsatz im 2. Vierteljahr 1989

Im zweiten Quartal 1989 erreichten die nordrhein-westfälischen Handwerker eine weitere Umsatzsteigerung. Der Umsatz erhöhte sich im Vergleich zum zweiten Vorjahresquartal nominal um 7,1 %.

Den größten Zuwachs verzeichnete mit +11,5 % das Metallgewerbe. Aber auch die anderen Gewerbegruppen des nordrhein-westfälischen Handwerks konnten fast durchweg zufrieden sein: Das Glas-, Papier-, keramische und sonstige Gewerbe steigerte seinen Umsatz um 7,8 %, gefolgt vom Bau- und Ausbaugewerbe (+7,1 %), dem Holzgewerbe (+6,7 %), dem Nahrungsmittelgewerbe (+3,3 %) und dem

Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (+0,6 %). Einen Umsatzrückgang hatte lediglich das „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungsgewerbe“ (-6,4 %) zu verkräften; hier sanken die Umsätze der Augenoptiker um 19,3 % und die der Zahntechniker um 19,2 %.

Auftragseingänge in der Industrie im Juli 1989

Auch im Ferienmonat Juli 1989 gingen bei den nordrhein-westfälischen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mehr Aufträge ein als im gleichen Vorjahresmonat. Preisbereinigt ergab sich ein Zuwachs von rd. 4 %; die Auslandsnachfrage zog dabei mit +5 % noch etwas stärker an.

Anders als in den Vormonaten wies diesmal nicht die Investitionsgüterindustrie, sondern das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe mit +5 % die höchste Steigerung auf. Hier entwickelte sich, im Gegensatz zu den anderen Bereichen, die Inlandsnachfrage mit +7 % noch besser als die Auslandsnachfrage (+3 %). Im Investitionsgütersektor gingen insgesamt 4 % mehr Aufträge ein; die Inlandsbestel-

lungen lagen um 3 %, die Auslandsbestellungen sogar um 7 % höher als vor Jahresfrist. Nicht ganz so deutlich nahm die Nachfrage nach Verbrauchsgütern (+2 %) zu, wobei der Anstieg bei den Inlandsbestellungen (+1 %) deutlich schwächer ausfiel als bei den Auslandsbestellungen (+5 %).

Investitionen für den Umweltschutz 1987

Von 1977 bis 1987 gab das nordrhein-westfälische Produzierende Gewerbe insgesamt 17 Milliarden DM für Umweltschutz-Investitionen aus. Die investierten Beträge erreichten 1987 eine neue Rekordhöhe: Mit 3,56 Mrd. DM waren sie um 9 % höher als 1986 (3,27 Mrd. DM) und rund dreimal so hoch wie zu Beginn der 80er Jahre. Auch der Anteil der für den Umweltschutz investierten Mittel an den Gesamtinvestitionen nahm deutlich zu: Hatte er 1983 noch bei 5 % gelegen, so waren es vier Jahre später 14 %.

Der mit Abstand höchste Betrag (2,86 Mrd. DM = 80 %) entfiel 1987 auf Maßnahmen zur Luftreinhaltung. Für den Gewässerschutz wurden 343 Mill. DM (10 %) ausgegeben, und die für die Ordnungsmaßnahmen bei der betrieblichen Abfallentsorgung investierten Beträge beliefen sich auf 264 Mill. DM (7 %). Zur Verbesserung der Lärmsituation wurden 100 Mill. DM (3 %) eingesetzt.

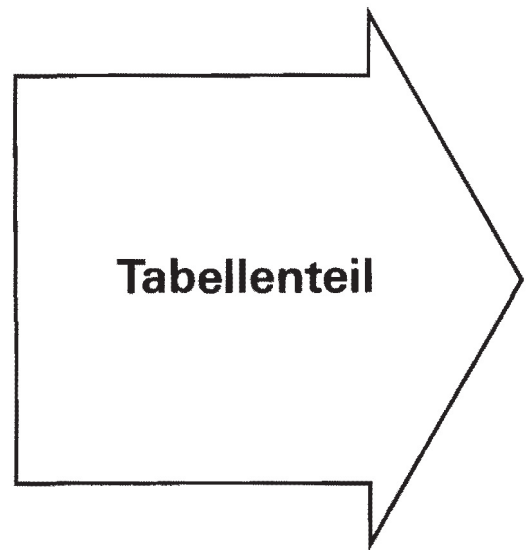
Den investierten Beträgen sind die „laufenden Aufwendungen“ für den Umweltschutz hinzuzurechnen, die von der amtlichen Statistik voraussichtlich ab 1990 erfaßt werden. Sie setzen sich im wesentlichen aus den Kosten für die Umweltforschung, den Unterhaltungskosten für die angeschafften Einrichtungen (z. B. Löhne, Energiekosten), den umweltbezogenen Gebühren und Beiträgen sowie der Abwasserabgabe zusammen. Untersuchungen zufolge dürften diese Aufwendungen eineinhalb- bis zweimal so hoch liegen wie die Umweltschutz-Investitionen selbst.

Getreideernte 1989

Nachdem in Nordrhein-Westfalen 1988 mehr als 4 Millionen Tonnen Getreide (ohne Mais) geerntet worden waren, wurde für dieses Jahr angesichts von Flächenstillegungen, Trockenheit und Pflanzenkrankheiten allgemein mit einer deutlich niedrigeren Erntemenge gerechnet. Nach vorläufigen Ermittlungen ergibt sich jedoch eine mit 3,935 Millionen Tonnen nur um 1,9 % geringere Getreideernte als 1988.

Besonders positiv verlief die Entwicklung bei der Wintergerste. Zwar nahm ihre Anbaufläche um 3,6 % ab, aber der Hektarertrag erreichte mit 6,52 t/ha einen Wert, der um mehr als 11 % über der bisherigen Höchstmarke von 1988 (5,85 t/ha) lag, so daß sich die Erntemenge gegenüber dem Vorjahr um 7,4 % auf 1,602 Mill. t erhöhte. Einen neuen Rekord gab es auch beim Roggen, wo mit 4,79 t/ha ein Ertrag ermittelt wurde, der um 2,8 % über dem bisherigen Höchstwert von 1984 und um 13 % über dem 1988er Ergebnis lag. Da die Anbaufläche nahezu unverändert blieb, war die Erntemenge mit 253 000 t auch um fast 13 % höher als im vergangenen Jahr.

Beim Winterweizen wurde zwar die Anbaufläche um 7,2 % ausgedehnt, doch hatte diese Getreideart besonders unter dem Gelbverzwergungsvirus zu leiden, so daß der Hektarertrag um 10,2 % auf 6,23 t/ha zurückging; die Erntemenge war mit 1,663 Mill. t um 3,7 % niedriger als vor einem Jahr. Rückläufig waren die Erträge auch bei der Sommergerste (-10 % auf 3,66 t/ha) und beim Hafer (-27 % auf 2,91 t/ha). Da aber bei beiden Getreidearten auch die Anbauflächen deutlich (um 23,8 % bzw. 13,5 %) zurückgenommen wurden, fielen die geringeren Erträge bei der Gesamtmenge nicht so sehr ins Gewicht.



Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 25. Mai 1987 nach Religionszugehörigkeit							
Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	insgesamt		römisch-katholischen Kirche		evangelischen Kirche	
				Anzahl	%	Anzahl	%
		Anzahl	%				
	Kreisfreie Städte						
1	Düsseldorf	563 531	100	250 453	44,4	169 765	30,1
2	Duisburg	525 378	100	216 436	41,2	193 354	36,8
3	Essen	623 427	100	289 303	46,4	224 311	36,0
4	Krefeld	232 261	100	129 771	55,9	61 926	26,7
5	Mönchengladbach	249 587	100	165 284	66,2	56 830	22,8
6	Mülheim a. d. Ruhr	176 423	100	64 049	36,3	76 014	43,1
7	Oberhausen	220 286	100	112 300	51,0	76 605	34,8
8	Remscheid	120 132	100	30 141	25,1	60 139	50,1
9	Solingen	159 103	100	44 352	27,9	74 009	46,5
10	Wuppertal	365 662	100	89 677	24,5	184 848	50,6
	Kreise						
11	Kleve	261 032	100	197 101	75,5	46 013	17,6
12	Mettmann	479 749	100	187 403	39,1	195 680	40,8
13	Neuss	403 764	100	245 932	60,9	100 533	24,9
14	Viersen	261 697	100	181 966	69,5	54 631	20,9
15	Wesel	426 094	100	185 090	43,4	176 924	41,5
16	Reg.-Bez. Düsseldorf	5 068 126	100	2 389 258	47,1	1 751 582	34,6
	davon						
17	kreisfreie Städte	3 235 790	100	1 391 766	43,0	1 177 801	36,4
18	Kreise	1 832 336	100	997 492	54,4	573 781	31,3
	Kreisfreie Städte						
19	Aachen	229 740	100	148 904	64,8	35 756	15,6
20	Bonn	276 653	100	143 954	52,0	76 604	27,4
21	Köln	928 309	100	486 918	52,5	199 573	21,5
22	Leverkusen	154 692	100	74 630	48,2	49 878	32,2
	Kreise						
23	Aachen	285 966	100	212 522	74,3	44 075	15,4
24	Düren	233 840	100	182 248	77,9	32 740	14,0
25	Erftkreis	399 751	100	262 687	65,7	86 057	21,5
26	Euskirchen	162 820	100	129 555	79,6	22 258	13,7
27	Heinsberg	212 745	100	160 416	75,4	37 296	17,5
28	Oberbergischer Kreis	245 391	100	91 942	37,5	117 599	47,9
29	Rhein.-Berg. Kreis	249 742	100	121 781	48,8	85 274	34,1
30	Rhein-Sieg-Kreis	476 453	100	286 458	60,1	126 668	26,6
31	Reg.-Bez. Köln	3 856 102	100	2 302 015	59,7	913 778	23,7
	davon						
32	kreisfreie Städte	1 589 394	100	854 406	53,8	361 811	22,8
33	Kreise	2 266 708	100	1 447 609	63,9	551 967	24,4
	Kreisfreie Städte						
34	Bottrop	114 640	100	71 086	62,0	30 038	26,2
35	Gelsenkirchen	287 508	100	118 924	41,4	120 879	42,0
36	Münster	246 186	100	157 389	63,9	57 421	23,3

1) ohne „Fälle ohne Angabe“

Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung										Lfd. Nr.
darunter ¹⁾ gehörten zu(r)										
evangelischen Freikirche		jüdischen Religionsgesellschaft		islamischen Religionsgemeinschaft		anderen Religionsgesellschaften		keiner Religionsgesellschaft		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
2 343	0,4	1 476	0,3	20 977	3,7	20 018	3,6	75 972	13,5	1
2 556	0,5	149	0	41 907	8,0	10 298	2,0	50 233	9,6	2
3 302	0,5	202	0	16 084	2,6	11 987	1,9	45 031	7,2	3
861	0,4	102	0	11 027	4,7	5 764	2,5	19 346	8,3	4
568	0,2	73	0	8 162	3,3	3 846	1,5	11 207	4,5	5
1 406	0,8	51	0	4 807	2,7	2 881	1,6	19 649	11,1	6
910	0,4	37	0	8 809	4,0	4 026	1,8	12 742	5,8	7
1 413	1,2	23	0	6 000	5,0	2 248	1,9	16 274	13,5	8
1 647	1,0	40	0	6 368	4,0	3 325	2,1	24 136	15,2	9
4 973	1,4	125	0	13 399	3,7	10 903	3,0	49 649	13,6	10
586	0,2	34	0	1 198	0,5	2 895	1,1	7 637	2,9	11
3 857	0,8	184	0	16 646	3,5	11 936	2,5	56 726	11,8	12
1 101	0,3	127	0	13 510	3,3	7 861	1,9	30 013	7,4	13
539	0,2	44	0	4 568	1,7	3 954	1,5	10 796	4,1	14
2 190	0,5	49	0	15 148	3,6	7 717	1,8	27 982	6,6	15
28 252	0,6	2 716	0,1	188 610	3,7	109 659	2,2	457 393	9,0	16
19 979	0,6	2 278	0,1	137 540	4,2	75 296	2,3	324 239	10,0	17
8 273	0,5	438	0	51 070	2,8	34 363	1,9	133 154	7,3	18
551	0,2	234	0,1	9 059	3,9	5 199	2,3	12 432	5,4	19
1 207	0,4	240	0,1	10 044	3,6	4 886	1,8	20 965	7,6	20
3 115	0,3	1 235	0,1	64 873	7,0	19 858	2,1	84 725	9,1	21
809	0,5	32	0	4 592	3,0	3 671	2,4	16 727	10,8	22
387	0,1	43	0	10 695	3,7	4 223	1,5	7 559	2,6	23
603	0,3	62	0	5 650	2,4	2 649	1,1	7 276	3,1	24
934	0,2	112	0	12 755	3,2	6 410	1,6	24 834	6,2	25
197	0,1	22	0	1 262	0,8	1 655	1,0	4 722	2,9	26
404	0,2	29	0	4 792	2,3	3 353	1,6	5 187	2,4	27
6 125	2,5	137	0,1	6 324	2,6	4 924	2,0	14 328	5,8	28
2 956	1,2	185	0,1	5 632	2,3	5 110	2,0	25 306	10,1	29
2 362	0,5	120	0	10 515	2,2	8 298	1,7	28 213	5,9	30
19 650	0,5	2 451	0,1	146 193	3,8	70 236	1,8	252 274	6,5	31
5 682	0,4	1 741	0,1	88 568	5,6	33 614	2,1	134 849	8,5	32
13 968	0,6	710	0	57 625	2,5	36 622	1,6	117 425	5,2	33
323	0,3	13	0	4 654	4,1	2 075	1,8	4 427	3,9	34
1 420	0,5	66	0	20 976	7,3	5 304	1,8	13 362	4,6	35
685	0,3	126	0,1	3 073	1,2	2 524	1,0	11 111	4,5	36

Noch: **Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 25. Mai 1987 nach Religionszugehörigkeit**

Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	insgesamt		römisch-katholischen Kirche		evangelischen Kirche	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
	Kreise						
37	Borken	307 778	100	251 848	81,8	40 693	13,2
38	Coesfeld	176 193	100	142 048	80,6	25 344	14,4
39	Recklinghausen	631 024	100	316 115	50,1	221 922	35,2
40	Steinfurt	378 416	100	257 246	68,0	99 264	26,2
41	Warendorf	247 447	100	179 257	72,4	48 252	19,5
42	Reg.-Bez. Münster	2 389 192	100	1 493 913	62,5	643 813	26,9
	davon						
43	kreisfreie Städte	648 334	100	347 399	53,6	208 338	32,1
44	Kreise	1 740 858	100	1 146 514	65,9	435 475	25,0
	Kreisfreie Stadt						
45	Bielefeld	305 566	100	54 199	17,7	182 975	59,9
	Kreise						
46	Gütersloh	287 883	100	139 299	48,4	116 604	40,5
47	Herford	227 548	100	23 941	10,5	176 815	77,7
48	Höxter	140 653	100	106 953	76,0	26 525	18,9
49	Lippe	318 404	100	47 420	14,9	229 060	71,9
50	Minden-Lübbecke	282 588	100	26 531	9,4	224 929	79,6
51	Paderborn	230 717	100	176 835	76,6	36 398	15,8
52	Reg.-Bez. Detmold	1 793 359	100	575 178	32,1	993 306	55,4
	davon						
53	kreisfreie Stadt	305 566	100	54 199	17,7	182 975	59,9
54	Kreise	1 487 793	100	520 979	35,0	810 331	54,5
	Kreisfreie Städte						
55	Bochum	386 271	100	148 867	38,5	171 779	44,5
56	Dortmund	584 089	100	202 320	34,6	270 940	46,4
57	Hagen	209 363	100	69 598	33,2	101 250	48,4
58	Hamm	171 170	100	78 366	45,8	70 739	41,3
59	Herne	174 238	100	68 190	39,1	74 487	42,8
	Kreise						
60	Ennepe-Ruhr-Kreis	339 385	100	86 196	25,4	187 963	55,4
61	Hochsauerlandkreis	260 265	100	204 846	78,7	39 950	15,3
62	Märkischer Kreis	421 321	100	149 235	35,4	205 108	48,7
63	Olpe	125 142	100	102 945	82,3	15 367	12,3
64	Siegen-Wittgenstein	279 700	100	65 046	23,3	181 342	64,8
65	Soest	266 693	100	176 360	66,1	72 528	27,2
66	Unna	387 429	100	147 962	38,2	185 647	47,9
67	Reg.-Bez. Arnsberg	3 605 066	100	1 499 931	41,6	1 577 100	43,7
	davon						
68	kreisfreie Städte	1 525 131	100	567 341	37,2	689 195	45,2
69	Kreise	2 079 935	100	932 590	44,8	887 905	42,7
70	Nordrhein-Westfalen	16 711 845	100	8 260 295	49,4	5 879 579	35,2
	davon						
71	kreisfreie Städte	7 304 215	100	3 215 111	44,0	2 620 120	35,9
72	Kreise	9 407 630	100	5 045 184	53,6	3 259 459	34,6

Anmerkung S.

Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung										Lfd. Nr.
darunter ¹⁾ gehörten zu(r)										
evangelischen Freikirche		jüdischen Religionsgesellschaft		islamischen Religionsgemeinschaft		anderen Religionsgesellschaften		keiner Religionsgesellschaft		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
676	0,2	47	0	3 764	1,2	3 153	1,0	5 926	1,9	37
219	0,1	16	0	1 031	0,6	1 190	0,7	3 799	2,2	38
2 651	0,4	329	0,1	27 248	4,3	13 567	2,1	33 071	5,2	39
755	0,2	84	0	5 283	1,4	3 365	0,9	9 176	2,4	40
405	0,2	26	0	7 564	3,1	2 978	1,2	5 436	2,2	41
7 134	0,3	707	0	73 593	3,1	34 156	1,4	86 308	3,6	42
2 428	0,4	205	0	28 703	4,4	9 903	1,5	28 900	4,5	43
4 706	0,2	502	0	44 890	2,6	24 253	1,4	57 408	3,3	44
3 530	1,2	76	0	12 621	4,1	11 817	3,9	22 210	7,3	45
1 253	0,4	25	0	7 637	2,7	8 009	2,8	10 492	3,6	46
1 888	0,8	42	0	6 009	2,6	5 226	2,3	9 001	4,0	47
207	0,1	16	0	1 899	1,4	1 059	0,8	2 271	1,6	48
5 209	1,6	57	0	6 556	2,1	6 865	2,2	18 333	5,8	49
4 192	1,5	63	0	3 320	1,2	6 301	2,2	12 788	4,5	50
1 314	0,6	40	0	3 998	1,7	3 940	1,7	6 110	2,6	51
17 593	1,0	319	0	42 040	2,3	43 217	2,4	81 205	4,5	52
3 530	1,2	76	0	12 621	4,1	11 817	3,9	22 210	7,3	53
14 063	0,9	243	0	29 419	2,0	31 400	2,1	58 995	4,0	54
3 033	0,8	83	0	11 530	3,0	7 390	1,9	27 311	7,1	55
2 440	0,4	300	0,1	24 859	4,3	15 312	2,6	55 314	9,5	56
1 640	0,8	57	0	8 618	4,1	6 659	3,2	18 166	8,7	57
790	0,5	43	0	10 449	6,1	2 715	1,6	6 697	3,9	58
753	0,4	36	0	11 009	6,3	4 127	2,4	10 543	6,1	59
4 550	1,3	141	0	8 388	2,5	8 252	2,4	35 396	10,4	60
326	0,1	69	0	3 751	1,4	2 941	1,1	5 138	2,0	61
4 706	1,1	98	0	15 248	3,6	12 687	3,0	26 264	6,2	62
186	0,1	7	0	2 498	2,0	1 802	1,4	1 743	1,4	63
5 965	2,1	65	0	6 773	2,4	4 249	1,5	13 296	4,8	64
644	0,2	43	0	3 195	1,2	3 713	1,4	6 479	2,4	65
1 801	0,5	81	0	16 526	4,3	6 727	1,7	21 954	5,7	66
26 834	0,7	1 023	0	122 844	3,4	76 574	2,1	228 301	6,3	67
8 656	0,6	519	0	66 465	4,4	36 203	2,4	118 031	7,7	68
18 178	0,9	504	0	56 379	2,7	40 371	1,9	110 270	5,3	69
99 463	0,6	7 216	0	573 280	3,4	333 842	2,0	1 105 481	6,6	70
40 275	0,6	4 819	0	333 897	4,6	166 833	2,3	628 229	8,6	71
59 188	0,6	2 397	0	239 383	2,5	167 009	1,8	477 252	5,1	72

Bevölkerung in den Bundesländern am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Altersgruppen

Lfd. Nr.	Bundesland Geschlecht		Bevölkerung insgesamt	unter 3	3 – 6	6 – 15
1	Schleswig-Holstein	Insgesamt	2 554 241	71 247	71 409	221 920
		%	100	2,8	2,8	8,7
		männlich	1 228 663	36 492	36 604	113 894
		weiblich	1 325 578	34 755	34 805	108 026
2	Hamburg	Insgesamt	1 592 770	37 738	37 039	110 880
		%	100	2,4	2,3	7,0
		männlich	745 270	19 422	19 108	56 808
		weiblich	847 500	18 316	17 931	54 072
3	Niedersachsen	Insgesamt	7 162 103	204 763	207 615	650 538
		%	100	2,9	2,9	9,1
		männlich	3 454 943	105 224	106 552	333 979
		weiblich	3 707 160	99 539	101 063	316 559
4	Bremen	Insgesamt	660 084	16 030	16 065	49 749
		%	100	2,4	2,4	7,5
		männlich	312 167	8 099	8 174	25 432
		weiblich	347 917	7 931	7 891	24 317
5	Nordrhein-Westfalen	Insgesamt	16 711 845	491 508	483 586	1 432 400
		%	100	2,9	2,9	8,6
		männlich	8 010 464	252 065	248 250	734 730
		weiblich	8 701 381	239 443	235 336	697 670
6	Hessen	Insgesamt	5 507 777	154 076	156 191	468 042
		%	100	2,8	2,8	8,5
		männlich	2 656 257	79 256	80 412	240 156
		weiblich	2 851 520	74 820	75 779	227 886
7	Rheinland-Pfalz	Insgesamt	3 630 823	107 658	108 826	318 068
		%	100	3,0	3,0	8,8
		männlich	1 747 594	55 040	56 030	163 000
		weiblich	1 883 229	52 618	52 796	155 068
8	Baden-Württemberg	Insgesamt	9 286 387	293 744	291 208	841 350
		%	100	3,2	3,1	9,1
		männlich	4 488 152	150 625	149 090	430 649
		weiblich	4 798 235	143 119	142 118	410 701
9	Bayern	Insgesamt	10 902 643	338 216	341 092	984 449
		%	100	3,1	3,1	9,0
		männlich	5 237 403	173 455	174 995	505 324
		weiblich	5 665 240	164 761	166 097	479 125
10	Saarland	Insgesamt	1 055 660	30 075	29 819	86 842
		%	100	2,8	2,8	8,2
		männlich	505 979	15 518	15 457	44 339
		weiblich	549 681	14 557	14 362	42 503
11	Berlin (West)	Insgesamt	2 012 709	53 341	52 223	145 327
		%	100	2,7	2,6	7,2
		männlich	936 031	27 298	26 757	74 637
		weiblich	1 076 678	26 043	25 466	70 690
12	Bundesrepublik Deutschland	Insgesamt	61 077 042	1 798 396	1 795 073	5 309 565
		%	100	2,9	2,9	8,7
		männlich	29 322 923	922 494	921 429	2 722 948
		weiblich	31 754 119	875 902	873 644	2 586 617

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Lfd. Nr.
15 – 18	18 – 25	25 – 45	45 – 60	60 – 65	65 und mehr	
107 686	310 524	700 245	530 234	131 338	409 638	1
4,2	12,2	27,4	20,8	5,1	16,0	
55 775	162 318	357 629	269 312	54 517	142 122	
51 911	148 206	342 616	260 922	76 821	267 516	
51 386	183 341	452 196	337 554	88 956	293 680	2
3,2	11,5	28,4	21,2	5,6	18,4	
26 365	91 466	229 513	167 791	36 139	98 658	
25 021	91 875	222 683	169 763	52 817	195 022	
306 683	869 830	1 951 034	1 456 282	389 641	1 125 717	3
4,3	12,1	27,2	20,3	5,4	15,7	
157 039	450 277	1 004 213	738 721	164 030	394 908	
149 644	419 553	946 821	717 561	225 611	730 809	
24 244	77 027	184 644	137 120	37 170	118 035	4
3,7	11,7	28,0	20,8	5,6	17,9	
12 525	39 425	94 225	68 477	15 084	40 726	
11 719	37 602	90 419	68 643	22 086	77 309	
660 748	1 999 791	4 668 727	3 553 914	940 358	2 480 813	5
4,0	12,0	27,9	21,3	5,6	14,8	
339 267	1 022 920	2 368 473	1 806 797	400 051	837 911	
321 481	976 871	2 300 254	1 747 117	540 307	1 642 902	
209 133	638 078	1 587 808	1 132 163	307 535	854 751	6
3,8	11,6	28,8	20,6	5,6	15,4	
107 355	325 205	810 095	579 049	132 760	301 969	
101 778	312 873	777 713	553 114	174 775	552 782	
142 971	426 459	1 001 620	747 989	213 079	564 153	7
3,9	11,7	27,6	20,6	5,9	15,5	
73 262	219 619	513 644	379 941	90 145	196 913	
69 709	206 840	487 976	368 048	122 934	367 240	
377 837	1 153 006	2 645 064	1 881 485	472 226	1 330 467	8
4,1	12,4	28,5	20,3	5,1	14,3	
193 658	592 939	1 352 979	959 067	198 803	460 342	
184 179	560 067	1 292 085	922 418	273 423	870 125	
432 270	1 302 467	3 092 336	2 185 832	587 773	1 638 208	9
4,0	11,9	28,4	20,0	5,4	15,0	
221 041	665 270	1 580 501	1 102 314	244 115	570 388	
211 229	637 197	1 511 835	1 083 518	343 658	1 067 820	
38 316	123 510	300 567	225 711	64 554	156 266	10
3,6	11,7	28,5	21,4	6,1	14,8	
19 484	63 089	154 737	112 967	27 146	53 242	
18 832	60 421	145 830	112 744	37 408	103 024	
61 678	220 033	610 952	404 399	88 747	376 009	11
3,1	10,9	30,4	20,1	4,4	18,7	
31 965	113 039	317 367	206 024	33 404	105 540	
29 713	106 994	293 585	198 375	55 343	270 469	
2 412 952	7 304 066	17 195 193	12 592 683	3 321 377	9 347 737	12
4,0	12,0	28,2	20,6	5,4	15,3	
1 237 736	3 745 567	8 783 376	6 390 460	1 396 194	3 202 719	
1 175 216	3 558 499	8 411 817	6 202 223	1 925 183	6 145 018	

Bevölkerung 1950 – 1987 nach Geschlecht und Altersgruppen						
Lfd. Nr.	Stichtag Geschlecht		Bevölkerung insgesamt			
				unter 3	3 – 6	6 – 15
1	13. 9. 1950	Insgesamt	13 196 176	563 327	472 861	1 940 243
		%	100	4,3	3,6	14,7
		männlich	6 255 035	289 277	241 294	990 626
		weiblich	6 941 141	274 050	231 567	949 617
2	6. 6. 1961	Insgesamt	15 891 295	795 421	729 370	1 961 676
		%	100	5,0	4,6	12,3
		männlich	7 549 820	406 741	373 786	1 003 862
		weiblich	8 341 475	388 680	355 584	957 814
3	27. 5. 1970	Insgesamt	16 914 118	751 665	840 717	2 345 464
		%	100	4,4	5,0	13,9
		männlich	8 087 073	384 815	430 941	1 201 558
		weiblich	8 827 045	366 850	409 776	1 143 906
4	25. 5. 1987	Insgesamt	16 711 845	491 508	483 586	1 432 400
		%	100	2,9	2,9	8,6
		männlich	8 010 464	252 065	248 250	734 730
		weiblich	8 701 381	239 443	235 336	697 670

Bevölkerung in den Regierungsbezirken am 25. Mai 1987 nach Geschlecht und Altersgruppen						
Lfd. Nr.	Regierungsbezirk		Bevölkerung insgesamt			
	Geschlecht			unter 3	3 – 6	6 – 15
1	Reg.-Bez. Düsseldorf	Insgesamt	5 068 126	142 319	138 217	406 173
		%	100	2,8	2,7	8,0
		männlich	2 412 364	72 915	70 781	208 472
		weiblich	2 655 762	69 404	67 436	197 701
2	Reg.-Bez. Köln	Insgesamt	3 856 102	113 234	111 524	324 262
		%	100	2,9	2,9	8,4
		männlich	1 857 484	58 087	57 333	166 373
		weiblich	1 998 618	55 147	54 191	157 889
3	Reg.-Bez. Münster	Insgesamt	2 389 192	77 600	76 460	229 493
		%	100	3,2	3,2	9,6
		männlich	1 153 286	39 911	39 441	117 835
		weiblich	1 235 906	37 689	37 019	111 658
4	Reg.-Bez. Detmold	Insgesamt	1 793 359	53 326	52 945	161 454
		%	100	3,0	3,0	9,0
		männlich	856 730	27 370	27 248	82 791
		weiblich	936 629	25 956	25 697	78 663
5	Reg.-Bez. Arnsberg	Insgesamt	3 605 066	105 029	104 440	311 018
		%	100	2,9	2,9	8,6
		männlich	1 730 600	53 782	53 447	159 259
		weiblich	1 874 466	51 247	50 993	151 759

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Lfd. Nr.
15 – 18	18 – 25	25 – 45	45 – 60	60 – 65	65 und mehr	
590 873	1 411 526	3 804 024	2 651 227	597 354	1 164 741	1
4,5	10,7	28,8	20,1	4,5	8,8	
300 760	722 034	1 676 940	1 231 448	266 578	536 078	
290 113	689 492	2 127 084	1 419 779	330 776	628 663	
565 290	1 797 234	4 309 069	3 273 092	868 681	1 591 462	2
3,6	11,3	27,1	20,6	5,5	10,0	
288 282	916 107	2 064 558	1 465 998	386 577	643 909	
277 008	881 127	2 244 511	1 807 094	482 104	947 553	
690 659	1 442 152	4 874 860	2 866 297	1 017 332	2 084 972	3
4,1	8,5	28,8	17,0	6,0	12,3	
353 668	730 760	2 517 005	1 225 487	433 664	809 175	
336 991	711 392	2 357 855	1 640 810	583 668	1 275 797	
660 748	1 999 791	4 668 727	3 553 914	940 358	2 480 813	4
4,0	12,0	27,9	21,3	5,6	14,8	
339 267	1 022 920	2 368 473	1 806 797	400 051	837 911	
321 481	976 871	2 300 254	1 747 117	540 307	1 642 902	

Davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Lfd. Nr.
15 – 18	18 – 25	25 – 45	45 – 60	60 – 65	65 und mehr	
188 154	581 316	1 421 620	1 121 229	289 537	779 561	1
3,7	11,5	28,1	22,1	5,7	15,4	
96 620	296 184	715 597	570 284	123 449	258 062	
91 534	285 132	706 023	550 945	166 088	521 499	
147 586	471 035	1 118 744	815 343	209 383	544 991	2
3,8	12,2	29,0	21,1	5,4	14,1	
75 825	239 469	564 790	418 022	89 442	188 143	
71 761	231 566	553 954	397 321	119 941	356 848	
105 060	305 387	665 155	478 232	131 736	320 069	3
4,4	12,8	27,8	20,0	5,5	13,4	
54 077	156 517	339 455	240 535	56 061	109 454	
50 983	148 870	325 700	237 697	75 675	210 615	
75 888	217 216	477 445	367 498	99 183	288 404	4
4,2	12,1	26,6	20,5	5,5	16,1	
38 858	111 498	243 944	184 788	41 703	98 530	
37 030	105 718	233 501	182 710	57 480	189 874	
144 060	424 837	985 763	771 612	210 519	547 788	5
4,0	11,8	27,3	21,4	5,8	15,2	
73 887	219 252	504 687	393 168	89 396	183 722	
70 173	205 585	481 076	378 444	121 123	364 066	

Bevölkerung 1950, 1961, 1970 und 1987 nach Altersgruppen										
Stichtag	Bevölkerung									
	insgesamt	davon im Alter von ... bis unter ... Jahren								
		unter 3	3 – 6	6 – 15	15 – 18	18 – 25	25 – 45	45 – 60	60 – 65	65 und mehr
	Anzahl	%								
13. 9. 1950	13 196 176	4,3	3,6	14,7	4,5	10,7	28,8	20,1	4,5	8,8
6. 6. 1961	15 891 295	5,0	4,6	12,3	3,6	11,3	27,1	20,6	5,5	10,0
27. 5. 1970	16 914 118	4,4	5,0	13,9	4,1	8,5	28,8	16,9	6,0	12,3
25. 5. 1987	16 711 845	2,9	2,9	8,6	4,0	12,0	27,9	21,3	5,6	14,8

Bevölkerung am 25. Mai 1987 nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit										
Lfd. Nr.	Staatsangehörigkeit									
		insgesamt		unter 3		3 – 6		6 – 15		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
1	Deutsch	15 451 770	100	433 304	2,8	422 547	2,7	1 230 656	8,0	
2	Griechisch	85 180	100	2 503	2,9	3 034	3,6	12 172	14,3	
3	Italienisch	129 595	100	5 697	4,4	6 082	4,7	16 104	12,4	
4	Übrige EG	181 345	100	3 796	2,1	3 938	2,2	14 470	8,0	
5	Jugoslawisch	120 259	100	3 843	3,2	5 079	4,2	19 329	16,1	
6	Türkisch	492 841	100	29 805	6,0	30 540	6,2	109 751	22,3	
7	Sonstige/keine	250 855	100	12 560	5,0	12 366	4,9	29 918	11,9	
8	Bevölkerung insgesamt	16 711 845	100	491 508	2,9	483 586	2,9	1 432 400	8,6	
9	darunter Ausländer zusammen	1 260 075	100	58 204	4,6	61 039	4,8	201 744	16,0	
10	Ausländeranteil an der Bevölkerung in %	7,5	x	11,8	x	12,6	x	14,1	x	

Bevölkerung am 25. Mai 1987 nach Altersgruppen, Religionszugehörigkeit und Geschlecht									
Alter von ... bis unter ... Jahren	Bevölkerung								
	insgesamt			darunter gehörten zur					
				evangelischen Kirche			römisch-katholischen Kirche		
	insgesamt	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich
unter 5	811 315	416 393	394 922	232 545	118 898	113 647	386 018	198 078	187 940
5 – 10	789 807	405 198	384 609	234 745	119 907	114 838	385 414	197 032	188 382
10 – 15	806 372	413 454	392 918	253 002	129 096	123 906	401 757	205 430	196 327
15 – 20	1 208 037	619 054	588 983	424 520	216 192	208 328	628 906	321 291	307 615
20 – 25	1 452 502	743 133	709 369	493 558	247 745	245 813	755 496	383 266	372 230
25 – 30	1 341 982	684 563	657 419	434 937	214 408	220 529	675 391	338 837	336 554
30 – 35	1 189 323	601 664	587 659	375 588	181 865	193 723	576 481	285 638	290 843
35 – 40	1 126 550	568 733	557 817	353 065	167 450	185 615	530 587	260 477	270 110
40 – 45	1 010 872	513 513	497 359	331 763	154 942	176 821	465 846	225 809	240 037
45 – 50	1 339 583	684 515	655 068	481 358	229 050	252 308	637 103	310 438	326 665
50 – 55	1 158 694	591 175	567 519	429 848	208 571	221 277	572 339	281 173	291 166
55 – 60	1 055 637	531 107	524 530	407 899	198 969	208 930	527 491	256 280	271 211
60 – 65	940 358	400 051	540 307	376 740	154 382	222 358	475 077	196 267	278 810
65 – 70	719 901	277 490	442 411	300 740	112 625	188 115	359 520	134 245	225 275
70 – 75	623 831	220 881	402 950	255 767	89 112	166 655	322 169	109 804	212 365
75 – 80	582 564	187 002	395 562	246 408	77 042	169 366	293 823	90 833	202 990
80 – 85	359 638	106 485	253 153	156 884	45 194	111 690	176 099	50 285	125 814
85 und mehr	194 879	46 053	148 826	90 212	20 645	69 567	90 778	20 825	69 953
Insgesamt	16 711 845	8 010 464	8 701 381	5 879 579	2 686 093	3 193 486	8 260 295	3 866 008	4 394 287

Bevölkerung												Lfd. Nr.
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren												
15 – 18		18 – 25		25 – 45		45 – 60		60 – 65		65 und mehr		
Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
589 496	3,8	1 836 869	11,9	4 211 226	27,3	3 356 652	21,7	918 730	5,9	2 452 290	15,9	1
4 860	5,7	10 395	12,2	27 032	31,7	21 988	25,8	1 997	2,3	1 199	1,4	2
6 367	4,9	17 890	13,8	50 556	39,0	21 796	16,8	2 742	2,1	2 361	1,8	3
7 281	4,0	21 823	12,0	73 940	40,8	35 529	19,6	7 565	4,2	13 003	7,2	4
5 390	4,5	7 917	6,6	51 809	43,1	24 237	20,2	1 509	1,3	1 146	1,0	5
38 822	7,9	76 573	15,5	138 430	28,1	65 698	13,3	1 971	0,4	1 251	0,3	6
8 532	3,4	28 324	11,3	115 734	46,1	28 014	11,2	5 844	2,3	9 563	3,8	7
660 748	4,0	1 999 791	12,0	4 668 727	27,9	3 553 914	21,3	940 358	5,6	2 480 813	14,8	8
71 252	5,7	162 922	12,9	457 501	36,3	197 262	15,7	21 628	1,7	28 523	2,3	9
10,8	x	8,1	x	9,8	x	5,6	x	2,3	x	1,1	x	10

Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 25. Mai 1987 nach Familienstand und Verwaltungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung								
	insgesamt	davon							
		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreisfreie Städte									
Düsseldorf	563 531	214 772	38,1	257 375	45,7	56 126	10,0	35 258	6,3
Duisburg	525 378	186 015	35,4	261 021	49,7	52 978	10,1	25 364	4,8
Essen	623 427	220 644	35,4	306 946	49,2	67 171	10,8	28 666	4,6
Krefeld	232 261	87 058	37,5	111 199	47,9	21 768	9,4	12 236	5,2
Mönchengladbach	249 587	90 630	36,3	122 707	49,2	23 766	9,5	12 484	5,0
Mülheim a. d. Ruhr	176 423	59 653	33,8	90 640	51,4	18 217	10,3	7 913	4,5
Oberhausen	220 286	77 356	35,1	112 627	51,1	21 233	9,7	9 070	4,1
Remscheid	120 132	41 931	34,9	61 076	50,8	12 252	10,2	4 873	4,1
Solingen	159 103	55 602	35,0	79 290	49,8	16 725	10,5	7 486	4,7
Wuppertal	365 662	131 357	35,9	177 795	48,6	37 942	10,4	18 568	5,1
Kreise									
Kleve	261 032	103 454	39,6	129 049	49,4	20 771	8,0	7 758	3,0
Mettmann	479 749	175 471	36,6	245 211	51,1	38 753	8,1	20 314	4,2
Neuss	403 764	148 552	36,8	210 927	52,2	29 511	7,3	14 774	3,7
Viersen	261 697	96 595	36,9	133 730	51,1	22 484	8,6	8 888	3,4
Wesel	426 094	155 619	36,5	223 169	52,4	33 487	7,9	13 819	3,2
Reg.-Bez. Düsseldorf	5 068 126	1 844 709	36,4	2 522 762	49,8	473 184	9,3	227 471	4,5
davon									
kreisfreie Städte	3 235 790	1 165 018	36,0	1 580 676	48,8	328 178	10,1	1 61 918	5,0
Kreise	1 832 336	679 691	37,1	942 086	51,4	145 006	7,9	65 553	3,6
Kreisfreie Städte									
Aachen	229 740	94 976	41,4	103 003	44,8	20 461	8,9	11 300	4,9
Bonn	276 653	116 331	42,0	122 767	44,4	23 650	8,6	13 905	5,0
Köln	928 309	360 254	38,8	434 384	46,8	81 028	8,7	52 643	5,7
Leverkusen	154 692	55 456	35,8	79 710	51,5	12 939	8,4	6 587	4,3
Kreise									
Aachen	285 966	101 464	35,5	149 943	52,4	24 148	8,5	10 411	3,6
Düren	233 840	86 147	36,8	120 884	51,7	18 624	8,0	8 185	3,5
Erftkreis	399 751	145 689	36,5	210 455	52,6	29 647	7,4	13 960	3,5
Euskirchen	162 820	61 819	38,0	82 795	50,8	13 511	8,3	4 695	2,9
Heinsberg	212 745	78 228	36,8	112 739	53,0	15 854	7,4	5 924	2,8
Oberbergischer Kreis	245 391	92 497	37,7	123 498	50,3	21 805	8,9	7 591	3,1
Rhein.-Berg. Kreis	249 742	92 040	36,8	128 290	51,4	20 248	8,1	9 164	3,7
Rhein-Sieg-Kreis	476 453	180 208	37,8	244 092	51,2	35 677	7,5	16 476	3,5
Reg.-Bez. Köln	3 856 102	1 465 109	38,0	1 912 560	49,6	317 592	8,2	160 841	4,2
davon									
kreisfreie Städte	1 589 394	627 017	39,4	739 864	46,6	138 078	8,7	84 435	5,3
Kreise	2 266 708	838 092	37,0	1 172 696	51,7	179 514	7,9	76 406	3,4
Kreisfreie Städte									
Bottrop	114 640	40 170	35,0	59 968	52,3	10 656	9,3	3 846	3,4
Gelsenkirchen	287 508	100 256	34,9	144 056	50,1	31 086	10,8	12 110	4,2
Münster	246 186	112 632	45,8	105 065	42,7	19 044	7,7	9 445	3,8

Noch: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 25. Mai 1987 nach Familienstand und Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung								
	insgesamt	davon							
		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Kreise									
Borken	307 778	133 168	43,3	148 410	48,2	20 245	6,6	5 955	1,9
Coesfeld	176 193	76 343	43,3	84 890	48,2	11 767	6,7	3 193	1,8
Recklinghausen	631 024	226 442	35,9	326 269	51,7	55 990	8,9	22 323	3,5
Steinfurt	378 416	160 237	42,3	182 660	48,3	27 586	7,3	7 933	2,1
Warendorf	247 447	102 781	41,5	120 549	48,7	18 731	7,6	5 386	2,2
Reg.-Bez. Münster	2 389 192	952 029	39,9	1 171 867	49,0	195 105	8,2	70 191	2,9
davon									
kreisfreie Städte	648 334	253 058	39,0	309 089	47,7	60 786	9,4	25 401	3,9
Kreise	1 740 858	698 971	40,1	862 778	49,6	134 319	7,7	44 790	2,6
Kreisfreie Stadt									
Bielefeld	305 566	117 528	38,5	145 371	47,6	29 797	9,8	12 870	4,2
Kreise									
Gütersloh	287 883	116 083	40,3	142 013	49,4	22 217	7,7	7 570	2,6
Herford	227 548	81 806	36,0	115 589	50,8	22 852	10,0	7 301	3,2
Höxter	140 653	57 735	41,1	67 715	48,1	12 483	8,9	2 720	1,9
Lippe	318 404	119 580	37,6	157 115	49,3	31 390	9,9	10 319	3,2
Minden-Lübbecke	282 588	105 635	37,4	139 282	49,3	28 448	10,0	9 223	3,3
Paderborn	230 717	99 409	43,1	108 664	47,1	16 944	7,3	5 700	2,5
Reg.-Bez. Detmold	1 793 359	697 776	38,9	875 749	48,8	164 131	9,2	55 703	3,1
davon									
kreisfreie Stadt	305 566	117 528	38,5	145 371	47,6	29 797	9,8	12 870	4,2
Kreise	1 487 793	580 248	39,0	730 378	49,1	134 334	9,0	42 833	2,9
Kreisfreie Städte									
Bochum	386 271	135 397	35,1	194 896	50,4	40 760	10,6	15 218	3,9
Dortmund	584 089	210 846	36,1	285 262	48,8	59 657	10,2	28 324	4,9
Hagen	209 363	73 684	35,2	105 292	50,3	21 297	10,2	9 090	4,3
Hamm	171 170	63 405	37,0	86 676	50,6	15 329	9,0	5 760	3,4
Herne	174 238	59 859	34,4	87 966	50,5	19 403	11,1	7 010	4,0
Kreise									
Ennepe-Ruhr-Kreis	339 385	118 231	34,8	175 746	51,8	33 191	9,8	12 217	3,6
Hochsauerlandkreis	260 265	105 106	40,4	127 215	48,9	21 580	8,3	6 364	2,4
Märkischer Kreis	421 321	153 628	36,5	214 403	50,9	38 251	9,1	15 039	3,5
Olpe	125 142	50 751	40,6	62 798	50,2	9 180	7,3	2 413	1,9
Siegen-Wittgenstein	279 700	108 081	38,7	139 920	50,0	23 599	8,4	8 100	2,9
Soest	266 693	109 059	40,9	127 894	48,0	22 377	8,4	7 363	2,7
Unna	387 429	140 757	36,3	201 619	52,1	33 381	8,6	11 672	3,0
Reg.-Bez. Arnsberg	3 605 066	1 328 804	36,8	1 809 687	50,2	338 005	9,4	128 570	3,6
davon									
kreisfreie Städte	1 525 131	543 191	35,6	760 092	49,8	156 446	10,3	65 402	4,3
Kreise	2 079 935	785 613	37,8	1 049 595	50,5	181 559	8,7	63 168	3,0
Nordrhein-Westfalen	16 711 845	6 288 427	37,6	8 292 625	49,6	1 488 017	8,9	642 776	3,9
davon									
kreisfreie Städte	7 304 215	2 705 812	37,0	3 535 092	48,4	713 285	9,8	350 026	4,8
Kreise	9 407 630	3 582 615	38,1	4 757 533	50,6	774 732	8,2	292 750	3,1

Deutsche und ausländische Wohnbevölkerung am 27. Mai 1970 nach Familienstand und Geschlecht									
Geschlecht	Wohnbevölkerung								
	insgesamt	davon							
		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt									
Insgesamt	16 914 118	6 617 610	39,1	8 632 098	51,1	1 391 472	8,2	272 938	1,6
Männlich	8 087 073	3 436 612	42,5	4 353 411	53,8	199 021	2,5	98 029	1,2
Weiblich	8 827 045	3 180 998	36,0	4 278 687	48,5	1 192 451	13,5	174 909	2,0
Deutsche									
Zusammen	16 224 547	6 335 980	39,1	8 244 388	50,8	1 379 028	8,5	265 151	1,6
Männlich	7 649 683	3 265 170	42,7	4 094 521	53,5	195 933	2,6	94 059	1,2
Weiblich	8 574 864	3 070 810	35,8	4 149 867	48,4	1 183 095	13,8	171 092	2,0
Ausländer									
Zusammen	689 571	281 630	40,9	387 710	56,2	12 444	1,8	7 787	1,1
Männlich	437 390	171 442	39,2	258 890	59,2	3 088	0,7	3 970	0,9
Weiblich	252 181	110 188	43,7	128 820	51,1	9 356	3,7	3 817	1,5

Deutsche und ausländische Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung am 25. Mai 1987 nach Familienstand und Geschlecht									
Geschlecht	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung								
	insgesamt	davon							
		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt									
Insgesamt	16 711 845	6 288 427	37,6	8 292 625	49,6	1 488 017	8,9	642 776	3,9
Männlich	8 010 464	3 354 230	41,9	4 169 243	52,1	210 497	2,6	276 494	3,5
Weiblich	8 701 381	2 934 197	33,7	4 123 382	47,4	1 277 520	14,7	366 282	4,2
Deutsche									
Zusammen	15 451 770	5 709 807	37,0	7 665 742	49,6	1 463 945	9,5	612 276	4,0
Männlich	7 313 485	3 025 678	41,4	3 823 515	52,3	204 147	2,8	260 145	3,6
Weiblich	8 138 285	2 684 129	33,0	3 842 227	47,2	1 259 798	15,5	352 131	4,3
Ausländer									
Zusammen	1 260 075	578 620	45,9	626 883	49,8	24 072	1,9	30 500	2,4
Männlich	696 979	328 552	47,1	345 728	49,6	6 350	0,9	16 349	2,4
Weiblich	563 096	250 068	44,4	281 155	49,9	17 722	3,2	14 151	2,5

Wohngebäude*) am 25. 5. 1987 nach Gebäudegrößenklassen, kreisfreien Städten und Kreisen					
Verwaltungsbezirk	Wohngebäude				
	ins- gesamt	davon mit ... Wohnungen			
		1	2	3 – 6	7 und mehr
	Anzahl	%			
Reg.-Bez. Düsseldorf					
Kreisfreie Städte					
Düsseldorf	60 504	32,0	14,3	26,1	27,6
Duisburg	69 433	37,7	16,7	32,0	13,5
Essen	79 676	33,5	16,6	33,1	16,6
Krefeld	37 328	50,8	16,6	23,0	9,5
Mönchengladbach	46 288	52,6	20,1	21,0	6,2
Mülheim a. d. Ruhr	26 167	37,2	21,8	31,3	9,7
Oberhausen	31 459	35,7	21,4	34,5	8,4
Remscheid	17 265	40,3	23,2	25,0	11,4
Solingen	26 320	42,6	21,5	29,4	6,4
Wuppertal	46 531	37,0	17,4	27,6	18,0
Kreise					
Kleve	63 921	74,9	16,6	7,7	0,9
Mettmann	76 433	54,6	20,2	17,1	8,1
Neuss	79 681	64,6	18,6	12,5	4,3
Viersen	61 333	69,3	18,8	9,7	2,1
Wesel	80 966	64,0	18,9	13,3	3,8
Reg.-Bez. Köln					
Kreisfreie Städte					
Aachen	33 324	47,3	15,7	21,1	15,7
Bonn	46 345	49,8	16,4	25,0	8,7
Köln	113 242	43,6	13,7	22,8	19,8
Leverkusen	23 831	51,3	18,2	20,2	10,2
Kreise					
Aachen	63 312	63,1	21,9	12,5	2,5
Düren	57 571	73,7	15,7	8,7	1,8
Erftkreis	90 617	72,8	15,6	9,0	2,6
Euskirchen	43 779	77,6	15,8	5,8	0,8
Heinsberg	58 683	79,4	14,8	4,9	0,9
Oberbergischer Kreis	55 292	60,8	27,7	9,7	1,7
Rhein.-Berg. Kreis	54 686	63,3	22,4	11,6	2,6
Rhein-Sieg-Kreis	116 727	70,6	18,5	9,3	1,6
Reg.-Bez. Münster					
Kreisfreie Städte					
Bottrop	18 847	38,2	31,3	24,5	4,4
Gelsenkirchen	32 480	25,6	16,8	39,4	18,2
Münster	38 788	52,6	15,5	21,0	10,8
Kreise					
Borken	67 437	74,3	18,9	6,0	0,8
Coesfeld	37 553	68,4	23,0	7,6	0,9
Recklinghausen	105 752	48,7	22,9	23,5	4,9
Steinfurt	82 579	71,7	21,0	6,3	0,9
Warendorf	52 595	67,6	21,7	9,3	1,3
Reg.-Bez. Detmold					
Kreisfreie Stadt					
Bielefeld	49 587	42,8	25,2	25,2	6,8
Kreise					
Gütersloh	60 862	60,7	26,5	11,6	1,2
Herford	49 816	50,7	36,6	10,9	1,8
Höxter	32 320	65,3	26,0	7,7	1,0
Lippe	71 556	53,0	32,5	12,9	1,6
Minden-Lübbecke	63 441	63,8	26,4	8,1	1,6
Paderborn	47 375	60,5	25,1	11,7	2,7
Reg.-Bez. Arnsberg					
Kreisfreie Städte					
Bochum	50 126	33,3	20,0	34,1	12,7
Dortmund	78 659	38,6	18,4	28,6	14,4
Hagen	25 753	34,8	19,8	28,7	16,7
Hamm	30 874	55,4	21,8	18,1	4,7
Herne	21 194	30,3	19,7	35,0	14,9
Kreise					
Ennepe-Ruhr-Kreis	52 123	38,8	27,2	26,1	7,8
Hochsauerlandkreis	55 588	57,1	30,4	10,9	1,6
Märkischer Kreis	74 649	45,6	29,9	20,2	4,3
Olpe	26 692	57,9	33,2	8,3	0,6
Siegen-Wittgenstein	61 186	58,5	31,0	8,8	1,7
Soest	57 395	61,6	25,6	11,1	1,7
Unna	70 966	54,4	24,2	17,7	3,7

*) ohne Wohnheime, ohne Wohngebäude mit nur 1 oder 2 Freizeitwohneinheiten

Arbeitsstätten und Beschäftigte 1961, 1970 und 1987 nach Wirtschaftszweigen							
Systematik Nr.	Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten	Be-schäftigte	Arbeitsstätten	Be-schäftigte	Arbeitsstätten	Be-schäftigte
		6. 6. 1961		27. 5. 1970		25. 5. 1987	
	Insgesamt	636 798	6 781 261	563 375	6 725 553	633 404	7 050 476
0 (z. T.)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (nur Gewerbebetriebe ¹⁾)	3 503	14 444	4 313	18 904	8 439	39 688
017, 055, 077	Dienstleistungen auf der land-, forst- und fischwirtschaftlichen Erzeugerstufe	990	2 058	958	2 233	1 809	6 163
03, 071	gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Hochsee- und Küstenfischerei	2 513	12 386	3 355	16 671	6 630	33 525
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 733	483 154	1 224	274 301	1 222	198 722
10	Energie- und Wasserversorgung	1 259	55 356	1 084	59 440	1 144	64 060
11	Bergbau	474	427 798	140	214 861	78	134 662
2	Verarbeitendes Gewerbe	130 831	2 973 467	102 017	2 850 617	84 752	2 163 353
20	chemische Industrie und Mineralölverarbeitung	1 772	217 971	1 499	238 227	1 090	197 304
21	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	1 427	52 918	1 858	67 323	2 764	92 370
22	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	4 509	133 695	3 803	119 839	3 552	65 273
23	Metallerzeugung und -bearbeitung	9 440	555 354	8 096	508 156	6 788	312 739
24	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	11 114	594 924	12 743	663 518	17 729	595 891
25	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmfabriks	12 939	430 208	11 821	428 039	14 898	371 658
26	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	23 627	296 284	20 145	288 262	13 376	210 739
27	Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	37 102	433 136	20 063	310 264	12 589	144 000
28/29	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	28 901	258 977	21 989	226 989	11 966	173 379
3	Baugewerbe	42 489	619 699	42 374	573 819	45 919	432 274
30	Bauhauptgewerbe	16 999	449 052	16 730	396 300	18 177	255 404
31	Ausbaugewerbe	25 490	170 647	25 644	177 519	27 742	176 870
4	Handel	238 448	1 033 823	191 649	1 057 591	185 394	1 109 861
40/41	Großhandel	43 144	332 496	37 902	366 350	34 693	362 531
42	Handelsvermittlung	29 369	47 850	17 312	33 023	19 312	40 365
43	Einzelhandel	165 935	653 477	136 435	658 218	131 389	706 965
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	29 777	390 433	26 507	362 647	27 814	380 951
51	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	25 408	344 381	23 182	327 490	23 705	352 264
55	Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	4 369	46 052	3 325	35 157	4 109	28 687
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	12 405	120 616	15 541	167 246	27 431	237 624
60	Kreditinstitute	4 089	72 772	5 639	102 452	7 519	143 960
61	Versicherungsgewerbe	1 009	34 712	1 170	47 543	1 216	54 261
65	mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	7 307	13 132	8 732	17 251	18 696	39 403
7	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	146 582	541 487	149 115	630 927	209 141	1 245 728
71	Gastgewerbe	41 369	155 450	53 205	170 559	52 006	218 290
72	Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	325	2 051	352	2 548	481	10 599
73	Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u. a. persönliche Dienstleistungen	30 449	123 569	29 000	110 580	28 913	114 850
74	Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	2 591	21 461	2 782	44 375	4 272	179 545
75	Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Unterhaltung	14 299	38 607	8 999	34 801	18 264	93 439
76	Verlagsgewerbe	1 069	20 996	1 008	25 780	1 951	31 892
77	Gesundheits- und Veterinärwesen	24 417	58 676	20 521	73 472	28 808	187 742
78	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	28 478	103 246	27 371	140 847	58 926	355 683
79	sonstige Dienstleistungen	3 585	17 431	5 877	27 965	15 520	53 688
8	Organisationen ohne Erwerbszweck	13 465	150 495	12 068	198 178	20 218	359 192
81	Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	6 979	35 917	5 694	44 519	9 648	94 165
83	Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	1 411	14 140	1 246	15 452	1 338	20 894
89	Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	5 075	100 438	5 128	138 207	9 232	244 133
9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	17 565	453 643	18 567	591 323	23 074	883 083
90	Gebietskörperschaften	15 69	415 480	17 024	544 967	21 203	813 218
98	Sozialversicherung, Arbeitsförderung	1 596	38 163	1 543	46 356	1 871	69 865

1) Arbeitsstätten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenfischerei wurden bei der Arbeitsstättenzählung nur dann erfaßt, wenn sie hinsichtlich der Besteuerung als Gewerbebetrieb einzustufen waren.

**Haupt- und Zweigniederlassungen sowie einzige Arbeitsstätten
und deren Beschäftigte je Arbeitsstätte am 25. Mai 1987 nach Wirtschaftszweigen**

Systematik Nr.	Wirtschaftszweig	Haupt- nieder- lassungen	Zweig- nieder- lassungen	Einzige Arbeits- stätten	Beschäftigte je Arbeitsstätte in		
					Haupt- nieder- lassungen	Zweig- nieder- lassungen	einzigsten Arbeits- stätten
		Anteil an allen Arbeitsstätten in %					
	Insgesamt	11,0	11,1	77,9	34	22	6
0 (z. T.)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (nur Gewerbebetriebe ¹⁾)	3,5	2,6	94,0	9	7	4
017, 055, 077	Dienstleistungen auf der land-, forst- und fischwirtschaftlichen Erzeugerstufe	0,6	1,9	97,5	16	7	3
03, 071	gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Hochsee- und Küstenfischerei	4,2	2,7	93,0	9	7	5
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	7,3	68,4	24,3	205	191	70
10	Energie- und Wasserversorgung	7,4	68,2	24,4	200	48	35
11	Bergbau	5,1	71,8	23,1	320	2 189	601
2	Verarbeitendes Gewerbe	6,5	6,9	86,6	111	87	14
20	chemische Industrie und Mineralölverarbeitung	10,1	16,4	73,5	869	354	48
21	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6,2	7,3	86,5	150	49	24
22	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	7,6	16,2	76,2	35	43	11
23	Metallerzeugung und -bearbeitung	3,3	5,5	91,1	388	271	20
24	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	4,1	7,1	88,8	237	115	18
25	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmfabriks	5,9	9,6	84,6	107	68	14
26	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	3,1	3,9	93,0	98	57	11
27	Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	3,9	6,4	89,7	55	22	9
28/29	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	18,3	4,2	77,5	27	38	10
3	Baugewerbe	1,8	2,2	96,0	49	36	8
30	Bauhauptgewerbe	1,7	2,9	95,4	90	58	11
31	Ausbaugewerbe	1,8	1,7	96,5	22	11	6
4	Handel	5,3	16,8	77,9	17	10	4
40/41	Großhandel	7,3	13,9	78,9	34	15	8
42	Handelsvermittlung	1,2	1,6	97,2	10	4	2
43	Einzelhandel	5,3	19,9	74,8	11	10	4
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4,8	30,8	64,4	27	28	6
51	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	4,2	29,4	66,4	31	32	6
55	Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	7,9	39,1	53,0	14	9	4
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	3,9	30,7	65,4	74	13	3
60	Kreditinstitute	8,0	89,7	2,3	92	13	16
61	Versicherungsgewerbe	4,2	82,3	13,5	421	24	51
65	mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2,2	3,7	94,1	5	4	2
7	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	3,7	6,7	89,6	21	11	5
71	Gastgewerbe	2,1	4,1	93,7	8	10	4
72	Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	6,7	15,0	78,4	37	23	21
73	Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u. a. persönliche Dienstleistungen	5,5	9,2	85,3	8	5	4
74	Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	2,9	7,1	90,0	154	81	35
75	Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Unterhaltung	9,6	19,9	70,5	9	8	4
76	Verlagsgewerbe	6,1	26,7	67,2	119	16	7
77	Gesundheits- und Veterinärwesen	0,8	0,9	98,2	20	20	6
78	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	4,0	5,7	90,3	34	14	4
79	sonstige Dienstleistungen	3,0	6,3	90,7	12	5	3
8	Organisationen ohne Erwerbszweck	—	—	100	—	—	18
81	Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	—	—	100	—	—	10
83	Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	—	—	100	—	—	16
89	Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	—	—	100	—	—	26
9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	—	—	100	—	—	38
90	Gebietskörperschaften	—	—	100	—	—	38
98	Sozialversicherung, Arbeitsförderung	—	—	100	—	—	37

1) Arbeitsstätten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenfischerei wurden bei der Arbeitsstättenzählung nur dann erfaßt, wenn sie hinsichtlich der Besteuerung als Gewerbebetrieb einzustufen waren.

Arbeitsstätten am 25. Mai 1987 nach Größenklassen und Wirtschaftszweigen						
Systematik Nr.	Wirtschaftszweig	Arbeitsstätten mit ... Beschäftigten				
		1	2 – 9	10 – 19	20 – 199	200 und mehr
		%				
	Insgesamt	23,5	60,6	8,5	6,8	0,7
0 (z. T.)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (nur Gewerbebetriebe ¹⁾)	25,1	65,0	7,1	2,8	0
017, 055, 077	Dienstleistungen auf der land-, forst- und fischwirtschaftlichen Erzeugerstufe	34,5	61,1	2,9	1,4	—
03, 071	gewerbliche Gärtnerei, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Hochsee- und Küstenfischerei	22,5	66,1	8,2	3,1	0
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	7,2	35,1	18,5	29,3	9,9
10	Energie- und Wasserversorgung	7,5	36,7	19,1	30,4	6,2
11	Bergbau	2,6	11,5	9,0	12,8	64,1
2	Verarbeitendes Gewerbe	17,2	53,4	13,8	13,6	1,9
20	chemische Industrie und Mineralölverarbeitung	7,9	36,1	17,7	27,4	10,8
21	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	7,0	43,3	20,2	26,9	2,6
22	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden; Feinkeramik, Glasgewerbe	21,6	53,0	11,7	12,2	1,5
23	Metallerzeugung und -bearbeitung	16,7	49,3	13,4	17,1	3,5
24	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	11,0	53,1	16,3	17,0	2,6
25	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmfabriks	15,6	54,5	13,3	14,5	2,2
26	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	15,4	58,1	13,6	11,8	1,0
27	Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	43,3	41,6	5,0	9,1	1,0
28/29	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	5,2	66,0	19,5	8,5	0,9
3	Baugewerbe	16,4	60,7	14,3	8,4	0,2
30	Bauhauptgewerbe	16,4	50,5	18,3	14,3	0,5
31	Ausbaugewerbe	16,4	67,3	11,7	4,6	0
4	Handel	25,2	64,0	6,4	4,3	0,2
40/41	Großhandel	17,8	60,2	11,7	9,9	0,5
42	Handelsvermittlung	52,1	46,7	0,9	0,3	0
43	Einzelhandel	23,2	67,5	5,8	3,3	0,1
5	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	27,0	53,2	9,2	9,5	1,1
51	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	27,6	51,5	9,5	10,2	1,2
55	Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	23,5	62,7	7,7	5,9	0,2
6	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	36,1	52,0	6,1	5,2	0,6
60	Kreditinstitute	6,1	62,0	16,7	13,7	1,4
61	Versicherungsgewerbe	8,8	35,4	22,6	29,4	3,8
65	mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	50,0	49,1	0,7	0,2	0
7	Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht	26,7	65,6	5,2	2,2	0,3
71	Gastgewerbe	17,1	76,3	4,9	1,7	0
72	Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	6,2	39,5	18,7	35,3	0,2
73	Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u. a. persönliche Dienstleistungen	28,0	67,0	4,2	0,8	0
74	Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u. a. hygienische Einrichtungen	17,8	59,9	5,5	11,3	5,5
75	Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport und Unterhaltung	35,8	58,8	3,7	1,6	0,2
76	Verlagsgewerbe	25,4	52,3	9,9	11,3	1,0
77	Gesundheits- und Veterinärwesen	10,5	82,1	6,4	0,8	0,2
78	Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung usw.	36,4	53,9	6,3	3,2	0,2
79	sonstige Dienstleistungen	42,4	52,8	2,8	2,0	0
8	Organisationen ohne Erwerbszweck	11,4	59,6	14,6	12,9	1,5
81	Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	16,1	61,0	14,6	7,9	0,4
83	Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	13,1	58,6	13,4	13,5	1,4
89	Bestimmte Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck	6,3	58,3	14,8	18,0	2,7
9	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	8,4	33,8	21,3	33,4	3,1
90	Gebietskörperschaften	8,8	32,0	21,8	34,3	3,0
98	Sozialversicherung, Arbeitsförderung	3,3	54,1	15,4	23,6	3,5

1) Arbeitsstätten im Bereich der Land- und Forstwirtschaft sowie der Binnenfischerei wurden bei der Arbeitsstättenzählung nur dann erfaßt, wenn sie hinsichtlich der Besteuerung als Gewerbebetrieb einzustufen waren.

**Arbeitsstätten nach Eröffnungszeitraum sowie Beschäftigte in Wirtschaftsbereichen am 25. Mai 1987
nach kreisfreien Städten und Kreisen**

Verwaltungsbezirk	Arbeitsstätten		Beschäftigte			
	insgesamt	darunter nach 1980 eröffnet	insgesamt	davon im Wirtschaftsbereich		
				Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Produzierendes Gewerbe	Handel	übrige Wirt- schaftsbereiche ¹⁾
Reg.-Bez. Düsseldorf						
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	30 659	42,6	411 705	25,6	16,8	57,7
Duisburg	14 302	36,2	223 779	43,2	14,3	42,5
Essen	19 865	37,8	255 447	28,3	18,0	53,7
Krefeld	8 914	40,5	118 628	44,7	14,9	40,3
Mönchengladbach	8 487	35,7	105 240	40,9	16,1	42,9
Mülheim a. d. Ruhr	5 734	38,6	72 626	45,7	20,4	33,9
Oberhausen	5 310	36,9	84 798	40,5	14,2	45,2
Remscheid	3 976	34,0	55 409	56,2	13,6	30,2
Solingen	7 012	35,5	67 706	51,8	16,6	31,7
Wuppertal	13 217	37,6	170 266	40,3	15,3	44,4
Kreise						
Kleve	10 507	37,1	84 957	38,4	18,1	43,5
Mettmann	20 082	46,4	190 344	44,9	19,7	35,5
Neuss	17 210	45,8	156 335	44,2	17,7	38,1
Viersen	11 674	41,5	96 525	44,5	16,6	38,9
Wesel	14 891	43,9	150 110	45,8	14,9	39,3
Reg.-Bez. Köln						
Kreisfreie Städte						
Aachen	8 433	39,5	123 495	27,1	14,2	58,7
Bonn	13 363	37,5	163 250	16,2	12,6	71,2
Köln	38 699	43,2	493 696	28,7	16,6	54,6
Leverkusen	4 314	36,7	85 637	60,0	9,7	30,3
Kreise						
Aachen	9 892	40,7	83 846	47,4	15,2	37,4
Düren	9 062	37,9	95 358	43,4	12,6	43,9
Erfkreis	14 351	46,2	130 570	45,3	16,6	38,1
Euskirchen	6 196	36,7	51 691	37,6	16,3	46,0
Heinsberg	8 611	40,0	72 263	47,4	14,7	37,9
Oberbergischer Kreis	10 207	39,4	100 955	50,9	13,2	35,8
Rhein.-Berg. Kreis	10 599	43,5	83 812	40,0	17,1	42,9
Rhein-Sieg-Kreis	18 219	44,6	146 340	40,4	15,7	43,9
Reg.-Bez. Münster						
Kreisfreie Städte						
Bottrop	3 335	42,5	33 687	41,6	17,7	40,7
Gelsenkirchen	8 701	44,6	115 840	42,3	14,7	43,1
Münster	10 292	40,1	143 617	18,1	16,4	65,5
Kreise						
Borken	12 673	39,1	119 524	48,1	16,4	35,5
Coesfeld	6 846	38,4	53 942	35,2	18,3	46,5
Recklinghausen	18 173	42,4	208 375	44,8	15,4	39,9
Steinfurt	14 054	38,5	137 375	43,7	16,6	39,7
Warendorf	9 111	36,4	91 267	50,2	13,9	35,9
Reg.-Bez. Detmold						
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	13 080	38,2	158 743	36,0	18,2	45,8
Kreise						
Gütersloh	13 022	38,6	135 045	52,8	14,2	33,0
Herford	9 970	39,3	94 356	51,0	16,1	33,0
Höxter	5 943	30,8	48 086	38,4	16,8	44,8
Lippe	14 456	37,5	122 265	44,1	15,3	40,6
Minden-Lübbecke	12 198	37,2	121 339	42,6	16,2	41,3
Paderborn	9 002	38,8	96 526	43,5	13,8	42,8
Reg.-Bez. Arnsberg						
Kreisfreie Städte						
Bochum	11 217	37,9	167 208	40,3	15,7	44,0
Dortmund	19 217	40,3	260 313	31,8	17,5	50,7
Hagen	8 068	40,5	94 757	39,1	16,6	44,4
Hamm	5 070	37,8	68 401	42,6	14,1	43,4
Herne	5 214	43,3	60 632	41,9	14,7	43,5
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	12 112	40,1	134 715	53,3	13,9	32,8
Hochsauerlandkreis	11 810	31,7	109 186	46,0	13,4	40,6
Märkischer Kreis	17 549	38,2	189 935	56,8	12,7	30,5
Olpe	4 825	30,7	47 650	55,3	13,1	31,6
Siegen-Wittgenstein	11 075	35,2	125 991	46,7	14,5	38,8
Soest	10 298	36,9	101 798	42,7	16,0	41,4
Unna	12 307	43,5	135 115	47,3	16,5	36,2

1) Verkehr- und Nachrichtenübermittlung, Kreditinstitute und Versicherungen, Dienstleistungen (soweit von Unternehmen und freien Berufen erbracht), Organisationen ohne Erwerbszweck, Gebietskörperschaften und Sozialversicherung

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Volkszählung 1987

Statistische Berichte (mit ersten Ergebnissen)

Die Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalens
am 25. Mai 1987

(12 S., 2,00 DM; Bestell-Nr. V 01 3 8700)

Bevölkerung, Erwerbstätige und Privathaushalte in den
Gemeinden Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987
nach ausgewählten Strukturmerkmalen*)

(206 S., 19,50 DM; Bestell-Nr. V 02 3 8700)

Gebäude und Wohnungen in den Gemeinden
Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987

(16 S., 2,00 DM; Bestell-Nr. V 03 3 8700)

Gebäude, Wohnungen und Haushalte in den Gemeinden
Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987 nach ausgewählten
Strukturmerkmalen*)

(132 S., 12,00 DM; Bestell-Nr. V 05 3 8700)

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Gemeinden
Nordrhein-Westfalens am 25. Mai 1987 nach
ausgewählten Strukturmerkmalen*)

(282 S., 25,50 DM; Bestell-Nr. V 04 3 8700)

Sonderreihe zur Volkszählung 1987 in Nordrhein-Westfalen

2. Gemeindeergebnisse der VZ und GWZ

2.1 Bevölkerung am 13. 9. 1950, 6. 6. 1961, 27. 5. 1970
und 25. 5. 1987

(90 S., 8,50 DM; Bestell-Nr. V 87 4 2010)

2.2 Bevölkerung nach Altersjahren

(466 S., 42,00 DM; Bestell-Nr. V 87 4 2020)

2.3 Bevölkerung nach Familienstand und Religion

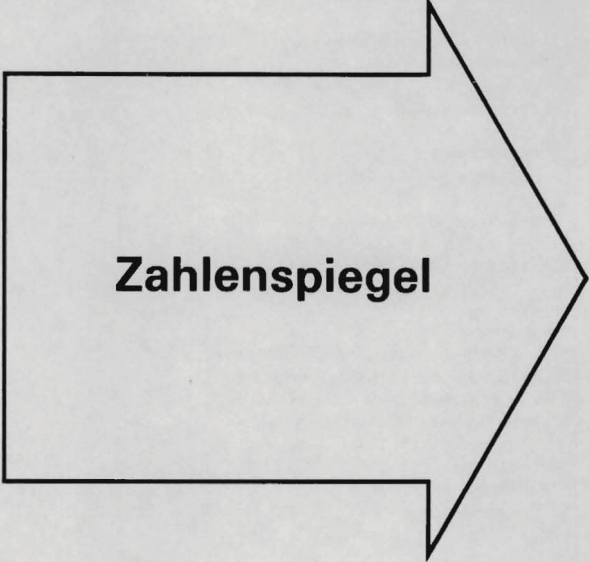
(108 S., 10,00 DM; Bestell-Nr. V 87 4 2030)

*) Auch lieferbar auf Diskette(n); die Disketten (wahlweise 5 1/4 Zoll, 360 KB/1,2 MB oder 3 1/2 Zoll, 720 KB/1,44 MB) enthalten Dateien im ASCII-Code, die auf IBM-kompatiblen PCs (Betriebssystem MS-DOS) verarbeitet werden können, sowie eine Dateibeschreibung. Rückfragen beantworten wir gern unter Tel.-Nr. 0211/44 97-524.

Zu beziehen

direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 681	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 787	...
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,3	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	14 759	...
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		10,6	...
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	4,3	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 464	...
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	139	...
10	je 1 000 Lebendgeborene		9,5	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (–)	Anzahl	–705	...
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		–0,5	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	21 068	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 130	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (–)	"	+2 938	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	36 895	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	739	751
18	* darunter Männer	"	407	409
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 949	1 955
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	567	559
21	* Schweine	"	6 282	6 093
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 375	2 365
23	* Zuchtsauen	"	668	619
24	* darunter trächtig	"	441	410
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	76	73
26	* Kälber	"	26	23
27	* Schweine	"	1 016	996
28	* darunter Hausschlachtungen	"	12	9
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	111	110
30	* darunter Rinder	"	23	22
31	* Kälber	"	3	3
32	* Schweine	"	85	85
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 687	1 416
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 147	3 233
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	3 729	4 051
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	247	239
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,5	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,8	13,9
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	98	107
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	100	104
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 952	1 942
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 355	1 344
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 644	183 941
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 398	4 496
45	* Gehälter (brutto)	"	3 059	3 180
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	34 032	36 340
47	* darunter Auslandsumsatz	"	9 813	10 776

1) Bei den Werten des Jahres 1988 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1988			1989				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
16 772	16 781	16 790	...	...	...	...	1
6 558	12 927	10 963	...	...	...	...	2
4,8	9,1	7,9	...	...	...	...	3
14 140	15 598	15 027	...	...	...	...	4
10,3	10,9	10,9	...	...	...	...	5
3,6	4,1	2,9	...	...	...	...	6
15 828	15 736	14 725	...	...	...	...	7
11,5	11,0	10,7	...	...	...	...	8
124	114	124	...	...	...	...	9
8,8	7,3	8,3	...	...	...	...	10
-1 688	-138	+302	...	...	...	...	11
-1,2	-0,1	+0,2	...	...	...	...	12
22 285	23 305	25 595	...	...	...	...	13
14 824	14 657	16 707	...	...	...	...	14
+7 461	+8 648	+8 888	...	...	...	...	15
33 889	35 126	36 430	...	...	...	...	16
767	743	734	719	697	679	684	17
422	404	396	395	378	366	364	18
.	.	1 978	.	.	.	1 989	19
.	.	549	.	.	.	544	20
6 249	.	.	.	6 011	.	.	21
2 325	.	.	.	2 194	.	.	22
672	.	.	.	619	.	.	23
440	.	.	.	411	.	.	24
68	70	71	82	67	68	66	25
24	27	24	17	17	17	18	26
949	1 022	978	929	920	990	944	27
7	5	4	7	6	3	3	28
106	113	109	109	103	110	105	29
21	22	22	26	21	22	21	30
3	3	3	2	2	2	2	31
81	88	83	80	80	86	81	32
1 758	1 341	1 080	2 171	1 686	1 650	945	33
4 211	3 571	3 377	3 656	3 583	3 801	3 463	34
3 640	3 896	3 826	4 316	4 025	4 018	4 232	35
253	287	273	233	260	288	271	36
96,1	97,1	97,4	95,3	96,6	97,2	97,5	37
14,9	16,3	16,0	13,5	15,5	16,6	16,2	38
103	105	106	129	122	115	123	39
108	106	111	111	114	111	111	40
1 933	1 934	1 936	1 956	1 951	1 952	1 964	41
1 336	1 337	1 340	1 356	1 353	1 354	1 364	42
182 484	182 193	180 362r	191 302	188 499	176 954	189 220	43
4 180	4 409	4 467	4 453	4 326	4 853	4 743	44
3 000	3 210	3 301	3 091	3 129	3 419	3 414	45
34 754	35 225	37 233r	39 437	38 816	37 964	41 473	46
10 537	10 482	11 407r	12 171	12 061	11 892	12 724	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Viehbestand am 3. Dezember 1987 bzw. 2. Dezember 1988 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 046	2 102
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 070	972
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	389	292
4	* Erd- und Erdölgas	"	681	679
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	459	444
6	* leichtes Heizöl	"	178	169
7	* schweres Heizöl	"	281	276
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 416	6 642
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 824	2 865
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	90	86
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	156	148
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	126	120
13	geleistete Arbeiterstunden	"	14 485	13 497
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	436	421
15	Gehälter (brutto)	"	177	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 999	2 005
17	darunter Auslandsumsatz	"	214	204
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	89	99
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	97	104
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	514	505
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	338	330
22	geleistete Arbeiterstunden	"	46 322	45 707
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 204	1 232
24	Gehälter (brutto)	"	979	1 026
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	11 917	13 078
26	darunter Auslandsumsatz	"	3 850	4 335
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	862	860
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	589	587
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 106	81 007
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 893	1 933
33	Gehälter (brutto)	"	1 389	1 434
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	12 625	13 271
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 571	4 917
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	105	114
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	107
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	317	325
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	235	241
40	geleistete Arbeiterstunden	"	32 683	33 650
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	679	718
42	Gehälter (brutto)	"	365	389
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	4 718	5 089
44	darunter Auslandsumsatz	"	986	1 111
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	103	106
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	103	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 048	10 079
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	186	192
50	Gehälter (brutto)	"	149	155
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 773	2 897
52	darunter Auslandsumsatz	"	192	209
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,6	92,4
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	133,6	141,4

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1988			1989			Lfd. Nr.	
April	Mai	Juni	März	April	Mai		Juni
		5 969r	6 369			5 785	1
		2 703r	3 002			3 061	2
		850r	822			894	3
		1 853r	2 180			2 167	4
		1 325	1 290			1 105	5
		522	516			470	6
		803	774			635	7
6 478	6 459	6 474	6 848	6 681	6 460	6 660	8
2 726	2 592	2 557	2 765	2 542	2 455	2 671	9
91	85	79	87	79	82	79	10
150	149	148	143	142	141	140	11
121	120	120	116	114	113	112	12
13 518	13 070	12 042	13 687	12 383	11 284	12 116	13
390	434	377	402	343	433	371	14
164	188	169	168	169	183	165	15
1 866	1 725	1 696	1 654	1 597	1 590	1 688	16
187	200	177	138	142	136	160	17
95	100	100	112	112	105	115	18
108	105	107	108	110	107	107	19
503	503	504	502	501	501	503	20
329	328	329	329	328	328	329	21
45 830	45 698	45 369	45 692	45 975	43 982	45 943	22
1 160	1 232	1 245	1 199	1 207	1 347	1 262	23
970	1 093	1 038	982	1 005	1 169	1 060	24
12 686	12 995	13 433r	14 504	14 360	14 000	15 293	25
4 217	4 346	4 436r	4 977	4 796	4 693	5 035	26
109	109	111	142	130	127	132	27
111	109	121	117	124	120	120	28
855	856	857	873	872	874	880	29
582	584	585	598	598	599	605	30
80 247	80 029	79 877r	86 153	85 375	79 276	85 554	31
1 787	1 854	1 915	1 940	1 896	2 079	2 125	32
1 352	1 393	1 527	1 414	1 412	1 492	1 596	33
12 643	12 717	14 224r	14 289	14 267	14 070	15 547	34
4 898	4 713	5 497r	5 446	5 620	5 662	5 913	35
111	106	104	146	130	112	120	36
114	109	112	116	119	113	113	37
324	324	324	335	335	334	337	38
240	240	240	249	249	247	251	39
33 366	33 580	33 172r	35 859	35 200	32 681	35 434	40
665	695	736	730	701	788	787	41
368	374	411	381	395	413	436	42
4 878	4 835	4 958	5 926	5 606	5 055	5 710	43
1 050	1 026	1 094	1 382	1 278	1 171	1 357	44
107	111	111	110	111	123	109	45
101	102	103	102	102	102	104	46
64	65	66	65	65	66	67	47
9 523	9 816	9 902	9 911	9 566	9 731	10 173	48
178	194	194	181	179	206	198	49
146	162	156	146	148	163	157	50
2 681	2 953	2 922r	3 064	2 987	3 249	3 235	51
185	197	203	228	225	230	259	52
		91,8	91,1			91,5	53
		137,1	130,0			146,8	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Öffentliche Energieversorgung			
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 148	10 890
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 048	10 091
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 778	1 738
	Bauhauptgewerbe			
	Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)			
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	222 091	217 700
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 799	23 589
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	7 222	7 436
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	8 635	9 103
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	6 941	7 050
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	519,1	549,1
10	* Gehälter (brutto)	"	146,4	152,4
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	1 920,4	2 090,1
	Bautätigkeit und Wohnungswesen			
	Baugenehmigungen			
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 962	2 229
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	1 867	2 116
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 742	1 999
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	550 629	628 077
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	287	331
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	384	392
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 257	2 540
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	429 621	560 039
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	364	409
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 026	3 403
	Handel und Gastgewerbe			
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	105,0	108,0
	davon des Einzelhandels mit			
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	102,2	106,5
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	102,7	101,9
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	106,7	116,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroß- geräten, Musikinstrumenten	"	103,5	104,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	106,4	118,2
28	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	102,7	112,2
29	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	102,2	130,2
30	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	108,7	114,9
31		"	104,8	104,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	97,5	104,9
	davon des Großhandels mit			
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	92,7	100,3
34	Fertigwaren	"	103,1	109,5
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	104,3	107,4
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	110,4	119,6
37	Gaststättengewerbe	"	102,4	103,4
38	Kantinen	"	107,7	114,9
	Handel mit der DDR und Berlin (Ost)			
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	167 572	179 259
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	193 903	180 313
	Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	11 239,2	12 315,8
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	308,3	350,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	10 930,9	11 965,8
44	* davon Rohstoffe	"	222,9	200,6
45	* Halbwaren	"	810,6	979,9
46	* Fertigwaren	"	9 897,5	10 785,3
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 038,8	3 331,8
48	* Enderzeugnisse	"	6 858,7	7 453,5
	Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern			
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 335,4	1 449,7
50	Dänemark	"	221,1	223,8
51	Frankreich	"	1 161,5	1 335,5
52	Griechenland	"	86,8	118,8
53	Großbritannien	"	1 002,5	1 250,0
54	Italien	"	776,0	993,9
55	Niederlande	"	1 297,6	1 398,2
56	Portugal	"	82,2	117,3
57	Republik Irland	"	63,0	68,5
58	Spanien	"	336,5	446,7

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1988			1989			Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	
10 713	9 687	8 737	11 478	11 087	10 529	10 843
9 649	9 070	9 126	10 769	10 659	9 709	...
1 662	1 646	1 499	1 567	1 454	1 434	1 623
216 931	217 894	218 068	211 296p	211 004p	211 660p	212 764p
24 179	25 195	25 435	22 536p	23 296p	22 662p	26 233p
7 698	8 161	8 349	7 028p	7 405p	7 372p	8 398p
9 107	9 393	9 269	8 930p	8 860p	8 455p	9 785p
7 374	7 641	7 817	6 578p	7 031p	6 835p	8 050p
517,1	552,8	555,6	516,5p	496,1p	561,0p	566,5p
144,4	147,8	153,4	143,7p	147,4p	150,6p	157,8p
1 868,0	1 977,1	2 145,2	1 963,9p	2 011,9p	1 975,0p	2 437,3p
2 576	2 351	2 245	2 217	2 723	2 777	2 676
2 483	2 234	2 135	2 065	2 504	2 569	2 454
2 206	2 099	2 016	2 139	2 758	2 584	2 752
685 927	664 266	631 283	686 817	875 395	825 891	885 211
366	345	333	355	465	430	453
428	383	368	274	417	408	408
2 041	2 605	2 153	1 670	2 991	3 208	3 021
375 557	415 656	366 639	298 860	548 595	469 246	542 963
349	437	353	268	455	474	488
3 690	3 491	3 437	3 582	5 159	4 657	5 030
105,4	107,8	102,8	112,6	111,7	112,1	111,0
100,3	109,2	104,0	112,1	106,5	111,4	110,4
108,1	101,6	84,9	101,4	99,6	105,0	88,1
111,7	109,0	103,9	130,6	129,7	117,0	120,4
84,2	80,5	85,6	103,9	93,2	84,3	89,9
97,0	92,3	97,9	110,7	108,0	94,1	106,9
105,2	108,6	108,2	109,7	114,4	114,6	117,7
131,8	146,1	137,7	146,1	164,4	160,6	154,2
127,8	128,0	128,6	135,5	146,2	140,0	146,1
97,2	99,3	94,7	102,8	98,2	100,4	99,3
99,5	101,8	104,0	118,1	112,3	111,0	115,4
98,7	98,5	103,5	118,1	112,7	111,5	116,6
100,3	105,2	104,4	118,1	112,0	110,5	114,3
104,8	113,0	107,1	106,8	110,5	114,8	108,4
110,2	124,7	124,5	123,5	135,4	134,5	126,0
103,2	109,5	101,4	100,8	102,1	108,9	101,6
105,6	114,9	117,0	124,3	129,4	117,7	135,0
171 358	181 560	187 739	189 849	179 797	198 476	213 986
165 140	152 251	160 313	175 175	188 242	172 784	202 898
11 334,2	12 657,6	12 951,4	13 995,4	13 935,2	...	...
283,7	305,8	349,2	399,8	376,5	...	...
11 050,5	12 351,8	12 602,2	13 595,6	13 558,7	...	...
186,9	210,3	214,3	184,1	221,4	...	...
917,8	1 013,7	997,5	1 182,4	1 109,5	...	...
9 945,8	11 127,8	11 390,4	12 229,1	12 227,8	...	...
3 042,7	3 336,0	3 465,1	3 888,3	3 747,5	...	...
6 903,1	7 791,8	7 925,3	8 340,8	8 480,3	...	...
1 477,6	1 605,1	1 622,0	1 722,1	1 688,4	...	...
205,8	220,2	235,2	250,0	246,1	...	...
1 210,3	1 314,3	1 358,3	1 489,0	1 480,4	...	...
80,3	93,9	111,4	119,0	117,0	...	...
1 042,8	1 287,5	1 331,1	1 282,2	1 349,2	...	...
900,9	1 055,6	1 007,1	1 166,5	1 202,9	...	...
1 291,2	1 322,2	1 373,3	1 582,7	1 534,6	...	...
89,6	103,3	95,5	111,5	117,0	...	...
66,9	63,2	60,4	62,2	65,1	...	...
396,7	424,9	421,5	481,1	495,2	...	...

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1987	1988
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	6 435,5	7 402,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 597,9	1 887,9
3	übrige Länder	"	3 205,8	3 943,0
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	790	829
5	* darunter von Auslandsgästen	"	148	155
6	* Gästeübernachtungen	"	2 476	2 607
7	* darunter von Auslandsgästen	"	365	394
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 428	10 894
9	* davon Güterempfang	"	5 929	6 181
10	* Güterversand	"	4 499	4 713
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 099	11 573
12	davon Bergverkehr	"	7 313	7 415
13	Talverkehr	"	3 786	4 158
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	66 566	64 076
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	61 302	58 732
16	Lastkraftwagen	"	2 458	2 601
17	Krafträder einschl. Kraftröllern und Leichtkrafträdern	"	1 760	1 702
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	45 135	46 983
19	* davon mit Personenschaden	"	6 808	7 208
20	mit nur Sachschaden	"	38 328	35 608
21	* getötete Personen	"	129	144
22	* verletzte Personen	"	8 644	9 212
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 361	2 462
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 573	6 999
25	Güterversand	"	8 090	8 273
26	Güterwagenstellung	1 000	282	...
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
27	Briefsendungen	Mill.	249	259
28	Paketsendungen	1 000	4 599	4 476
29	abgehende Ferngespräche	Mill.	241	...
30	aufgegebene Telegramme	1 000	127	126
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
31	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	440 745	460 209
32	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	431 033	450 653
33	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	81 836	85 533
34	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	79 981	83 606
35	* an öffentliche Haushalte	"	1 855	1 927
36	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	33 186	32 936
37	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 954	29 431
38	* an öffentliche Haushalte	"	3 232	3 505
39	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	317 241	333 537
40	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	259 272	272 130
41	* an öffentliche Haushalte	"	57 969	61 407
42	durchlaufende Kredite	"	8 482	8 203
43	an Unternehmen und Privatpersonen	"	7 047	6 671
44	an öffentliche Haushalte	"	1 435	1 532

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen
Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1988			1989			Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	
6 761,9	7 490,3	7 615,8	8 266,3	8 295,9	...	1
1 609,1	1 678,9	1 846,7	1 995,2	2 020,1	...	2
2 963,2	3 488,4	3 488,9	3 733,9	3 619,2	...	3
798	935	958	811	957	1 011	4
138	157	179	151	173	187	5
2 454	2 875	3 074	2 499	2 759	3 062	6
328	376	453	380	420	455	7
10 989	11 210	11 047	11 229	11 053	10 767	8
6 186	6 360	6 156	6 178	6 187	5 945	9
4 801	4 850	4 891	5 051	4 866	4 822	10
12 115	11 556	12 280	12 526	12 844	12 078	11
7 668	7 223	7 581	7 891	7 950	7 370	12
4 447	4 333	4 699	4 635	4 894	4 708	13
77 087	72 126	74 048	84 163	79 906	67 305	14
68 956	64 441	67 198	74 384	72 120	60 431	15
2 777	2 827	2 831	2 999	3 131	2 825	16
4 210	3 646	2 703	5 169	3 269	2 802	17
43 103	48 290	44 294	48 008	48 970	45 335	18
6 929	8 525	7 631	6 803	6 939	8 178	19
36 174	39 765	36 663	41 205	42 031	37 157	20
161	153	141	137	137	137	21
8 864	10 808	9 639	8 684	8 752	10 229	22
2 413	2 895	2 604	2 168	2 177	2 683	23
6 949	6 781	6 736	7 357	7 340	6 719	24
8 040	8 033	7 887	8 791	8 491	8 001	25
465	436	449				26
237	251	251	284	265	255	27
4 118	4 044	3 713	4 958	4 332	3 753	28
276	288	288	...	...	301	29
121	141	129	117	112	119	30
444 128	443 728	448 473	462 772	464 739	465 021	31
434 757	434 348	438 894	453 607	455 392	455 658	32
82 967	81 514	85 753	85 718	86 476	85 338	33
80 210	79 708	82 863	84 048	83 218	83 762	34
2 757	1 806	2 890	1 670	3 258	1 576	35
31 652	31 966	31 977	32 538	32 549	32 777	36
29 155	29 484	29 490	28 837	28 756	28 991	37
2 497	2 482	2 487	3 701	3 793	3 786	38
321 078	321 862	322 457	336 521	337 690	338 875	39
262 610	263 159	264 208	275 206	276 513	277 573	40
58 468	58 703	58 249	61 315	61 177	61 302	41
8 431	8 386	8 286	7 995	8 024	8 031	42
6 970	6 908	6 811	6 434	6 459	6 466	43
1 461	1 478	1 475	1 561	1 565	1 565	44

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1987	1988
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit				
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	410 662	425 535
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	236 112	248 317
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	193 601	205 041
4	* von öffentlichen Haushalten	"	42 511	43 276
5	* Spareinlagen	"	174 550	177 218
6	* bei Sparkassen	"	103 138	105 082
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 741	9 336
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 070	9 116
Zahlungsschwierigkeiten				
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	425	383
10	* Vergleichsverfahren	"	2	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 623	2 083
12	* Wechselsumme	Mill. DM	22	19
Sozialleistungen				
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	577 854	582 686
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	547 700	552 755
15	von Lastenzuschuß	"	30 155	29 932
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	147	149
17	Mietzuschuß je Fall	"	146	148
18	Lastenzuschuß je Fall	"	165	160
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)				
19	Mitglieder insgesamt	1 000	9 996	10 065
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 763	5 828
21	Rentner und Rentenantragsteller	"	2 984	3 010
Steueraufkommen nach Steuerarten				
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 444,4	8 851,2
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 187,0	5 497,6
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 732,1	3 770,5
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	805,3	869,3
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	191,9	220,1
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	457,8	637,7
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 257,4	3 353,6
29	* Umsatzsteuer	"	1 740,8	1 723,7
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 516,6	1 629,9
31	* Bundessteuern	"	1 325,4	1 350,5
32	* darunter Zölle	"	132,0	148,2
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 090,5	1 098,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	701,2	711,8
35	* Landessteuern	"	516,9	503,1
36	* darunter Vermögensteuer	"	122,5	125,8
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	189,0	181,1
38	* Biersteuer	"	32,4	31,3
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	2 861,7	3 207,7
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 269,2	2 581,6
41	* Grundsteuer A	"	14,2	14,5
42	* Grundsteuer B	"	523,9	553,4
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾				
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 242,0	17 964,6
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 351,9	6 539,5
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 299,0	11 832,2
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	6 759,6	7 202,4
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 834,5	2 949,3
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	154,2	171,2
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 595,0	4 953,3
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 041,8	2 087,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	1 960,7	2 239,2

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

1988			1989				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
409 211	411 584	410 823	416 778	418 510	420 405	419 774	1
233 834	236 306	235 784	244 294	247 252	250 016	250 411	2
193 237	194 144	194 478	203 687	206 243	207 740	208 568	3
40 597	42 162	41 306	40 607	41 009	42 276	41 843	4
175 377	175 278	175 039	172 484	171 258	170 389	169 363	5
103 970	103 899	103 686	102 561	101 880	101 254	100 567	6
7 912	7 886	7 836	8 707	8 811	7 672	8 474	7
7 774	7 984	8 075	10 281	10 037	8 541	9 500	8
420	367	358	370	317	337	300	9
2	0	0	1	1	1	0	10
2 051	2 281	2 224	1 773	1 577	1 770	1 742	11
16	18	18	19	13	16	14	12
583 534	595 529	586 926	572 422	578 100	584 170	575 181	13
553 484	564 659	556 125	543 639	548 918	554 502	545 750	14
30 050	30 870	30 801	28 783	29 182	29 668	29 431	15
149	149	149	151	152	152	152	16
148	149	148	151	152	152	152	17
161	161	160	159	158	159	159	18
10 030	10 024	10 032	10 108	10 087	10 073	10 095	19
5 796	5 787	5 793	5 825	5 795	5 783	5 800	20
3 002	3 005	3 007	3 036	3 036	3 039	3 046	21
6 676,8	6 373,4	11 555,4	11 475,7	7 625,7	7 466,9	12 850,3	22
3 220,6	3 024,2	8 344,7	8 248,4	4 055,3	4 002,9	9 190,4	23
3 198,5	3 194,6	3 808,6	3 433,7	3 646,2	3 465,3	4 270,4	24
-201,8	-300,4	2 539,8	2 529,1	-274,7	-117,2	2 608,4	25
137,6	87,2	247,2	481,8	469,3	426,8	339,2	26
86,3	42,8	1 749,1	1 803,9	214,5	228,1	1 972,4	27
3 456,2	3 349,2	3 210,7	3 227,3	3 570,3	3 464,0	3 659,9	28
1 720,8	1 769,6	1 554,2	1 374,9	1 654,1	1 688,7	1 624,0	29
1 735,3	1 579,5	1 656,5	1 852,4	1 916,2	1 775,3	2 035,9	30
1 263,4	1 364,6	1 289,3	1 573,0	1 473,7	1 693,7	1 592,6	31
175,4	136,7	152,9	178,2	166,5	151,6	163,9	32
1 005,6	1 134,5	1 062,1	1 268,0	1 215,4	1 417,9	1 274,8	33
653,4	736,8	687,0	847,3	856,1	986,8	929,9	34
468,2	661,6	364,8	456,1	437,5	716,9	509,6	35
39,6	299,8	32,8	27,6	19,7	310,6	36,5	36
217,5	173,4	160,5	237,6	234,8	199,0	246,2	37
31,8	26,8	29,7	25,6	37,4	31,5	38,6	38
.	.	3 129,2	3 393,0	.	.	3 210,0	39
.	.	2 493,0	2 765,1	.	.	2 535,3	40
.	.	15,0	14,5	.	.	15,4	41
.	.	568,1	534,3	.	.	576,9	42
.	.	16 970,5	18 015,3	.	.	19 498,6	43
.	.	6 376,8	7 144,6	.	.	7 604,4	44
.	.	6 510,4	7 267,9	.	.	6 951,2	45
.	.	166,0	13,6	.	.	182,9	46
.	.	10 898,6	11 995,3	.	.	12 465,3	47
.	.	6 376,8	7 144,6	.	.	7 604,4	48
.	.	2 861,3	3 255,5	.	.	3 013,9	49
.	.	166,0	13,6	.	.	182,9	50
.	.	4 633,2	5 410,4	.	.	4 883,9	51
.	.	1 835,9	2 044,6	.	.	2 039,8	52
.	.	2 161,1	2 737,8	.	.	2 169,4	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988; Vierteljahresdurchschnitt – 4) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,5	121,8	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,7	115,5	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	120,7	121,3	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,5	120,7	
5	Bekleidung, Schuhe	"	124,3	126,1	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmer- haushalten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1980 = 100	120,3	121,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	115,2	115,0	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	121,0	121,7	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	119,4	120,5	
10	Bekleidung, Schuhe	"	125,1	126,9	
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	117,8	120,4	
12	davon Rohbauarbeiten	"	112,4	114,5	
13	Ausbauarbeiten	"	125,6	128,8	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	118,7	121,4	
15	für Bürogebäude		"	120,8	123,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	120,7	123,3
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,1	104,5	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	758	794	
19	* darunter Facharbeiter	"	800	836	
20	* weibliche Arbeiter	"	528	550	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	516	538	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	18,58	19,35	
23	* darunter Facharbeiter	"	19,61	20,39	
24	* weibliche Arbeiter	"	13,44	14,07	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,15	13,82	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,8	41,0	
27	weibliche Arbeiter	"	39,3	39,1	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	4 760	4 941	
29	* weiblich	"	3 262	3 381	
	technische Angestellte				
30	* männlich	DM	4 958	5 123	
31	* weiblich	"	3 348	3 465	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	3 935	4 056	
33	* weiblich	"	2 645	2 750	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,0	+0,8	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1987 bzw. 1988: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten (Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1987	1988
			Monatsdurchschnitt	
	Bevölkerung¹⁾			
1	Wohnbevölkerung ²⁾	1 000	61 315 ³⁾	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,3	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	10,5	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
	Erwerbstätigkeit			
5	Erwerbstätige	1 000	26 007p	26 160p
6	Arbeitslose ²⁾	"	2 229	2 242
	Landwirtschaft			
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	406	400
8	Milcherzeugung	"	2 035	1 998
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe			
9	Beschäftigte	1 000	7 054	7 039
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	649	644
11	Umsatz	Mill. DM	123 009	130 073
12	darunter Auslandsumsatz	"	36 519	39 499
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	102,4	106,1
	Bauhauptgewerbe			
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	985	972
16	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	105
	darunter für Wohnungsbau	"	36	37
	Handel			
17	Einzelhandel			
	Umsatz insgesamt	1986 = 100	104,2	108,4
18	Warenverkehr mit Berlin (West)			
19	Bezüge	Mill. DM	3 024	3 139
	Lieferungen	"	2 216	2 288
20	Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)			
21	Bezüge	Mill. DM	554	566
	Lieferungen	"	614	603
22	Außenhandel			
23	Einfuhr	Mill. DM	34 137	36 647
	Ausfuhr	"	43 948	47 313
	Verkehr			
24	Beförderte Güter			
25	Eisenbahnen ⁴⁾	1 000 t	25 539	25 856
26	Binnenschifffahrt	"	18 417	19 444
	Seeschifffahrt	"	11 094p	11 702p
27	Beförderte Personen			
	Eisenbahnen ⁴⁾	Mill.	93,9	90,7
	Geld und Kredit			
28	Bargeldumlauf ²⁾	Mrd. DM	124,1	142,6
29	Spareinlagen ²⁾	"	701,1	728,0
30	Kredite an			
31	Unternehmen und Privatpersonen ²⁾	Mrd. DM	1 699,8	1 791,1
	öffentliche Haushalte ²⁾	"	500,5	541,4
	Steuern			
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	33 637	34 942
33	Steuern vom Einkommen	"	19 171	19 952
34	Lohnsteuer	"	13 681	13 959
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 558	2 766
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	657	728
37	Körperschaftsteuer	"	2 275	2 500
38	Bundessteuern	"	4 310	4 394
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 427	4 575
40	Landessteuern	"	1 853	1 889
	Preise			
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	99,7	102,2
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	118,6	121,2
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	95,1	96,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1980 = 100	93,9	94,0p
	Preisindex für die Lebenshaltung			
45	aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	122,4
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	120,8	122,0

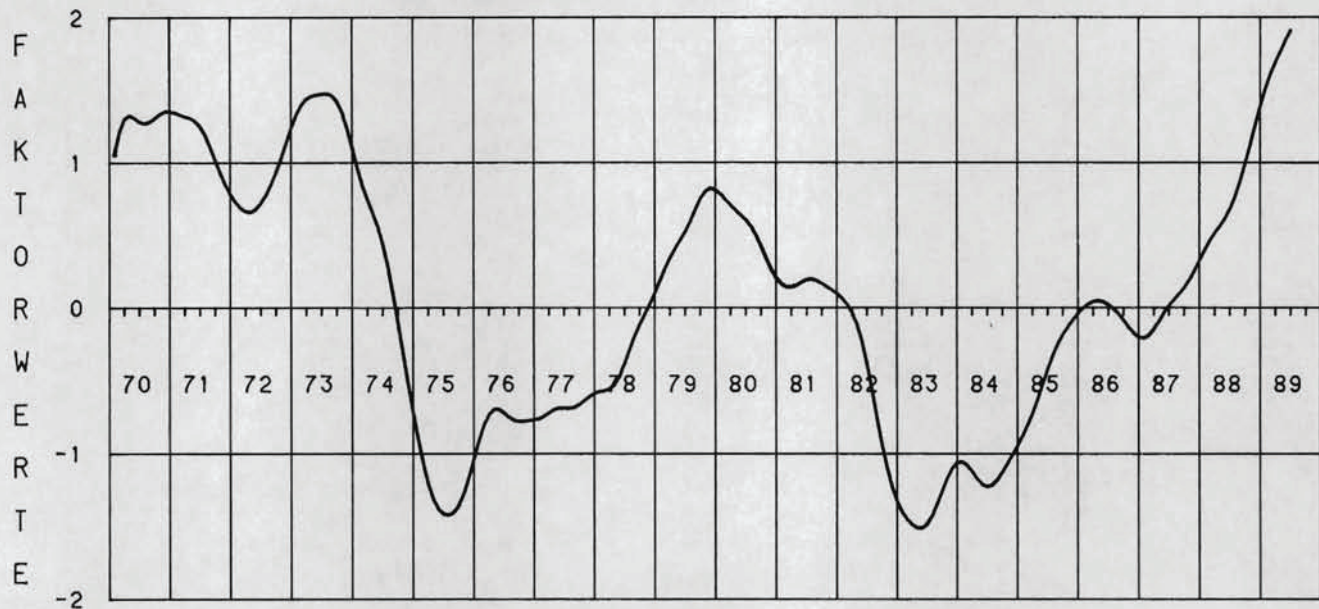
1) Vorläufige Ergebnisse – 2) Jahres- bzw. Monatsende – 3) vorläufiges Ergebnis auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27. 5. 1970 – 4) Eisenbahnen des

1988			1989				Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
...	...	...	...	...	...	...	1
4,8	9,5	8,2	5,1	5,1	10,0	8,8	2
10,2	11,2	11,1	10,9	10,4	11,4	11,1	3
11,3	11,3	10,8	11,8	10,7	11,6	10,8	4
25 937p	26 039p	26 111p	27 315p	27 438p	27 532p	27 600p	5
2 262	2 149	2 131	2 178	2 035	1 947	1 915p	6
379	427	398	407	376	406	374	7
2 048r	2 288r	2 195r	1 958	2 139	2 332	2 208	8
6 993	7 001	7 019	7 075	7 063	7 077	7 108	9
641	639	641	667	661	616	679	10
126 656	125 749	132 468	142 772	143 898	133 516	150 795	11
37 621	38 235	41 013	45 015	44 019	41 656	47 828	12
104,2	103,6	107,7	115,9	112,8	105,3	111,5	13
955	969	995	934	955	964	970	14
106	116	121	100	110	107	125	15
37	42	44	36	39	39	44	16
105,3	107,5	104,1	117,8	112,2	111,0	111,2p	17
2 830	3 012	3 246	3 339	3 445	2 833	3 500	18
2 157	2 208	2 147	2 363	2 340	2 156	2 370	19
534	565	577	591	576	609	602	20
540	494	544	587	692	594	661	21
33 833	37 265	36 088	42 311	43 581	40 501	46 886	22
43 334	47 573	50 314	55 149	53 456	51 013	60 779	23
24 981	25 184	25 648	26 746	25 925	...	...	24
19 954	20 416	20 525	20 376	...	...	...	25
11 003p	12 350p	11 523p	11 841p	11 483p	12 155p	...	26
79,2	85,1	85,5	88,9	89,6	...	...	27
126,8	126,9	129,1	141,9	142,3	140,1	142,9p	28
712,9	712,6	712,3	712,4	707,6	704,1	700,7p	29
1 707,6	1 713,5	1 731,9	1 806,5	1 813,4	1 821,5	1 841,1p	30
508,4	510,9	516,8	543,5	544,2	544,0	541,8p	31
27 495	28 354	42 455	43 538	30 408	32 782	46 174p	32
11 679	12 202	29 728	29 994	14 168	14 825	32 333	33
11 867	12 412	13 632	12 333	13 372	13 600	14 867	34
-839	-993	8 401	8 926	-922	-382	8 620	35
634	403	934	1 143	1 435	1 344	1 393	36
18	380	6 761	7 591	283	263	7 453	37
4 650	4 969	4 619	4 907	4 645	5 391	4 697p	38
4 343	4 661	4 363	5 043	4 874	5 515	4 810p	39
1 711	2 564	1 655	1 776	1 708	2 771	1 748p	40
100,6	101,2	102,3	107,6	108,2	108,5	...	41
95,8	120,9	96,3	98,7	99,2	125,2	...	42
92,5	96,0	93,2	100,1	99,8	99,3	99,2	43
122,2	91,6	93,2	125,2	125,9	100,1	102,9p	44
121,8	122,4	122,6	124,8	125,5	126,2	126,4	45
	122,0	122,2			125,8	126,0	46

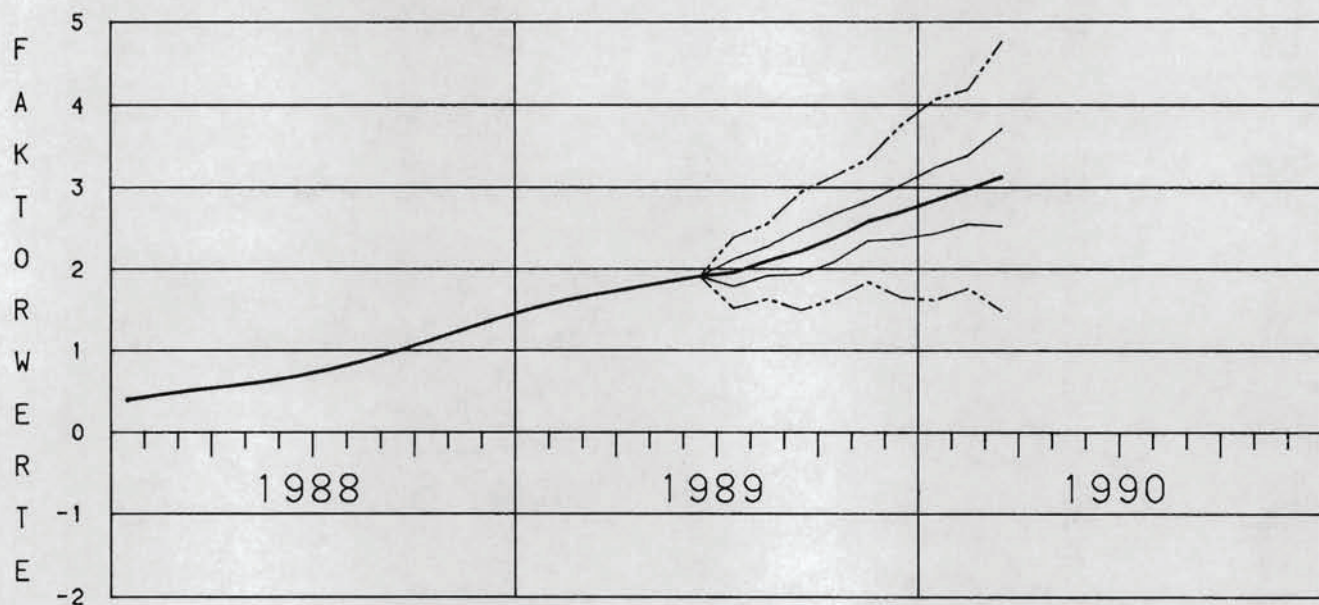
öffentlichen Verkehrs - - - - - Quelle: Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JUNI 1989 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB JULI 1989 BIS MÄRZ 1990 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾

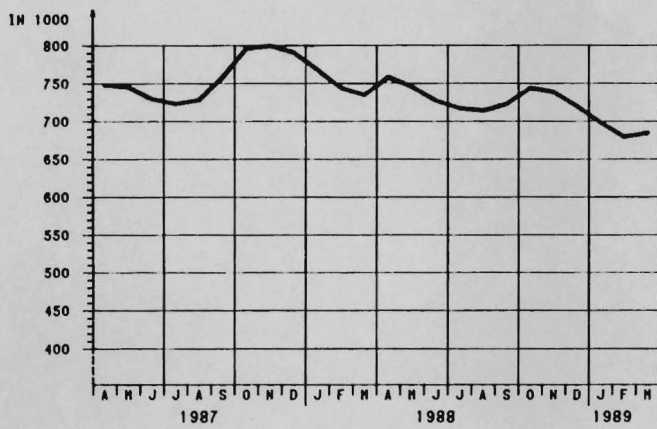


— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

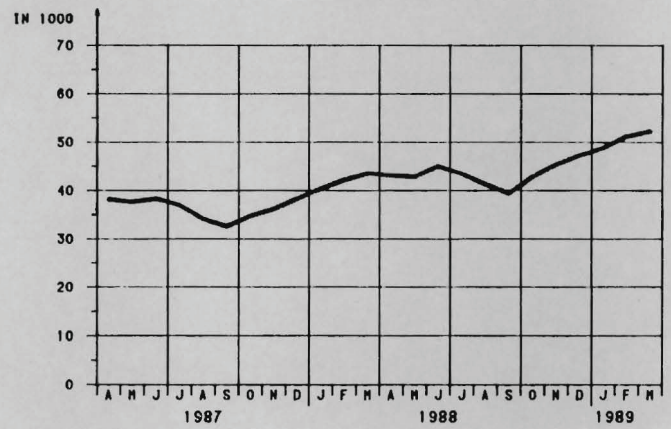
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER JULI 1987 BIS JUNI 1989

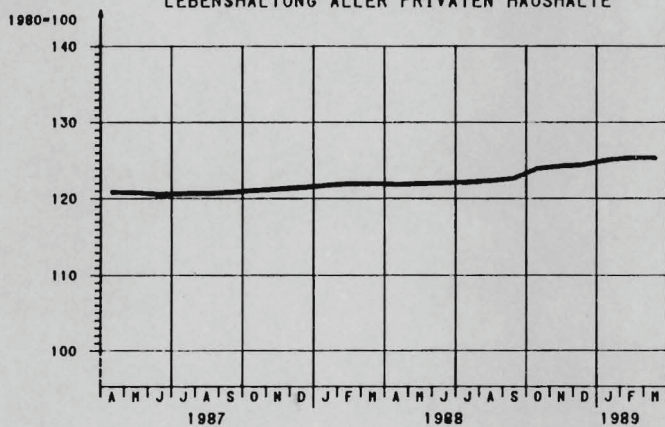
ARBEITSLOSE



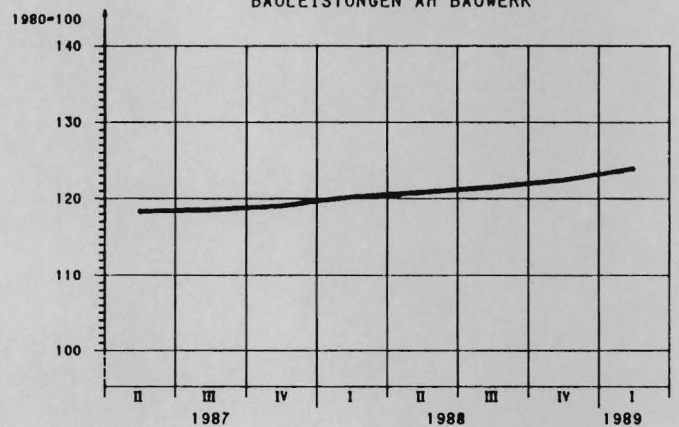
OFFENE STELLEN



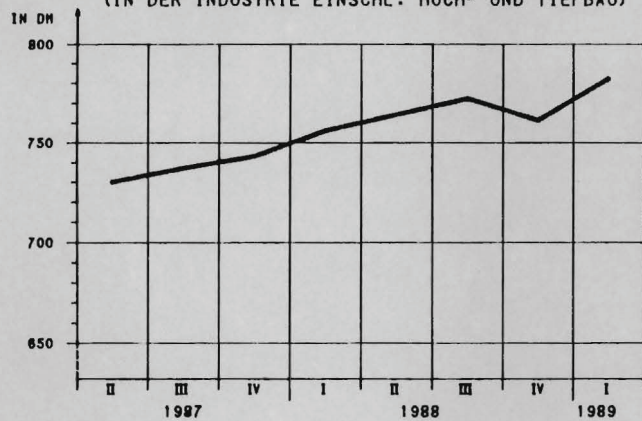
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



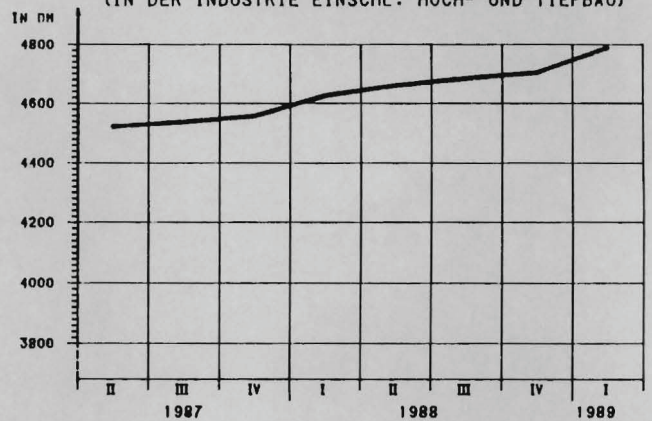
PREISINDEX FÜR WOHN- UND
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

